52342.

Die Mundart von Alicante.

Beitrag zur Kenntnis des Valencianischen.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

vereinigten Friedrichs-Universität

Halle-Wittenberg

ACAD. LANDWIRT. HALL.

vorgelegt von

Pedro Barnils-Giol

aus **Centellas,** Spanien (Prov. Barcelona).

Halle a. S.
Hofbuchdruckerei C. A. Kaemmerer & Co.
1913.

Tag der mündlichen Prüfung: 19. Juni 1912.

Referent: Prof. Dr. **Suchier.**

Dem Andenken meines lieben Bruders

Juan Barnils-Giol

(geb. 12. November 1879, gest. 11. Februar 1910)

Abkürzungen der am häufigsten zitierten Werke.

ALF. = *Atlas linguistique de la France.*
Arch. glott. = *Archivio glottologico italiano.*
Boll. Dic. = *Bolleti del Diccionari de la llengua catalana.*
GrGr. = Gröber's *Grundriss der romanischen Philologie.* I. Band. Strassburg 1904—06.
J. Nebot, *Apuntes.* = José Nebot y Pérez, *Apuntes para una Gramática Valenciana popular,* Valencia 1894.
Ktg. = G. Körting, *Lateinisch-romanisches Wörterbuch,* Paderborn 1907.
Lit. Bl. = *Literaturblatt für germanische und romanische Philologie.*
M. Lübke, *Einführung.* = W. Meyer-Lübke, *Einführung in das Studium der romanischen Sprachwissenschaft,* Heidelberg 1909.
M. Lübke, *Gram.* = W. Meyer-Lübke, *Grammatik der romanischen Sprachen,* Leipzig 1890.
M. Lübke, *rom. etym. Wtb.* = W. Meyer-Lübke, *Romanisches etymologisches Wörterbuch,* Heidelberg 1911 f.
Mussafia. = A. Mussafia, *Die catalanische metrische Version der sieben weisen Meister.* Denkschriften der Kais. Akad. d. Wiss. (phil.-hist. Kl.) XXV (Wien 1876), S. 151 ff.
Ollerich. = C. Ollerich, *Über die Vertretung dentaler Consonanz durch* u *im Catalanischen.* Diss. Bonn 1887.
Primer Congrés. = *Primer Congrés Internacional de la Llengua Catalana.* Barcelona 1908.
RDR. = *Revue de Dialectologie romane.*
RHi. = *Revue Hispanique.*
Rom. = *Romania.*
Zs. = *Zeitschrift für romanische Philologie.*

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41544701_0055

Vorbemerkungen.

Vorliegende Arbeit beruht auf einer sprachlichen Untersuchung, die ich im Laufe des letzten Jahres (4. September bis 4. Oktober 1911) in der Provinz Alicante vornahm. Es handelte sich entweder darum, die kastilisch-valencianische Sprachgrenze so genau als möglich zu untersuchen, oder da wir über diese Frage durch die Arbeit von Hadwiger *(Zs. XXIX. S. 712 ff.)* schon einigermassen unterrichtet sind, eine zusammenfassende Studie der Mundarten zu unternehmen. Dies wurde nach brieflicher Beratung mit dem Herrn Dr. Antoni Mª Alcover beschlossen.

Da meine Zeit beschränkt war, konnte ich bei meinen ersten Aufnahmen nicht das ganze valencianische Gebiet berücksichtigen. Ich habe mich daher auf die Provinz Alicante beschränkt, die Provinzen Valencia und Castellón weiteren Studien vorbehaltend. Es bilden also die folgenden Kapitel eine Darstellung der alicantinischen Mundart. — Die zitierten Formen sind der Mundart der Stadt Elx entnommen. Insofern die übrigen Dialekte davon abweichen, werden sie besonders angeführt. Ausdrücke, die den Personen, deren dialektische Rede zur Feststellung gesucht wurde, bei Gelegenheit entfielen, wurden soweit als möglich mit verwendet, ohne dass ich ihre Ausbreitung genau anzugeben vermag.

Zur Orientierung gebe ich eine Karte (I.) bei. Von den darauf eingetragenen valencianisch sprechenden Ortschaften habe ich persönlich besucht: Elx, Alicante, Tibi, Xexona,

Vilajoyosa, Alcoy, Cocentaina, Tárbena, Callosa, Benissa, Parcent, Pego, das Gallineratal (cf. *Zs.* XXXVI, S. 601 ff.), Bocairent, Benejama, Biar, Petrel, Monóvar, Pinós, Novelda, Crevillent und Guardamar. Auch Guardamar gehört dazu; als südlichster Punkt des Valencianischen galt bis jetzt Sta. Pola,[1]) doch zeigen meine Aufnahmen aufs deutlichste, dass Guardamar noch diesseits der valencianischen Sprachgrenze liegt, deren Verlauf ich im Einzelnen nicht verfolgt habe. Wie erklärt sich die Erhaltung des Katalanischen in Guardamar? Inwieweit sind die Mundarten von Almoradi und die der umgebenden Ortschaften als kastilisch zu betrachten? Dies sind Fragen, deren Lösung weiterer Forschung vorbehalten bleibt.[2]) Diese Stelle (s. Anm. 2) sowie die zerstreuten Bemerkungen, die sich u. a. bei J. Cavanillas: *Observaciones sobre la historia natural . . . del reyno de Valencia,*[3]) finden, dürften nicht zu verachtende Fingerzeige für eine spätere zusammenfassende historische und sprachgeographische Erforschung des ganzen valencianischen Gebietes darstellen.

Kommen wir nun auf unsere Karte zurück. Für die valencianischen Punkte Denia, Benilloba, Onil, Agost und Sta. Pola besitze ich Materialien, die ich mir durch Umfragen bei Einwohnern dieser Orte, die ich auf der Reise traf, verschaffen konnte. In den unterstrichenen Ortschaften

---

1) Vgl. den Schluss der von Joan Aguiló gehaltenen Rede über die Grenze der katalanischen Sprache: "Elx, Crevillent y Sta. Pola, son les derreres poblacions d'allá la ciutat d'Alacant que parlen la nostra benvolguda Llengua." *Primer Congrés. S. 642.*

2) Vgl. jedoch die so oft angeführte Stelle Muntaners: "E com la dita ciutat hach presa (d. h. Murcia) e poblada tota de cathalans, e axi mateix Oriola e Elx e Guardamar e Alacant e Cartagena e los altres llochs; si que siats cert, que tots aquells qui en la dita ciutat de Murcia o els davant dits llochs son poblats, son vers cathalans e parlen del bell catalanesch del mon." *Kap. XVII, S. 49* der *Cronica d'en Ramon Muntaner* herausgegeben von Joseph Coroleu, Barcelona 1886.

3) Zwei Bde., Madrid 1795 und 1797.

Villena, Elda, Monforte, Aspe und Almoradi habe ich, da sie kastilisch sind, für meine Arbeit also nicht mehr direkt in Betracht kommen, nur im Vorübergehen einige Aufzeichnungen gemacht.

Es sei hier gestattet, die Namen derjenigen, die meine Aufnahmen auf irgend eine Weise ermöglichten und mich in meiner Aufgabe aufs liebenswürdigste unterstützten, dankend einzutragen. Es sind: die Franziscaner Mönche; die Hermanos Maristas; D. Pedro Ibarra Ruiz; D. Miguel Esquitino; D. Emilio Pomares Perlessia; Da Montserrat Lorenzo; Juan de D. Barrera Sánchez; D. Ricardo Alarcón; Mossen Bernardino Sastre; D. Eduardo Ortolá; D. Evaristo Cendra; José Ma Ferrandis Hernández; Honorio Belda; Agustin Calabuig Vañó; D. Manuel Barrachina; D. José Ruano Chirivella; Mossen Juan Cantó Escolano; Mossen Juan Colomer; Mossen Jaime Baidal; Juan Alexandre Montserrat.

Vor allem aber danke ich auch an dieser Stelle dem Landtage zu Barcelona, besonders seinem Haupte, dem grossen Beförderer der katalanischen Kultur und Verfasser von «*La Nacionalitat Catalana*», D. Enrich Prat de la Riba für die tatkräftige Unterstützung während meiner Studienzeit, sowie dem Herrn Dr. Mossen Antoni Ma Alcover für seine Aufmunterung, freundlichen Ratschläge und stets bereitwilligen Beistand. Dank schulde ich noch meinem lieben Freund Dr. Antoni Griera für manche werte Mitteilungen und den Pariser Studienfreunden Dr. Walther v. Wartburg und Dr. Gehrig für ihre Mühe, das Deutsche meiner damals einzureichenden Dissertation nachzubessern, ganz besonders aber dem Herrn stud. phil. Werner Mulertt in Halle a. S. für die grosse freundliche Hilfe, die er mir beim Mitlesen der Korrektur hat angedeihen lassen.

Phonetische Transkription.

	Verschluss-laute		Reibelaute		Liqui-dae	Nasale	Affricatae	
	st.-los	st.-haft	st.-los	st.-haft	st.-haft	st.-haft	st.-los	st.-haft
Bilabiale	*p*	*b*		*b̥*		*m*		
Labio-dentale			*f*[1])	*v*				
Post-dentale	*t*	*d*	*h*[2])	*d̥*				
Alveolare			*s*	*z*				
Praepalatale			*ɕ*	*j*	*r, r̄, l*	*n*	*ĉ*	*ĵ*
Medio-palatale				*y*	*l̠*	*n̠*		
Velare	*k*	*g*		*g*	*l̥*	*ṅ*		
Bilabio-velare				*w*				

Die Artikulationsstellen sind, abgesehen von den Labialen, nur annäherend angegeben, da auf der Reise ohne andere Hilfsmittel als das Ohr eine genauere Feststellung derselben unmöglich war. — Für das Katalanische vgl. Schädel, *Manual de Fonètica catalana*, Cöthen 1908.

Vokale: (´) auf dem Vokal bezeichnet geschlossene, (`) offene, (‴) sehr weit geöffnete Aussprache, (‿) unter dem Vokal bezeichnet Halbvokal; kein Zeichen: eine zwischen geschlossen und offen liegende Aussprache. — Der Akzent wird durch ein ˌ unter dem Vokal ausgedrückt. — (¯) bedeutet Länge. — (˜) bedeutet schwache Nasalierung.

ə ist der Indifferenzlaut ohne Lippenrundung; *ü* das französische *u*.

Dem vorstehenden Transkriptionssystem liegt mit wenigen Anderungen das von Rousselot, *Précis de Prononciation française*, Paris 1903 und *Revue de Phonétique* I. Paris 1911, zu Grunde.

1) Vgl. § 41.
2) Vgl. § 136.

Lautlehre.

I. Abschnitt. Die Vokale.

Kapitel I. Die betonten Vokale.

vlt. I.

§ 1. Vlt. I erscheint als *i*: *fil* FILUM, *eskrịt* SCRIPTUM, *trist* TRISTEM, *lịu̯ra* 'Pfund' LIBERA. — Entsprechungen des griech. *v* haben wir in *alǰéps* GYPSUM, kat. *gie* (vgl. Guarnerio, *Arch. glott.* IX. S. 347) neben *mụlta* 'Myrthe'.

In Pego konstatierte ich *fõns* FINIS als Praeposition, z. B. *fónz asị* 'bis hierher' (vgl. Alcover, *Boll. Dic. IV. S. 221).*

vlt. É und È.

§ 2. Vlt. freies oder gedecktes É und È spiegeln sich in unserer Mundart bis auf wenige Ausnahmen in ihrem Qualitätsunterschied mit der grössten Regelmässigkeit wieder.

É: *krẹ́sta* CRISTA, *ovẹ́la* OVICULA, *saƀẹ́r* SAPERE, *vermẹ́l* VERMICULUM, *aƀẹ́la* APICULA, *estrẹ́t* STRICTUM, *sék* SICCUM, *pẹ́ra* f. zu PIRUM, *sép* CIPPUM, *ẹ́la* ILLA, *lẹ́ŋgwa* LINGUA, *poẹ́r* POTERE, *kaƀẹ́l* CAPILLUM, *frét* FRIGIDUM, *trés* TRES, *monẹ́a* MONETA, *nẹ́gré* NIGRUM, *nẹ́u̯* NIVEM, *estrẹ́la* STELLA, *-ẹ́t* -ITTUM, *-ẹ́a* -ITIA.

Als Ausnahmen verzeichne ich: *pèl* PILUM, *vèrt* VIRIDEM, *prèu̯* PRETIUM, *sèndra* CINERE, *vèna* VENA, *vòré* VIDERE (§ 133).

È: *tè̤ra* TERRA, *mèl* MELLE, *tèndré* TENERUM, *èrƀa* HERBA, *pèu̯* PEDEM, *fèl* FELLE, *ivèr* HIBERNUM, *setèmbré* SEPTEMBER,

sèl COELUM, *jèl* GELU, *aubèrta* APERTA, *infèrn* INFERNUM, *sènt* CENTUM, *avèspa* VESPA, *dèu* DECEM, *sèt* SEPTEM.

Ausnahmen: *lébré* LEPORE, *sérp* SERPEM, *éuwa* EQUA, *dént* DENTEM, *téms* TEMPUS, *vént* VENTUM, *rés* RES, *finéstra* FENESTRA, *déu* DEUM, *péđra* PETRA, *véntré* VENTREM.

§ 3. Vielleicht ist es künftiger Forschung möglich, über die erwähnten Ausnahmen Licht zu verbreiten. Da sich nach der bisherigen Untersuchung an manchen Orten bei manchen Beispielen statt der gemein-alicant. Ausnahmeformen doch auch die normalen finden; so z. B. für *sérp* in Agost, Tibi, Bocairent u. a. *sèrp*, für *dént* in Agost, Tibi und Pego *dènt*, für *rés* in Tárbena *rès*, für *finéstra* in Onil, Agost, Sta. Pola und Alicante *finèstra*, für *véntré* in Vilajoyosa, Tibi, Benilloba u. a. *vèntré*, für *péđra* in Tibi *pèđra* (für *véna* und seine Gruppe dagegen kenne ich *véno* nur in Pego), so liegt die Vermutung nicht fern, dass bei genauer Durchprüfung der Beispiele in allen Ortschaften sich irgendwo noch die normale lateinisch-romanische Tradition finden wird.

§ 4. Einigen Orten (Vilajoyosa, Tárbena, Parcent, Benirrama, Tibi, Alcoy, Bocairent, Benejama, Petrel, Monóvar, Agost) ist bei folgendem *l*, *r*, *u* eine sehr offene Aussprache des *e* eigentümlich, die man beinahe als *a* auffassen könnte, z. B. *sèl* COELUM, *pèl* PILUM, *kanèla* CANDELA, *vèrt* VIRIDEM, *ivèrn* HIBERNUM, *pèu* PEDEM, *dèu* DECEM.

Infolge der starken Betonung von DECEM, wie es Ollerich S. 8. § 1. Anm. 1. im Vorübergehen bemerkt, verliert *sèt* bzw. *sèt* SEPTEM sein *e* in DECEM + SEPTEM, welches gemeinalikantinisch zu *a* wird: *dèsat*, kat. *disèt* 'siebzehn' (vgl. § 12).

§ 5. Angesichts der §§ 2, 3 dargelegten Regelmässigkeit in der heutigen Unterscheidung des vlt. É und È kann natürlich die von Fabra *(RHi. XV. S. 9)* für das Katalanische aufgestellte Entwicklung: È > *é* und umgekehrt É > *è* für unser Sprachgebiet nicht gelten.

Auf blossen Vermutungen beruhen die bisherigen Deutungen der Erscheinung: Kreuzung von *é* und *è* im Laufe der

Zeit, Vermischung der beiden zu einem einheitlichen Laut ə und die weitere Entwicklung von *é* > *è* und umgekehrt. Es lässt sich mit dem merkwürdigen, dem vlt. é entsprechenden ə-Laut des Mallorkinischen, welchen K. Brekke *(Rom. XVII. S. 95)* als *son trouble ou mixte*, Saroïhandy *(GrGr. I. S. 849)* als einen den gemischten deutschen und französischen Vokalen in *schön* und *peu* ähnlichen Laut (vgl. Alcover, *Boll. Dic. IV. S. 217)* bezeichnen, nichts anfangen, solange wir über seine physiologische Geltung nicht genauer unterrichtet sind.[1]) Demzufolge ist die weitere Hinzufügung von Niepage *(RDR. I. S. 311. Anm. 1)*: «Es ist also [ə] mit ζ 4 (Jespersens analph. System) statt ζ 1 oder 2 . . .» vorläufig mit Vorsicht aufzunehmen.

Da wir aber im Alicantinischen sowie im Valencianischen überhaupt eine importierte Sprache vor uns haben, ist die Auffassung nicht ohne Wahrscheinlichkeit, dass zur Zeit der Rückeroberung des Königreiches Valencia durch Jakob den ersten (Mitte des 13. Jhdts.) die Trübung des vokalischen Standes in Katalonien noch nicht erfolgt war.

§ 6. Das vlt. è aber vor folgendem Palatal wird leicht zu *i*: *pit* PECTU, *miê* MEDIU, *lit* LECTUM, *espiļ* 'Spiegel' SPECULUM; aber *prèu* (§ 4) PRETIUM, *vél* VECLUM.

An eine Diphthongierung des È in Beispielen wie EQUA, HEDERA, so in Pego *yęwo*, *yęđro*, ist nicht zu denken, solange nicht noch andere Beispiele beigebracht werden können (vgl. Alcover, *Boll. Dic. IV. S. 216)*. Es handelt sich vielmehr um eine Tilgung des durch den Artikel *la* entstehenden Hiatus.

vlt. A.

§ 7. Vlt. A erscheint in freier und gedeckter Stellung durch *a* vertreten: *paré* PATREM, *maré* MATREM, *vaka* VACCA, *karn* CARNEM.

Durch den Schwund des intervokalischen T und die Verschmelzung der beiden A zu einem Laut (§ 86) erscheint

1) Vgl. jedoch Schädel, *Mundartliches aus Mallorca*, Halle 1905. S. 30 f. — Hierzu Hadwiger, *Lit. Bl., 1906. S. 194 f.*

A aus -ATA stark gelängt: *preŋā* PRAEGNATA; *esprā* 'Nachmittag' VESPER + ATA usw.

§ 8. Vor CT, durch Kontraktion von AI und bei den mit dem Suffix -ARIU gebildeten Substantiva haben wir *é*: *fét* FACTUM; *lét* LACTE; *més* MAGIS; *jinér* JANUARIUM; *fornér* FURNU + ARIU.[1]) — Ob ein ähnlicher Fall für A + CR *fér* FACERE, wie Niepage (a. a. O., S. 306) glaubt, als regelmässig angenommen werden darf, lässt sich der Spärlichkeit der Beispiele wegen nicht feststellen, um so mehr als bei solchen Infinitiven (vgl. kat. *plaurə* PLACERE) ein analogischer Einfluss nicht von vornherein ausgeschlossen ist. — *pléit* PLACITUM — allgemein verbreitet — scheint der Schriftsprache anzugehören. Vgl. kat. *plét*, kast. *pleito*.

§ 9. Als eine besondere Erscheinung muss hier die Form des Wortes AQUA nachgetragen werden. Sie lautet überall regelmässig mit *a-*: *auia*. Bloss in Benissa finden wir *èuia*. C. Hürlimann[2]) führt als einzigen valencianischen Beleg *auvia* (< *AIWA), welches mir in dieser Form nicht bekannt ist, an.[3]) Das *èuia* von Benissa ist wahrscheinlich eine weitere Entwicklung des weit verbreiteten Typus *aiwa* (*ai* > *èi*). Vgl. noch das heutige Schwanken des Katalanischen bei *èinə* und *əinə* 'Werkzeug', *bainə* und *bèinə* 'Scheide' (vgl. Fabra, *RHi. XVII. S. 2);* in Pego sagen die Alten *baino*, die Jüngeren *beina*.

§ 10. Vor CS, SC haben wir auch *é* in *éɛ* AXEM, *féɛ* FASCEM, dagegen *a* in *faɛa* 'Leibbinde' FASCIA, wofür, nach freundlicher Mitteilung von Dr. Antoni Griera, in der Provinz von Lérida *feixa* begegnet. Im Katalanischen haben

---

1) Die charakteristische Form der 1. Pers. Indik. Sing. *a* HABEO des Valencianischen, welche kat. *é* lautet, dürfte eine Analogie nach der 2. und 3. Person sein. In der *Festa de Elche*, S. 235 (cf. § 88) finde ich sogar: *yo que fara* — allerdings mit *cuan lo veure* reimend.

2) *Die Entwicklung des lateinischen* AQUA *in den romanischen Sprachen.* Diss., Zürich 1903. S. 45.

3) Die auf dem Gebiete vorkommenden Varianten sind; *aigwa*, *aiua*, *auia*, *auya*. Vgl. C. Hürlimann a. a. O. die Karte VIII.

wir auch *faɛə* 'Leibbinde', aber *féɛə* 'Beet'. Es ist wohl möglich, dass die doppelte Bedeutung des Wortes zur lautlichen Trennung geführt hat: FASCIA > *faiɛə* (vgl. § 138) < *faɛə* 'Leibbinde' *féɛə* 'Beet'. In der Provinz Lérida kommt es umgekehrt vor: *faixa* 'Beet', *feixa* 'Leibbinde'. Als eine Bestätigung des Gesagten dürfen wir vielleicht auch betrachten, dass im Alicantinischen *faɛa* nur 'Leibbinde' bedeutet, für 'Beet' dagegen ist der Ausdruck *bańkał* vorhanden. — Über das *i̯*, welches eventuell einen fallenden Diphthong mit dem *a* bildet, vgl. § 138.

vlt. ò und ó.

§ 11. Entsprechend der für È und É dargelegten Entwicklung (§ 2) zeigen auch freies wie gedecktes ò und ó den vlt. Unterschied:

ò: *kòrp* CORBUM, *anòu̯* NUCEM, *kòl* COLLUM, *nòu̯* NOVUM, *pònt* PONTEM, *jòk* JOCUM, *bòu̯* BOVEM, *kòr* COR, *dòrm* DORMIT, *mòs* MORSUM, *filòl* FILIOLUM, *pòrk* PORCUM, *mọ̀la* MOLA, *sòl* 'Boden' SOLUM.

ó: *móska* MUSCA, *lóm* LUMBUM, *fọ́na* FUNDA, *bọ́ka* BUCCA, *eskọ́l* SCOPULUM, *jenọ́l* GENUCULUM, *fọ́rma* FORMA, *kọ́a* CODA, *gọ́la* GULA, *rektọ́r* RECTOREM.

§ 12. In Novelda, wie Alcover *(Boll. Dic. IV. S. 223)* auch für Pinós, Monóvar und Agost bezeugt,[1]) wird jedes offen ausgesprochene, unmittelbar vor *u̯* stehende *ò* zu *a*, also z. B. *kau̯ré* COQUERE; *pau̯* PUTEUM; *bau̯* BOVEM; *nau̯* NOVEM und NOVUM; *au̯* OVUM, *mau̯ré* MOVERE. Dieser Wandel von *ò* zu *a* vor Labialen ist auch sonst nicht selten. So kommt er auch in Südfrankreich nach dem *ALF* z. B. auf den Karten *1034 pleuvoir* und *1035 il pleut* u. a. m. vor (cf. auch M. Lübke, *Gram.* I. § 200. S. 181 f.). Krüger[2]) verzeichnet ihn für Frankreich, ohne des Katalanischen zu ge-

1) Vgl. Saroïhandy, *GrGr. I. S. 851.*

2) *Sprachgeographische Untersuchungen in Languedoc und Roussillon.* Diss. Giessen 1911. § 34. S. 28.

denken. — DECEM + NOVEM, kat. *dinọu̯* lautet *dẹnau̯* in Alicante, Pego und Benirrama; in Bocairent haben wir sogar *dẹnèu̯* (vgl. § 4).

§ 13. Ausnahmen von der allgemeinen Regel sind: *ò* statt *ó* in *ọra* HORA Subst.; *r̄ọza* ROSA; *flòr* FLOREM; *pòu̯* PUTEUM; *dòt* 'Mitgift' DOTEM; *sòl'* 'Sonne' SOL. — Für den umgekehrten Fall finde ich kein Beispiel.

Eine Parallele zu der in § 3 angeführten Erscheinung, dass neben den Ausnahmeformen für *é* und *è* auch die normalen lokal beschränkt vorkommen, finden wir hier nur bei *póu̯* PUTEUM in Benissa für *pòu̯*.

§ 14. Vor Palatal geht ò, nicht aber ó, zu *u* über: *ul̦* OCULUM; *ku̯ea* COXA; *fu̯l̦a* FOLIA; *kui̯t* COCTUM; *ui̯* HODIE, *mui̯k* MORIO, *kui̯k* neben *kuek*, *kòk*, *kòek* COQUO 'ich koche'. — OCTO 'acht' erscheint überall als *wịt* mit Akzentverlegung auf *i* (vgl. kat. *bui̯t*); HODIE dagegen hat verschiedene Lautungen: bald einsilbig *wị* (Pego), bald zweisilbig mit betontem *i*, *uị* (Xexona), bald stehen zwei Formen nebeneinander *ụi* und *wị* (Alicante), *uị* und *ụi̯* (Benejama).

§ 15. Der bis jetzt in ihrer Entwicklung allein stehenden kat. und gemein-alicant. Form *nit* NOCTEM möchte ich noch *kit* COCTUM (?) aus der Kindersprache von Pego in *ĵuar a la kịt* (vgl. kat. *jugar á la cuyt)* d. h. 'Suchen eines versteckten Gegenstandes' beizählen. *Nit* ist verschieden erklärt worden. Während S c h ä d e l,[1]) welchem sich K r ü g e r[2]) anschliesst, das heutige *nit* einfach als proklitische Form erklären will, setzt N i e p a g e *(RDR. I. S. 312)* als wahrscheinliche Zwischenstufe **nu̯it* an. Wenn wir die in dem § 14 angeführten Varianten von OCTO, HODIE herbeiziehen, werden wir kaum umhin können, dem letzteren beizustimmen (vgl. S a r o ï h a n d y, *GrGr. I. S. 854* und F a b r a, *RHi. XV. S. 14)*.

Ein *u* statt *ó* zeigen *pun̦* PUGNUM, *ụṅgla* UNGULA.

---

1) *Untersuchungen zur katalanischen Lautentwicklung.* Habilitationsschrift. Halle 1904. S. 8.

2) *Sprachgeographische Untersuchungen.* S. 27.

§ 16. CRUCEM, VOCEM überall *krę̣u̯, vę̣u̯* weichen wegen ihres geschlossenen *é* stark vom gemeinkat. *krèu̯, bèu̯* ab. Niepages (a. a. O., S. 313) sich auf Schädel[1]) stützender Vermutung: CRUCEM, VOCEM > *krəu̯, vəu̯* und weiter zu kat. *krèu̯, vèu̯*[2]) stehen manche Schwierigkeiten im Wege (vgl. § 5). Die Beispiele von altkat. *o* in Verbindung mit folgendem *u̯* dürfen nicht als beweiskräftig für den dumpfen *ə*-Laut aufgefasst werden. Wenn nämlich in den alten Texten *crou, vou* und ähnliche erscheinen, so kann hier wohl nicht bloss der Ausdruck eines unbestimmten *ə*-Lautes, sondern vielmehr die regelmässige Entwicklung des vlt. ó, und auch in Anbetracht der heutigen *creu-, veu*-Aussprache, eine regressive Assimilation vorliegen.

Die alten Formen *crou* CRUCEM und CREDO, *vou*[3]) VOCEM und VICEM, *fou* FECIT und FUIT, *brou* BREVE und BROD erregen in ihrer einfach lautlichen Erklärung manche Bedenken.

vlt. U.

§ 17. Vlt. U bietet wie gemeinkat. keine Besonderheit: *dur* DURUM, *maụr* MATURUM, *pụsa* PULICEM, *jụn* JUNIUM, *pụrga* PURGA.

Auf der Poststrecke Alcoy-Xexona-Alicante fiel mir der Ruf der Kutscher, um die Pferde anzuspornen: *üp! üp! üp!*, mit Kehlkopfverschluss, auf. — Vgl. auch § 103 Anm. 2.

§ 18. Für U + CT haben wir das oft erwähnte Beispiel FRUCTUM, gemein-alicant. *frụta*, kat. *frụitə* 'Frucht'. Ich ver-

---

1) *Mundartliches aus Mallorca.* Halle 1905. S. 33.

2) Ebenso zuletzt Salow: *Sprachgeographische Untersuchungen über den östlichen Teil des kat.-languedokischen Grenzgebietes.* Diss. Halle 1912. § 20. S. 39.

3) Der von Niepage (ib., S. 314) verwertete Beleg für VOCEM aus der Chronik Jaumes I. *cridaren tots a una vou* ist nicht ganz sicher, denn hier könnte *vou* auch VICEM vertreten. Im ersten Falle würde es wörtlich heissen: ‚alle riefen mit einer Stimme', im zweiten Falle: ‚auf einmal'.

zeichne noch *fritẹ́ro* FRUCTU + ARIA (?) von Pego (vgl. kat. *fruịtẹ́rə)* 'grosse runde Schüssel zum Auftragen' (vgl. § 140 Anm. 2) und die Femininform des Participium von DUCERE, die mein Freund A. Griera in seiner Heimat S. Bartomeu (Vich) *duịtə* und ich in meiner (Centellas) *dụtə* aussprechen.

Ob auch die kat. Ausdrücke für 'Quelle' hierher gehören, ist schwer zu bestimmen. Jedenfalls notiere ich sie: wir benennen sie *déu̯* oder *dèu̯* oder auch *bèu̯*, und zwar sind alle drei weiblich; mit den beiden ersten scheint das altfranzösische *doit* 'Kanal' DUCTUM[1]) zusammenhängen. Wie erklärt sich dann aber das dritte? Ich vermute, dass in *bèu̯* sich das Wort *bẹ̀nə* VENA eingemischt hat. Wegen der Vokalverschiedenheiten cf. §§ 5 und 16.

Lat. AU.

§ 19. Lat. AU ist durchgängig durch *ò* vertreten: *kòza* CAUSA, *òr* AURUM, *ọ̀ka* AVICA, *pọ̀bré* PAUPEREM. — Hier möchte ich einen sonderbar klingenden Ausdruck hervorheben, der in einigen Ortschaften der Provinz Gerona zu vernehmen ist. Wenn da nämlich irgend jemand mit seinem Namen gerufen wird, und die Antwort unterbleibt, so wird er zum zweiten oder dritten Mal gerufen und zwar mit einem seinem Namen vorgesetzten *ò*: z. B. «*Maṛịa!*« — keine Antwort — »*ò Maṛịa! ò Maṛịa!*« Dass dieses *ò* die zweite Person des Imp. von AUDIRE regelmässig fortsetzt, halte ich für sicher. Das katalanische *ò* dagegen, dem mallorkinischen *òu̯*[2]) entsprechend, um den Treibtieren Halt zu gebieten, finde ich nicht so einleuchtend, zumal da im kat. jenes *ò* mit *bò!* wechselt.

Die Verbalformen des Alicantinischen *òụs*, *òu̯*, *òụ́n* AUDIS, AUDIT, AUDIUNT repräsentieren die reguläre Entwicklung: AU > *ò*. Der zweite Bestandteil des Diphthougs *ou̯* ist also nicht eine

1) Suchier, *Altfranzösische Grammatik.* Halle 1893. S. 34.
2) Nach Grieras Mitteilung.

Fortsetzung des lateinischen. Wir müssen ihn vielmehr als das Produkt einer Vokalisation des folgenden D vor Konsonant betrachten.

Kapitel II. Die unbetonten Vokale.

A. Die Vortonvokale.

§ 20. Die unbetonten Vokale des Alicantinischen überhaupt unterscheiden sich von denen des Katalanischen dadurch, dass sie an ihrer Klangfarbe festhalten, ohne die Verdunkelung von *e, a* zu *ə* und von *o* zu *u* zu kennen, die wir im Katalanischen, Algherischen (Guarnerio, *Arch. glott.* IX. S. 359) und teilweise auch im Portugiesischen (Cornu, *GrGr.* I. S. 943 ff.) treffen.

Die Unterscheidung der offenen und geschlossenen Aussprache der vor dem Tone stehenden Vokale ist sehr schwierig, da sie oft vom Affekt des Sprechenden abhängt. Mein Material bietet mir nicht genügend Stoff, um diese Nuancen genau nach Regeln zu bestimmen. Sie werden deshalb einstweilen schlechthin durch das *e* bzw. *o* bezeichnet (vgl. darüber Alcover, *Boll. Dic.* IV. S. 233 und J. Nebot, *Apuntes.* S. 17 f.[1]).

So haben wir für die zwei in Betracht kommenden Stellungen der Vokale vor dem Tone (doch vgl. § 26) — neben- und vortonige Stellung —, die Vokalreihe *i, e, a, o, u.*

siuṯaṭ CIVITATEM, *liuṟaṟ* LIBERARE, *peekaǫ́r* PISCATOREM, *tempestaṭ* TEMPESTATEM, *sembraṟ* SEMINARE, *laṷraṟ* LABORARE, *formigǫ́* 'Ameise' FORMICA + ONE, *ĵoventut* JUVENTUTEM USW.

tristéa TRISTITIA, *filaṟ* FILARE, *peekaṟ* PISCARE, *fenǫ́l* FENUCULUM, *leǥǫ́* LIGONEM, *ĵelaṟ* GELARE, *kavaḷ* CABALLUM, *laðraṟ*

1) Ein Auszug aus den in diesem Buche enthaltenen grammatischen Bemerkungen, welche in dem dritten Bande der *Revista de Valencia* 1880 erschienen sind, wurde von A. Morel-Fatio im Bd. XLV. S. 627 ff. der *Bibliothèque de l'école des Chartes,* Paris 1884, veröffentlicht.

LATRARE, *pastǫ́r* PASTOREM, *ovę́la* OVICULA. *ploraṿa* PLORABAT, *tortuga* TORTUCA, *suǫ́r* SUDOREM, *durar* DURARE.

§ 21. Ausnahmefälle finden wir auch; es sollen jedoch diejenigen Fälle, welche unter gewissen bei den Haupttonvokalen besprochenen und auch hier geltenden Bedingungen eine abweichende Gestalt aufweisen, nur nebenbei zur Sprache kommen, wie z. B. *kuṇạt* 'Schwager' COGNATUM (§ 14), *puĵạr* PODIU + ARE (§ 14), *kuịđạr* 'pflegen' COGITARE[1]) *uịtạnta* OCTOGINTA (§ 14), *orę́la* AURICULA (§ 19).

Von den Ausnahmen haben wir: *umflą̄* INFLATA, dessen *u* wohl auf den Einfluß von *m* zurückzuführen ist; *salvaĵé* 'Wild' SILVATICUM mit *a* wegen des *l* oder in Anlehnung an den Haupttonvokal.[2]) Dieselbe Erklärung könnten wir auch für *kerę́na* 'Scholle' CARINA, *navaĵa* 'Rasiermesser' NOVACULA, *ĵoliǫ̀l* 'Juli' annehmen. Vokalsteigerung (Einfluß von *u*) liegt vor in *leṭụa* LACTUCA (*difụnt* 'Verstorben' DEFUNCTUM, macht mir Schwierigkeit); ebenso scheint der palatale Konsonant die ihm folgenden Vokale erhöht zu haben in *ĵuạr* JOCARE, *ĵinę́r* JENUARIUM;[3]) *ubę̀rt* APERTUM mit angeglichenem *o* von COPERTUM[4]) unterlag alsdann dem Einfluss des Bilabials. — Es kommen auch vor auf dem Gebiete: *ĵinǫ́l* 'Knie', *ĵuriǫ̀l* 'Juli', *dumę̀nĵé* 'Sonntag', *ĵuventụt* 'Jugend', *delụns* 'Montag' neben *ĵenǫ́l*, *ĵoliǫ̀l* (s. oben), *domę́nĵé*, *ĵoventụt* und *dilụns*.

Es bleiben zu erklären u. a. *finę̀stra* 'Fenster' und *iṅgwę́nt* 'Salbe'. Mussafia, S. 156, glaubt im altkat. *enguents* eine Einmischung des Praefixes IN zu sehen. — Über die verschiedenen Erklärungen für die abweichenden Formen der Vortonvokale überhaupt vgl. A. Froesse: *Die lateinischen Vortonvokale im Altprovenzalischen*,[5]) wo ein grosser Teil der angeführten Beispiele auch für das Katalanische gelten kann.

---

1) Vgl. *Ktg.* 2305.
2) Anders *Ktg.* 8713.
3) M. Lübke, *Einführung.* § 119. S. 136.
4) *Ktg. 721.*
5) Diss. Königsberg 1908.

§ 22. SANCTUM lautet überall *sant*, wenn der Name der Heiligen nicht nachfolgt; treten aber beide vereint auf, so lautet SANCTUM in der Sprache des Volkes *sen*, also: *sen Pạu* SANCTUM PAULUM, *sen Pẹ́ré* SANCTUM PETRUM. — Die Erklärung des *e* in *sent* von Niepage (*RDR.* I. S. 315) durch die proklitische Stellung des Wortes halte ich nicht für wahrscheinlich. Ich möchte es eher für eine noch fortlebende Wirkung einer Kreuzung mit dem alten *En* DOMINUM ansehen (vgl. *Boll. Dic.* VI. S. 296).

§ 23. Der prothetische vor anlautenden Konsonantengruppen (s + KONS.) entwickelte Vokal schwankt zwischen *e* und *a* (cf. § 55). Der letztere ist jedoch am weitesten verbreitet.

§ 24. Einige Wörter stossen den Vokal aus, so *drét*, DIRECTUM, oft auch *vritạt* VERITATEM. Die leicht sprechbare Gruppe D + R bzw. V + R mag die Ursache davon sein. Anders erklären sich *kuḷą̀* 'Haubenlerche' CUCULLATA und *kòn* 'Quitte' *COTONEUM (*Ktg.* 2727) von Elx. Sie haben ihr intervokalisches K (§ 103) bzw. T (§ 86) verloren (vgl. kat. *cugullada*) und alsdann die zwei zusammenkommenden Vokale in einen verschmolzen.

§ 25. Es sei hier auch die Praeposition *en* 'mit' erwähnt. Sie ist spezifisch alicantinisch und entspricht ganz genau der kat. *am* mit ihren Varianten *amb*, *ab*. Diese können wohl wie die provenzalischen *am*, *embe* usw. auf lat. APUD zurückgeführt werden (E. Richter, *Zs.* XXVI. S. 532); die alicantinische Form *en* (ohne Varianten) scheint jedoch eine Gruppe für sich zu bilden. Es lässt sich vielleicht auch an die lat. Praeposition IN denken. Vgl. *in cothurnis* (Suet.), *sive erit in Tyriis* (Ov.).[1]) — Jedenfalls ist gegen eine Veränderung von *am* > *em* (> *en*), welche durch eine Schwächung des zwischen die Infinitive, bzw. Partizipien mit verstummten auslautenden R und T und die folgenden Vokale getretenen

1) Aus Quicherat und Daveluy: *Dictionnaire Latin-Français.* Paris 1908.

minderbetonten Wortes erklärt werden könnte (E. Richter, a. a. O., S. 538 f.), zu bemerken, dass das Alicantinische im Allgemeinen (vgl. § 201) die eben erwähnten Konsonanten nicht unausgesprochen lässt. — Wie sich das Valencianische überhaupt, welches E. Richter *(ibid.*, S. 541) in der kleinen Übersicht APUD > ABU > AP mit Katalonien zusammenbringt, verhält, vermag ich nicht zu entscheiden.

§ 26. Darmesteters Gesetz für das Französische *(Rom.* V. S. 140 ff.),[1]) nach welchem die nachnebentonigen Vokale ausser A wegfallen, wenn eine folgende oder vorangehende Konsonantengruppe es nicht hindert, gilt auch für die Sprache unseres Gebietes: *siu̯ṭạt* CIVITATEM, *diḽụns* DIES LUNAE, *menjạr* MANDUCARE, *ḽau̯rạr* LABORARE, *onṛạt* HONORATUM, *vergǫ́ṇa* VERECUNDIA usw. Aber *kantarę́* CANTARE + HABEO, *pensamę́nt* *PENSAMENTUM (*Ktg.* 7014), *kampanę́ta* CAMPANA + ITTA, *marmoḽạr* 'rauschen des Wassers' MURMURARE, *konfesǫ́r* CONFESSOREM, *sepu̯ltu̯ra* 'Graben' SEPULTURA usw. — *paêarę́ḽ* 'Distelfink' PASSAR + ELLU. Cf. Appendix Probi: *passer non passar.* Vgl. auch das kast. *pájaro* 'Vogel'.

B. Die Nachtonvokale.

§ 27. Von den nach dem Hauptton stehenden Vokalen erwähne ich zunächst die sogenannten tonlosen Mittelvokale, welche den im § 26 besprochenen in einer Reihe von Beispielen parallel laufen: *jẹ̀ndré* GENERUM, *vèrt* VIRIDEM, *ạ̊bré* ARBORE, *tẹ̀ndré* TENERUM, *uḽ* OCULUM, *kạu̯ré* CADERE usw. Bei den Proparoxytona wird natürlich das auslautende A bewahrt: *ovéḽa* OVICULA, *kazụḽa* 'Kasel', *yę́ð̊ra* HEDERA, *mẹ̀rla* MERULA, *vị̊bra* VIPERA.

Wie sich aber in sämtlichen Fällen die Synkopierung verhält, könnte ich nicht bestimmt beantworten. Ich verweise daher auf Wendel *(Die Entwicklung der Nachtonvokale aus dem Lat. ins Altprov.* Diss. Tübingen 1906), dessen Aus-

1) Für das Provenzalische vgl. A. Thomas, *Essais de Philologie française.* Paris 1898. S. 11 ff.

führungen im grossen und ganzen auch für das Katalanische Geltung haben. Bezüglich unserer Mundart dem Katalanischen gegenüber bemerke ich, dass die unterbliebene Synkopierung noch heute durch die Plurale auf *-ns* deutlich gekennzeichnet wird, z. B. *ļéméns* 'Nisse', *ọméns* 'Menschen', *ṛạvéns* 'Rüben', *mạṛjéns* 'Böschungen'. — Von den auf *-l* ausgehenden Substantiven erwähne ich: *pạmpół* 'Weinlaub', *pạrpół* 'Augenlid', *nụgòł* 'Wolke' und *ạnjél* 'Engel' (vgl. Niepage, *RDR.* I. S. 327 f.).

§ 28. Wie aus den für die tonlosen Mittelvokale angeführten Beispielen (§ 27) ersichtlich ist, haben wir überall *-a*, wo dieses einem lateinischen -A entspricht (vgl. aber § 31) und *-é* für die Fälle, wo ein Konsonant + R oder L in den Auslaut zu stehen kommt. Sonst fallen, wie bekannt, die anderen auslautenden Vokale ab: *amịk* AMICUM, *pa* PANEM, *fòk* FOCUM, *naạł* 'Weihnachten' NATALEM, *ṛaịm* 'Weintraube' RACEMUM, *kru* CRUDUM, *vint* VIGINTI, *jụńk* JUNCUM, *òek* AUDIO, *kułk* COLLIGO.

§ 29. In der Verbalflexion haben wir auch neben den regelmäßigen Formen solche ohne Auslautvokal, Formen wie *kạnté* CANTO, *dọné* DONO usw. (vgl. kat. *kạntu*, *dọ́nu)*, deren *-é* wohl zunächst in Anlehnung an die ersten Personen verschiedener auf schwere Konsonantengruppe ausgehender Zeitwörter (vgl. § 35) oder auch in Anlehnung an die zweite Person entstanden ist (§ 30). Die Konjunktivformen sind dann diesen nachgebildet.

§ 30. Der allgemeine Schwund des -A in *kā* CASA, z. B *a kā tio Pẹ́ré* 'zum Onkel Peter' und ähnliche Fälle erklären sich aus der proklitischen Stellung. Vgl. kast. *en ca' e fulano* (M. Pidal: *Manual elem. de Gram. hist. española*, Madrid 1905. § 27. S. 55).

Das -A geht jedoch in geschlossenes *é* über, wenn ihm noch ein s folgt. Nach Alcover *(Boll. Dic.* IV. S. 229) -AS «*sona es dins tot el reyne de Valencia*» — *kạntés* CANTAS, *dọ́nés* DONAS usw. und infolgedessen auch alle Plurale der Feminina: *bọnes* BONAS, *estrẹ́lés* STELLAS, *aṛugés* RUGAS,

lạgrimés LACRIMAS. Bei den dritten Pers. Pluralis *ẹ́rén* ERANT, *tenịén* TENEBANT, *kạntén* CANTANT lässt sich an die Wirkung des folgenden nasalen Konsonanten denken. — Dass die *é*-Aussprache von *és* < -AS dem Einfluss des s zuzuschreiben ist, wird allgemein angenommen (cf. M. Lübke, *Gram.* I. S. 309. S. 248 f.).

§ 31. Eine besondere Berücksichtigung verdient jedoch das rein auslautende -A. Wir finden es in der der Untersuchung zu Grunde gelegten Mundart von Elx durchgängig als *a*: *taụla* TABULA, *pẹ́ḏra* PETRA, *pọ̀rta* PORTA, *eskọ̀la* SCHOLA, *tẹ̀ra* TERRA, *kọ̀za* CAUSA, *korọ́na* CORONA USW.

Das heutige Alicantinische aber im Allgemeinen genommen, zeigt eine bemerkenswerte Mannigfaltigkeit in seinen Auslautvokalen. -A erscheint bald als *ò*, bald als *è*, bald sind beide Lautungen direkt von den betonten *ò*- bzw. *è*-Vokalen abhängig. Also: ọ̀ + -A > ọ̀ + -*ò*; ẹ̀ + -A > ẹ̀ + -*è*. J. Hadwiger, der das ganze valencianische Gebiet unermüdlich bereiste und als erster die Grenzlinie zwischen den valencianisch und den kastilisch sprechenden Orten zog,[1]) gebührt das Verdienst, diese das auslautende A regelnden Gesetze auch als erster aufgefunden zu haben. Zur Ergänzung ist noch einiges beizubringen. Eine Karte (II.) soll die folgenden Auseinandersetzungen übersichtlicher machen.

Die Orte: Elx (§ 31), Tibi, Xexona (§ 33); Vilajoyosa, Callosa, Alcoy (§ 33), Benirrama (*Zs.* XXXVI. S. 604), Benilloba, Tárbena, Benissa, Parcent, Denia, Benejama, Onil, Biar, Agost, Novelda, Crevillent, Guardamar, rechne ich als regelmässig mehr oder weniger getrübtes *-a* aufweisend zuvorderst ab.

§ 32. Zunächst ergibt sich aus Hadwigers leider zu summarischer Darstellung unserer Erscheinungen (a. a. O. S. 730) nicht bestimmt, an welchen Orten die angegebenen *è*- und *ò*-Gesetze zuerst erschienen. Jedenfalls setzt seine

1) J. Hadwiger, *Sprachgrenzen und Grenzmundarten des Valencianischen* (Zs. XXIX. S. 712—31). — Vgl. die etwas sonderbare Anzeige von Schädel in *Lit. Bl.*, 1906. S. 196 ff.

Erklärung eine ursprüngliche geographische Beschränkung an, indem er den in anderen Orten vorkommenden Wandel von allen -A zu -*ò* bzw. zu -*è* nicht etwa als einen spontanen Vorgang, sondern als die Verallgemeinerung eines wegen der Nachbarschaft allmählich durchgedrungenen Gesetzes progressiver Vokalassimilation betrachtet. Dabei das Dorf Relleu hauptsächlich betonend, spricht er von Alcoy, Cocentaina, Bocairent und anderen Orten in der Umgebung des letzteren; bezüglich Alicante aber lässt er uns mit der Bemerkung: «Der Orte mit dem *ò*-Gesetze, in seiner Strenge und Reinheit, gibt es in Alicante und im Süden Valencias eine stattliche Zahl» ziemlich im Ungewissen.

§ 33. Meine Notizen ergeben für die erwähnten Auslautgesetze: Alicante, Monóvar und Sta. Pola: *ǫ̀ɣ̀ò* OLLA, *tę̀r̄è* TERRA — aber *kąza* CASA; bloss -A > -*ò* finden wir in Pinós und Bocairent: *pǫ̀rtò* PORTA — aber *tę̀r̄a* TERRA, *kąza* CASA; bloss -A > -*è* in Petrel: *tę̀r̄è* TERRA — aber *pǫ̀rta* PORTA, *kąza* CASA; Relleu sowie die anderen *ò*-Dörfer nördlich von Alicante (s. Hadwiger, ibid.) habe ich nicht besucht. — Für die Orte der Provinz Valencia und nördlich davon mit ähnlichen Erscheinungen cf. ausser Hadwiger a. a. O., auch J. Nebot, *Apuntes*. S. 17.

In Alicante selbst fand ich -*a* für alle Fälle. Auf die eben verzeichneten *ò*- und *è*-Gesetze stiess ich erst beim Verlegen meiner Aufnahme in einen anderen Teil der Stadt.

Zu den von Hadwiger a. a. O. (vgl. Alcover, *Boll. Dic.* I. S. 443) erwähnten Orten mit allgemeiner Durchführung der Formel ˂ + *a* zu ˂ + ǫ: Ontinent (Valencia), Cocentaina und Almudaina füge ich noch Pego hinzu. Xexona mit seinem *ò*- ähnlichen -*a* dürfte wohl auch hierher gehören. — Eine stattliche Zahl von Ortschaften in Katalonien und sogar in Mallorca mit -*o* statt -*a* und -*e* führt Alcover (*Boll. Dic.* III. S. 409) an.

Hadwigers Angaben ˂ + A zu ˂ + ę für Alcoy bestätigen meine Notizen nicht. Das könnte vielleicht darin seine Erklärung finden, dass ich hier meine Fragen an einige

zwölfjährige Kinder gerichtet habe. Dass ein so scharfer Unterschied zwischen der Aussprache der heranwachsenden und der älteren Generation besteht, ist nicht merkwürdig; ich habe das gleiche gelegentlich auch anderswo konstatiert. So in Cocentaina und Pego; wie gesagt (s. o.), wird hier jedes auslautende A als *ò* ausgesprochen, aber bloss von der alten Generation; fragte ich die jungen Leute, so erhielt ich durchgängig *-a*. — Nach Alcovers freundlicher Mitteilung spricht die jüngere Generation in Vich (Barcelona) vor *s é* statt jedes bisherigen *-ə* aus.

§ 34. Ein solcher Lautbestand, ein solches Auf- und Abwogen phonetischer Wandlungen oder Assimilationen muss uns vorsichtig machen in der Beurteilung der Lautentwicklung des Katalanischen und ihrer chronologischen Auffassung.

Danach glaube ich am besten unsere Karte zu interpretieren, indem ich parallel den von K. Jaberg (*Sprachgeographie*, Aarau 1908) aufgestellten zwei Typen der geographischen Verbreitung von lexikalischen Bildern (vgl. jedoch K. von Ettmayer, *Zs.* XXXV. S. 250 ff.), auch hier von phonetischen Eruptions-, nicht Expansionswandlungen spreche, in dem Sinne, dass die dargelegten progressiven Vokalassimilationen unabhängig von einander in verschiedenen Ortschaften entstehen können. Somit erhalten wir bloss ein Bild der zur Zeit sich abspielenden, nicht in die Vorzeit als Ausgangspunkt zurückreichenden Erscheinungen.

Ob die neuprovenzalische *o*-Stufe auch ursprünglich einen solchen Assimilationsprozess darstellt, bleibt zu untersuchen. Es ist immerhin auffallend, dass die zwei einzigen von M. Lübke (*Gram.* I. § 303. S. 245) angeführten Beispiele aus dem XV. Jahrhundert[1]) *molos* und *solomen*t, also mit betontem *o* lauten. Man kann dagegen Schädel (*RDR.* I. S. 386 ff.) vergleichen, der ein auch aus anderen Gründen unannehmbares Kunststück historischer Lautphysiologie aus-

1) Cf. auch Suchier, *Denkmäler provenzalischer Literatur und Sprache.* I. Halle 1883. S. 562.

führt, um bis an die heutigen Lautungen des auslautenden *a* in den Pyrenäendialekten zu gelangen.

Die sogenannte Vokalharmonie überhaupt, die auch für anderen romanischen Sprachen schon hervorgehoben worden ist,[1]) kann uns den Schlüssel mancher sprachlichen Rätsel geben, deren endgültige Lösung der Lautpsychologie nicht weniger als der Lautphysiologie vorbehalten bleibt.[2])

§ 35. Wir haben schliesslich einige Beispiele mit auslautendem Vokal — ausser denen von auslautendem -A —, welche sich weder mit diesen, noch mit denjenigen mit Vokal hinter einer schweren Konsonantengruppe decken. — Ich sehe von Fällen wie *paṛé* PATREM, *maṛé* MATREM ab, deren *e* wie im Provenzalischen daher rührt, dass hier dem R ursprünglich ein Konsonant vorherging (Schultz-Gora, *Altprovenz. Elementarbuch*, Heidelberg 1906. S. 32).

Es sind die Plurale Generis masculini, deren Singular auf s + KONS. oder einfaches s ausging. Im Zentralkatalanischen werden sie durchweg *-us* (geschrieben *-os*) gesprochen. Über die langen in Madrider und Barcelonaer Blättern wegen der kastilischen oder nicht-kastilischen Provenienz dieses *-o* stattgefundenen Erörterungen verweise ich auf Alcover (*Questions ... Boll. Dic.* I. S. 209 ff.).

Was unsere Mundart anbelangt, so haben wir allgemein auf dem ganzen Gebiete zunächst *s* + *Kons.* + *s*, also: *trists* TRISTES, *bòsks* 'Wälder' BUSCOS, *tésts* TESTU-S, *gusts* GUSTOS, *fósks* 'dunkele' FUSCOS. Handelt es sich aber einfach um s oder die palatalen *ɛ ê*, so haben wir allgemein Beifügung von *o* in der Mehrzahl: *mẹ́zós* MENSES, *pạsós* PASSUS, *rǫ̀jós* RUBEOS, *fɛ́ɛ́s* FASCES usw. — In Elx fand ich *pẹ́zós* 'Gewichtsteine', aber *pẹ́zés* Sg. *pẹ́za* 'Wagschale'; in Alicante sogar *bras* BRACCHIUM

1) Cf. z. B. für das Portugiesische: Cornu, *GrGr.* I. S. 946 ff. — Für das Rumänische: Storch, *Vokalharmonie im Rumänischen.* Diss. Leipzig 1899, und Th. Gartner, *Darstellung der rumänischen Sprache.* Halle 1904. S. 119.

2) Cf. Wundt, *Völkerpsychologie* I. I. Teil. Leipzig 1911, besonders S. 419 ff.

für Singularis und Pluralis, in Biar *nus* 'Knoten' Sing. und Plur.; für den letzteren jedoch auch zugleich *nụsos*.

Danach schliesse ich mich der von Alcover (*Boll. Dic.* I. S. 427) vorgetragenen Erklärung an, es sei das Bedürfnis einer formellen Unterscheidung von Sing. und Plur. gewesen, welches ein *e* zwischen die zwei zusammenkommenden ss in der Mehrzahl einschaltete und nachher, um eine Konfusion zwischen den maskulinen und femininen Formen zu vermeiden, das eingeschaltete *e* in *o* übergehen liess. Die Formen auf *-és*, welche nach Saroïhandy (*GrGr.* I. S. 853. *Anm.* 5) «*heute nirgends begegnen*» sollen, sind noch in einigen Ortschaften der Provinz von Lérida zu hören, wie mir Dr. Antoni Griera versichert.

Die *es-* und *os-* Verteilung mit Hilfe der mittelalterlichen Graphien zu beurteilen, fällt aus dem Rahmen dieser Darstellung (vgl. darüber: Alcover, a. a. O., Saroïhandy, *ibid.*, Niepage *RDR.* II. S. 2).

§ 36. Zu den eben angedeuteten Fällen schlagen sich hier auch die Wörter *fẹr̄ó* FERRUM, *tọró* TAURUM, *bụr̄ó* 'Esel', *mạŝó* 'Maultier' u. a. Ob sie wirklich ihr *-o* dem Kastilischen zu verdanken haben, wie Niepage (*RDR.* I. S. 331) mit Wahrscheinlichkeit für das erste, unbestreitbar für das zweite annimmt, wage ich nicht zu entscheiden (vgl. *ALF.* z. B. Karte 552 *fer*, auch 553 *fer blanc* die grosse Verbreitung des Typus *fẽré* im SO.).

Kastilisches Gepräge tragen offenbar u. a.: *estrịƀo* STRIP-, kat. *estrep* 'Steigbügel', *sẹrđó* 'Schwein' SORDIDUM (*Ktg.* 8885) kat. *ŝọtru* 'Schmutzfink', *sẹƀo* 'Köder' CIBUM, Kat. *sèu̯* 'Talg'. Für 'Köder' hat das Katalanische die Ausdrücke *əskẹ́* und *ẹskə* ESCA nebeneinander.

II. Abschnitt. Die Konsonanten.

§ 37. Ich teile vorliegenden Abschnitt in drei Kapitel, je nach der Stellung der Konsonanten im An-, In- oder Auslaut des Wortes. Gleich am Anfang des Kapitels, bzw. der eventuell nötigen Unterabteilungen werden die Resultate in kurzer Zusammenfassung gegeben; die zu erklärenden Eigentümlichkeiten folgen alsdann in Reihen von Beispielen, die den nachstehenden Rubriken untergeordnet sind: 1. Labiale, 2. Dentale, 3. Velare, 4. Nasale, 5. Liquidae.

Kapitel I. Die Konsonanten im Anlaut.

§ 38. Die Konsonanten im Wortanlaut scheinen am wenigsten einer Veränderung zu unterliegen. Sehen wir von C$^{e, i}$ > *s*;[1]) G$^{e, i}$, J > *ĵ*; L > *ļ* (§ 70); R > *r̄* ab, so werden P, B, F, V, W; T, D, S; C$^{a, o, u}$; G$^{a, o, u}$; M, N unverändert gelassen.

1. Labiale.

§ 39. P > *p*: *pi* PINUM, *pur* PURUM, *prat* PRATUM, *plọma* PLUMA.

§ 40. B > *b*: *bòu̯* BOVEM, *bọ̀na* BONA, *blau̯* BLAW, *blés* 'Spinat' BLITUM (vgl. kat. *blèdə-s* 'Rote Rübe').

§ 41. In Cocentaina, Bocairent und Benejama hörte ich die Fuhrleute *ạ̄ré pụ̄ró!* = kat. *arri burro!* rufen, um die Esel anzutreiben. Die Aussprache eines *p* statt *b* bei solchen Gelegenheiten ist wohl so zu deuten, das der stimmlose Laut bedeutend energischer hervorgebracht wird als der stimmhafte und sich deshalb für den affektischen Ausdruck besser eignet. Das von Rousselot[2]) für das Patois de Cellefrouin angeführte Beispiel *prrû* dürfte hier erwähnt werden.

1) Der physiologische Prozess der Palatalisierung der Gutturalen im Romanischen ist zuletzt von Morf, *Zur sprachlichen Gliederung Frankreichs.* Berlin 1911. S. 11 ff. vorzüglich dargestellt.

2) *Les modifications phonétiques du Langage.* Paris 1892. § 3. S. 35.

Als eine der merkwürdigsten Lautwandlungen verdient das anlautende B von Almoradi angeführt zu werden. Es wird im Munde der alten Leute zu bilabialem *f*, wenn das vorangehende Wort auf ein *h* (§ 136) ausgeht: z. B. *la ḅọta* 'der Stiefel', aber *lah fọtah* 'die Stiefel', *loh fạ̀nkoh* 'die Bänke'. Die Stimmlosigkeit von *b* mag auf dem Einfluss von *h* beruhen.

§ 42. F > *f*: *fét* FACTUM, *farịna* FARINA, *foḷị* 'Russ' FULIGINEM (kat. *sụ̦jə*), *flòr* FLOREM.

Einen isolierten Fall bildet *pantạzma*. *Pantạzma* PHANTASMA glaube ich wie Schuchardt, der (*Zs.* V. S. 305) ein *pantasma* für das Andalusische verzeichnet, als eine Vermischung mit *espantar* 'erschrecken' erklären zu dürfen; umsomehr als der Ausdruck in Elx wie sonst im Sinne von 'Popanz' zum Erschrecken der Kinder gebraucht wird. Vgl. jedoch kat. *fantasma* neben *pantejar* 'keuchen'. Siehe auch M. Lübke, *rom. etym. Wtb.* 6460.

§ 43. V > *v*: *vẹ̀na* VENA, *vént* VENTUM, *vịụ́n* VIVUNT, *vèspa* VESPA, *volịa* VOLEBAT, *vẹ̀ndre* VENDERE, *vị̦bra* VIPERA. *vozạtros* 'ihr' VOS ALTEROS.

§ 44. Unsere Mundart stellt somit eine ältere Entwicklungsstufe dar, die einst auch in Katalonien vorhanden gewesen sein muss. Die *v*-Aussprache der mit lateinischem v beginnenden Wörter ist auch in Mallorca lebendig (cf. Niepage, *RDR.* I. S. 334). Heute wird im Zentralkatalanischen nicht mehr zwischen *v* und *b* unterschieden; beide sind unter *b* zusammengefallen.[1]) Dasselbe muss nach dem Zeugnis von Nebot[2]) für die Stadt Valencia und Umgebung angenommen

1) Wann dieser Zusammenfall sich vollzog, ist vorläufig nicht genau zu ermitteln. Das Kastilische unterscheidet beide Laute nicht mehr seit dem XVI. Jahrhundert (Hanssen, *Spanische Gram. auf hist. Grundlage.* Halle 1910. S. 41.)

2) J. Nebot, *Apuntes.* S. 27: »*Los valencianos de la capital y de algunos otros pueblos no conocen en lo hablado esta letra* (d. h. *v*)*; en la capital del reino no se diferencian en el lenguaje hablado la b y la v.*«

werden. Dagegen sind für unser Gebiet schon lange die Verhältnisse bezüglich der genauen Unterscheidung zwischen v und b von verschiedenen Seiten anerkannt worden (cf. Nebot, *Apuntes.* S. 27 f.; Saroïhandy, *GrGr.* I. S. 855 und Alcover, *Boll. Dic.* IV. S. 297).

Der *v*-Laut des Alicantinischen steht in keinem Zusammenhang mit dem konsonantischen Ausgang des vorangehenden Wortes, also wir haben auch in diesem Falle stets *v:* z. B. *kòm voz diụ̯én?* 'Wie heißen Sie'? Die von E. G. Parodi *(Rom.* XXVII. S. 194) für gewisse Teile Italiens und einige Mundarten von Portugal ausgesprochene Vermutung einer »*sotto apparenze alquanto diverse*» weiteren Fortsetzung der vulgärlateinischen Erscheinung -KONS. + v- > -KONS. + b- (vgl. M. Lübke, *Einführung.* § 130. S. 145) findet also in unserer Mundart keine Bestätigung.

§ 45. Schwund von anlautendem v-.

Sehr gebräuchlich sind im alicantinischen Gebiet, besonders in Pego und Alcoy die trümmerhaften Wörtchen *n̯am* und *l̯as.* Sie werden volkstümlich verwendet, *n̯am* in der Bedeutung 'sehen wir es', dem Sinne nach die erste Person Plur. des konj. Praes. Der Angeredete gibt dann die gewünschte Sache hin, indem er sagt: *l̯as* (= franz. 'voici'). Ich glaube, dass *n̯am* wie *l̯as* Verbalformen von VIDERE fortsetzen. Der Entwicklungsprozess wäre dann folgender gewesen: *veạm* > *veị̯am* > *viam* (heute in Barcelona *bəị̯am* und *biạm!)* > *vị̯am* > *ĵam* > *y* < $\overset{l\text{-}}{\hat{j}\text{-}}$. Die *ĵ*-Stufe lebt noch im Mallorkinischen weiter, wie mir Dr. Alcover freundlich mitteilt. Man sagt dort bei Hinreichen eines Gegenstandes *ĵás!* oder auch *ĵáụ̯!* — Diese drei palatalen Laute aber, das *l̯* von Alicante, das *ĵ* von Mallorka und das gemeinsame *n̯* in *n̯am* werden uns weiter unten (§§ 72. 73) bei der Besprechung einer historischen Frage der katalan. Lautlehre näher beschäftigen.

Von diesen eigenartigen Wörtern abgesehen, ist anlautendes v noch geschwunden in *esprā* 'Nachmittag', *a l es-*

praẹ́ta 'bei Eintritt der Dunkelheit' neben la *vẹ̀spra* 'Vigilie' VESPERA. Diese Eigentümlichkeit von Elx besitzen auch u. a. Denia und Monóvar. Wollen wir für eine solche Erscheinung eine Erklärung finden, so scheint sie darin zu suchen zu sein, dass v- im Zusammenhang des Satzes zwischen Vokal erst zu *w* geworden und weiterhin gänzlich geschwunden ist. Ähnlich dürften sich auch wohl erklären das überall vorkommende *gomitar* 'erbrechen' (vgl. wegen der Etym., *Ktg.* 1034 ff.) und *gẹspa* VESPA von Vilajoyosa.[1]) M. Lübke *(Gram.* I. § 416. S. 340) sieht im Altspanischen und Altportugiesischen *gomitare* eine Vermischung mit *gormar.*

Eine Zwischenstufe haben wir in *wạpo* 'hübsch' VAPPA,[2]) *wạtrós* 'ihr' u. a.

Der Abfall des v- vor *o, u* durch Verschmelzung des Konsonanten mit dem homorganen Vokal ist im Romanischen schon nachgewiesen worden (cf. M. Lübke, *Gram.* I. §§ 416. 429. S. 340 und 395 resp.). Dahin gehört das im Alicantinischen sporadisch auftretende *wạtrôs* 'ihr' neben *vozạtrôs* vos ALTEROS. Die Form *wạtrós* setzt den Abfall des -s- voraus (§ 100), dann folgt die weitere Entwicklung von selbst: *vozạtrôs* > *voạtrós* (vgl. Alcover, *Boll. Dic.* IV. S. 282) > **oạtrós* > *wạtrós* (vgl. Niepage, *RDR.* I. S. 382). — Für andere ähnliche Erscheinungen s. § 49.

§ 46. W > *gw: gwạrdia* *WARTA-, *gwarnisyọ́* *WARNJAN-, *gwaṇạr* *WAIDANJAN-. — Neben den *gw*-Formen kommen auch sonst die mit dem einfachen bilabiovelaren *w*-Laut vor: *wans* 'Handschuhe', *waṇarẹ́m* 'Wir werden verdienen'.

2. Dentale.

§ 47. T > *t: tọ́mba* TUMBA, *teṇịr* TENERE, *trẹ́nta* TRIGINTA.

§ 48. D > *d: doṇạr* DONARE, *dèṇt* DENTEM, *dẹ́ụre* DEBERE, *delfị* DELPHINUM.

1) An einer Kreuzung des lateinischen VESPA mit dem deutschen WESPA, wie für das französische *guêpe* allgemein angenommen wird (s. u. a. Suchier, *GrGr.* I. S. 796), zu denken, ist offenbar hier ausgeschlossen.

2) Für die verschiedenen Bedeutungen des Wortes überhaupt cf. Schuchardt, *Zs.* XXVIII. S. 135.

§ 49. Einen besonderen Fall bildet das letzte Beispiel aus Alicante und Vilajoyosa, wo es *galfį* lautet. Man könnte sich an die von M. Lübke (*Gram.* I. § 589. S. 487) vorgeschlagene Mischung DELPHINUS + *golfo* > span. *golfin* halten, ich möchte jedoch hier noch einige andere Erwägungen unterbreiten. Der Delphin heisst, wie gesagt, in den beiden Ortschaften im Allgemein *galfį*, wenn es aber ein grösseres Tier ist, so wird er *marọ̄k* genannt. Nun frage ich mich, ob *g-* statt *d-* in *galfį* nicht aus einer disjunktiven Frage, etwa: *es marọ̄k o delfį?* > *es marọ̄k o galfį?* entstanden sein kann. Diese Erklärung, die für unsere Mundart nicht ausgeschlossen scheint, stösst natürlich auf die Schwierigkeit, dass eventuell zwei ähnliche mundartliche Bezeichnungen auf kastilischem Boden vorhanden sind. Am Ende ist unser Wort wahrscheinlich nichts als eine Art von Hiatustilgung.

§ 50. Das D der Präposition DE 'von', innerhalb des Satzes intervokalisch stehend, wird gewöhnlich überall weggelassen, z. B. *fuļa é kọ̀l* 'Kohlblatt', *aį̯wa é tįla* 'Lindenblütentee' usw., vgl. § 95.

§ 51. D + I̯ habe ich bloss in Parcent belegt und zwar in *bòn ĵọ́rn!* 'Guten Tag!' DIURNUM, das im Absterben begriffen ist. Überall bekannt ist das abgeleitete *ĵornạ̀l* 'Tagewerk'.

§ 52. S > *s: sèt* SEPTEM, *sant* SANCTUM, *saṅk* SANGUEM, *seṇạ̀l* SIGNUM + ALE, *surk* SULCUM, *segạr* SECARE.

§ 53. Als besondere Fälle, die Elx mit dem gesamten Gebiete teilt, sind zu verzeichnen: *êerįṅga* kat. *eərįṅga* SYRINGA, *êaṅglọ́* 'Träubchen' SINGULTUM, kat. aber *siṅglọ́t; eiu̯lạr* SIBILARE, in Biar sogar *êiu̯lạr*, kat. *siu̯lạ* und *eiu̯lạ* nebeneinander. — Fügen wir noch folgende Beispiele aus dem Katalanischen bei: *eọ́tru* SORDIDUM (§ 36); *eərạk* 'Handsäge' neben *sèrə* 'Säge' SERRA, *euklạ* 'Saugen' SUCULARE, *eɛ́ɛə* 'besserer Weizen' SASIA u. a.

Ob bei s- > *ɛ-* ein verwickeltes, dem in §§ 72, 73 zu besprechenden ähnliches Problem der historischen Lautlehre zu sehen ist, vermute ich wohl, kann es aber nicht versichern. Was für Spuren die Aussprache der Mauren (cf. M. Pidal,

Manual . . ., § 37. S. 72), welchen Saroïhandy (*GrGr.* I. S. 858) den *e*-Laut unserer Beispiele zuschreiben zu dürfen glaubt, auf unserem Gebiete und auch sonst überhaupt hinterlassen haben, mag dahingestellt bleiben.

§ 54. Die Person, die in Denia befragt wurde, sprach häufig *z-* statt *s-* aus, wenn das vorangehende Wort auf Vokal ausging, z. B. *una zèrp* 'eine Schlange' (vgl. § 183). Das erinnert uns an das von M. Lübke (*Hist. Gram. d. frz. Sprache.* Heidelberg 1908. § 32. S. 40) für Sardinien konstatierte *tempus* 'Zeit', aber *su dempus* 'die Zeit'.

§ 55. Dass die anlautende Gruppe s + KONS. einen Vokal entwickelte, ist eine bekannte Erscheinung der romanischen Sprachen, so auch hier: *estạn* STAGNUM, *eskòla* SCHOLA, *espịl* SPECULUM, *eskéna* SKËNA. — Auf unserem Gebiete ist *as-* statt *es-* die herrschende Form, so in Pego, Vilajoyosa, Benissa, Alcoy, Parcent, Benejama, Agost u. a., vgl. J. Nebot, *Apuntes.* S. 142. Diese lautliche Erscheinung des Alicantinischen ist auch dem Kat. von Alghero gemein nach den von Morosi gemachten Angaben.[1])

3. Velare.

§ 56. $c^{a, o, u, \text{Kons.}} > k$: *karn* CARNEM, *kant* CANTUM, *kòl* CAULEM, *kul* CULUM, *kréụ̂ré* CREDERE, *kli* CRINEM, *klạra* 'Eiweiss' CLARA.

§ 57. Aus Satzphonetik dürften sich vielleicht erklären *gólf* 'Golf', *gat* 'Katze' und *gós* 'Hund'.[2]) — Ähnlich verhält es sich wohl mit dem merkwürdigen *goƀiọ́s* 'geizig' von Pego

---

1) Morosi: *L'Odierno Dialetto Catalano di Alghero in Sardegna.* Miscellanea Caix e Canello, Firenze 1886. S. 320.

2) Die verwickelte Entstehung und die möglichen Wortkreuzungen, welche den letzten Ausdruck bis zur heutigen Form überhaupt geführt haben, lassen sich nicht ganz klar überblicken. Vgl. noch u. a. die katalanischen Ausdrücke: *Kịsu* 'kleiner Hund' und *səlịn* 'Hundename' neben der nach Grieras Mitteilung in Mallorca lebenden *sa kụsa* 'die Hündin'. Über die Etymologie von *gos* < *css! gss! gzz!* cf. L. Sainéan Beiheft X zur *Zs.* Halle 1907. S. 7. — Cf. auch Schuchardt, *Zs.* XV. S. 96.

< CUPIDU + OSU (?).[1]) Dies sind bloss wenige isolierte, nicht ganz sichere Fälle, nach welchen es nicht möglich ist, eine Regel aufzustellen, wie es M. Lübke (*Gram.* I. § 620. S. 510) für das Logudoresische tun konnte, und zwar auch für andere Konsonanten ausser c. — Andere Beispiele mit *g-* statt *c-* für Mallorca zitiert Alcover (*Boll. Dic.* IV. S. 299. — vgl. auch Saroïhandy, *GrGr.* I. S. 862f.).

Gṛiva 'Kornsieb' fem. zu CRIBRUM von Pinós stellt wohl einen Fall von regressiver Assimilation der Stimmhaftigkeit dar (vgl. § 61); kat. heisst es *garbell* CRIBELLUM. Vgl. *ALF.* Karte 354 *crible.*

§ 58. $c^{e,i} > s$: *sịri* CEREUM, *sèl* COELUM, *siṅk* CINQUE, *sẹ̀ndra* CINERE.

§ 59. Vereinzelt steht *êẹ̀rkól* CIRCULUM, und falls die Etymologie CICCUM die richtige ist,[2]) das für das Valencianische überhaupt charakteristische Wort *êẹ̀* oder *êẹ́*, um jemand herbeizurufen oder anzureden. Man muss jedoch beachten, dass, obwohl das Wörtchen in der Sprache so sehr eingebürgert ist, es niemals als Substantiv gebraucht wird. Ebenso bleibt es im Plural unverändert; so bei der Anrede an mehrere Personen: *êẹ̀ vozạtrós . . .!*

§ 60. $G^{a,o,u,\text{Kons.}} > g$: *gạrba* GARBA, *galịna* GALLINA, *gọ́ta* GUTTA, *gra* GRANUM, *grạma* fem. GRAMEN.

§ 61. Ein unetymologisches *g* erscheint in *granọ̀ta* 'Frosch' kat. auch *grənọ̀tə* neben *rinọ̀t* 'Laubfrosch' kat. *rəịnẹ̀tə*, lauter Ableitungen von RANA. Es ist nicht leicht zu bestimmen, ob das *g* von *granota* auf Schallnachahmung allein oder auf einer Kreuzung mit *gripặu̯*[3]) 'Kröte' beruht. Das Letzte scheint am wahrscheinlichsten.[4]) Der Übergang von

1) Verwandte rom. Formen s. zuletzt bei M. Lübke, *rom. etym. Wtb.* 2407.

2) Vgl. Vogel, *Neukat. Studien,* Paderborn 1886. S. 45, *Ktg.* 2163 und zuletzt M. Lübke, *rom. etym. Wtb.* 1899.

3) Neben *gripặu̯* und mit vokalischen Einschiebung *gəlipặu̯* ist auch *gəlạpət* vorhanden; kast. *galápago.*

4) Vgl. eine andere Erklärung bei L. Sainéan, Beiheft X zur *Zs.* Halle 1907. S. 115. *Anm.* 3.

kr zu *gr*[1]) ist nicht unbekannt, z. B. *gròk* 'gelb', *gras* 'fett', *grịva* 'Kornsieb' (§ 57), *dimégrəs* (§ 139) 'Mittwoch', u. a. Vgl. auch *ALF* z. B. Karte 345 *AB marquer avec de la craie*, wo der Laut *gr* statt des französischen *kr* sporadisch auftritt. Die angedeutete Kreuzung oder Mischung scheint durch den *ALF* auch bestätigt zu werden; man vergleiche die Karten 346 *crapaud* und 668 *grenouille.*[2])

§ 62. $G^{e,i} > ĵ$: *ĵèndré* GENERUM, *ĵenǫ̀l* GENUCULUM, *ĵermą* GERMANUM, *ĵenịva* GINGIVA, *ĵèl* GELUM.

Der Laut schwankt in der heutigen Sprache des Katalanischen zwischen *j* und *ĵ*. Über die Natur des letzteren vgl. Saroïhandy (*GrGr.* I. S. 855), Schädel (*Manual de fonètica catalana.* Cöthen 1908. S. 28 und 50). Cf. auch Verfasser (*Revue de Phonétique* II. Paris 1912. S. 65).

Für *ĵéma* 'Eigelb' GEMMA von Alicante und *yéma* von Monóvar vgl. §§ 72. 73.

§ 63. J $>$ *ĵ*: *ĵinér* JENUARIUM, *ĵąụmé* JACOBUM, *ĵoĵó* JUDAEUM, *ĵinébra* JUNIPERU, *ĵuĵé* JUDICUM, *ĵuṇ* JUNIUM.

4. Nasale.

§ 64. M $>$ *m*: *menĵąt* MANDUCATUM, *més* MAGIS, *mòṣka* MUSCA, *mar* MARE.

§ 65. Einen Fall für sich bildet *berenąr* MERENDARE, kat. *brənạ* 'das Vesperbrot nehmen'. Die Entstehung des *b* könnte man sich ungefähr so denken, dass erst der Nebentonvokal vor Liquida schwand (vgl. *drét* DIRECTUM, *vritąt* VERITATEM), also **mrenąr* und dann weiterhin lautphysiologisch sehr nahe liegend: $>$ *brenąr* $>$ *berenąr* (Vokaleinschaltung). Eine ähnliche Erklärung trägt Mussafia (S. 162. *Anm.* 5) vor. Vgl. dagegen A. Thomas (*Nouv. essais de Phil. franç.* Paris 1905. S. 187 f.), der zu den kat. Formen *berena* und

1) Falls die Etymologie für 'Kröte' ags. CREÓPAN (altsächs. KRIUPAN) ist. Vgl. *Ktg.* 2593.

2) Cf. auch Millardet, *Études de Dialectologie Landaise.* Toulouse 1910. S. 31 f.

barena neben *brena* sich frägt, ob eine vulgärlateinische Form *BERENDARE statt MERENDARE vorauszusetzen sei.

§ 66. N > *n*: *nap* NAPUM, *nuga̯r* NODARE, *niu̯* NIDUM, *nebo̯t* NEPOTEM.

§ 67. Ein *m* statt des zu erwartenden *n* erscheint oft in *moza̯trós* 'wir' NOS ALTEROS, so in Tárbena, Benissa und Parcent u. a. Ich halte für wahrscheinlich, dass unser *m* dem Einfluss des labialen Lautes von *voza̯trós* 'ihr' zu verdanken ist. Ähnlich begegnet im Andalusischen *mos* = *nos*[1]) und im Possessivum *mueso* = *nuestro*. So nach Schuchardt (*Zs.* V. S. 255), der das *m* entweder als durch den labialen Vokal oder nach Analogie des Singulars masc. hervorgerufen betrachtet.

Auch ein *d* statt *n* ist nicht unbekannt; NEC + UNUM 'niemand' lautet in Alicante und Benissa *deŋgu̯*. Im kat. kommen *niŋgu* und *diŋgu̯* nebeneinander vor. Ob es sich hier um eine Dissimilation handelt, ist nicht ganz sicher.

5. Liquidae.

§ 68. R > *r̄*: *r̄o̯za* ROSA, *r̄ém* REMUM, *r̄ét* RETEM, *r̄a̯vé* RAPHANUM, *r̄emè̯* REMEDIUM.

§ 69. *ar̄u̯ga* RUGA entwickelt *a*-, eine auch sonst im Kat. und im Gascognischen bekannte Erscheinung vor *r̄*-. — Das *promoa̯* von Monóvar, kat. *r̄əmuga̯* 'Wiederkäuen', mit seinem *p* kann ein onomatopoetisches Geräusch darstellen.

§ 70. L-. Abgesehen von der Femininform des bestimmten Artikels, die *la*, *les* lautet,[2]) wird L im Anlaut gewöhnlich zu *l̡* gewandelt: *l̡eva̯r* 'tragen' LEVARE, *l̡óm* 'Rücken' LUMBUM, *l̡aðra̯r* LATRARE, *l̡au̯ra̯r* 'pflügen' LABORARE, *l̡u̯na* LUNA, *l̡éŋa* LIGNUM, *l̡ébré* LEPOREM, *l̡ava̯r* LAVARE, *l̡óp* LUPUM, *l̡éi̯* LEGEM, *l̡a̯ðré* LATRO, *l̡um* LUMEN.

---

1) Ein *nos* > *mos* für Valencia wird von Alcover (*Boll. Dic.* IV. S. 282) angeführt.

2) Wegen des Schwundes von *l* in der Mehrzahl des bestimmten Artikels s. § 156; wegen *l* statt **l̡* s. § 192.

§ 71. Es gibt einige Wörter, die trotz ihres kastilischen Gepräges sich an der Behandlung des L- als echt alicantinisch erkennen lassen: *lạgo* LAGUM, *lịrio* LILIUM neben *ʎaguna* 'Lagune' und *ʎịrio* 'Lilie'.

Eine auch sonst sehr bekannte Ausnahme, die durch Dissimilation erklärt wird, ist *rosiņǫ̀l* LUSCINIOLUM.[1]) Das *ʎée* 'Achse' von Sta. Pola und Bocairent ist wohl aus Agglutination entstanden.

§ 72. Besondere Besprechung gebührt den von der Hauptmasse der Beispiele abweichenden *ĵentịla* *LENTICULA, *ĵibrẹ́ʎ* 'Napf' LABRUM + ELLU (Elx). Sonst finde ich auch *dentịla* (Pego), *librẹ́ʎ* (Guardamar), *ʎibrẹ́ʎ* (Novelda und Biar). — Für *LIBELLUM 'Grundwage' allgemein *nivẹ́ʎ;* für LIGARE *ņigạ* (Monóvar), sonst *ʎigạr* usw. Wir haben also folgende dem lat. L- entsprechenden Reflexe: *ĵ-*, *d-*, *l-*, *ʎ-*, *n-*, *ņ-*. Wie ist ein so mannigfaltiger Lautzustand zu erklären?

Ohne dass ich von vornherein die mögliche Wirkung der Assimilationen und Dissimilationen leugne, glaube ich nicht, in ihnen die einzige Ursache zu sehen, wie von verschiedenen Seiten behauptet worden ist. Parodi *(Rom.* XVII. S. 69) über kat. *gibrell;* über LOLIU + VIRIDE Niepage *(RDR.* I. S. 342). Vgl. auch Saroïhandy *(GrGr.* I. S. 859. *Anm.* 1).

§ 73. Hierin steckt ein verwickeltes Problem der historischen Lautlehre, dessen endgiltige Lösung späteren Arbeiten vorbehalten werden muss. Hier mögen bloss einige Bemerkungen folgen. Sehen wir zunächst von den rein dentalen Reflexen *d-*, *l-*, *n-* ab, so haben wir nur mit palatalen zu schaffen, deren Wechsel miteinander für das Mallorkinische, wo er am häufigsten vorkommt,[2]) schon von Saroï-

---

1) Cf. zuletzt Büskens, *Die französischen Namen der Singvögel.* Diss. Bonn 1911. S. 41 f.

2) Als Muster führe ich ein Paar an: *juịtạ* = *lluytar* LUCTARE; *jəməntạ* = LAMENTARE neben *ʎəməntạ; ʎigạnt, jigạnt* GIGANTEM; *ʎərdi, jardi* 'Garten', usw. usw. (Aus Alcovers Reihe a. a. O.) — Für die lokale Verteilung der Fälle s. ebenda.

handy (a. a. O.) und Alcover (*Boll. Dic.* IV. S. 269) an Hand zahlreicher Beispiele beschrieben worden ist (vgl. auch Hadwiger, *Lit. Bl.* 1906. S. 195).

Ein solcher Lautwechsel kann nun nicht so wie so stattfinden, oder besser stattgefunden haben. Wenn einmal *l̨* > *ĵ* bzw. > *n̨* (s. § 72) und umgekehrt *ĵ* > *l̨* bzw. > *y* (s. § 144) geworden ist, so muss es wohl eine Zeit gegeben haben, in der diese Palatalreihen auf einer sich berührenden Lautstufe gestanden haben.[1]) Es stellen also vielleicht unsere mouillierten Laute in ihrem Wechsel miteinander das Produkt einer komplizierten längst vergangenen Verschmelzung dar, deren erstarrte Reste unsere Beispiele vertreten.[2]) Daraus geht hervor, wie vorsichtig die Forschung verfahren muss, bevor sie die Regel: lat. L- > *l̨*- im Katalanischen aufstellt in der Meinung, dies sei das einzige Ergebnis der gesamten, Jahrhunderte dauernden Entwicklung gewesen. Und dass wir auch mit der Annahme kastilischen Einflusses bezüglich der mit *y* beginnenden oder überhaupt mit dem *y*-Laut versehenen Wörter vorsichtig sein müssen (vgl. Saroïhandy, *GrGr.* I. S. 869. *Anm.* 4. «*yo: es ist wohl unter kastilischer Beeinflussung entstanden*»)[3]) beweisen Fälle wie *l̨éma, y̨éma* (§ 62) < GEMMA; das *y* des letzteren kann ebenso wie dasjenige von *yó* eine weitere Entwicklungsstufe des *ĵ*- repräsentieren (vgl. § 144). Die Fälle mit *y* statt *j* bzw. *ĵ* in intervokalischer Stellung treten viel häufiger auf (cf. Al-

---

1) Für das hohe Alter dieses Lautwandels scheint das Dorf «*Sta Lletrudis*» (= *Sta. Gertrudis*) in Eyvissa, welches sich bei Alcover (a. a. O., IV. S. 245) kurz erwähnt findet, zu sprechen. Vgl. auch § 110.

2) Ein ähnlicher Fall für das Französische wird von G. Gilliéron und M. Roques in ihren *Mirages phonétiques* (*Rev. de Phil. franç. et de Litt.* XXI. S. 118ff.) meisterhaft besprochen und lehrreich dargelegt. — Hierzu J. Jud, *Lit. Bl.* 1911. S. 329ff.

3) Zuletzt auch v. Montoliu in seinen *Estudis etimològics catalans*, S. 5 (Sep.-Abdr. aus der Zeitschrift *Estudis Universitaris Catalans*, Bd. VI. Barcelona 1912), der von der schriftval. Form *age, -na* sagt: »Es mot pres del castellà *ajeno*. La forma catalana d' ALIENUS, -A, fóra *allè, -ena*». Wie er mir aber mitteilt, ist er schon von dieser Meinung abgekommen.

cover, *Boll. Dic.* VII. S. 11), und physiologisch betrachtet, sind sie auch leichter zu begreifen. — Der mouillierte nasale *ɲ*-Laut von *ɲigą* (§ 72) macht mir besondere Schwierigkeiten. Handelt es sich um eine spontane Entwicklung des L- > *ļ-* > *ɲ-* oder ist dem Beispiele in der *ļ*-Stufe das nasale Element von NODARE 'knoten' übertragen worden? Ist dies der Fall, so dürfen wir in dem oben (§ 45) beschriebenen Wort *ɲam* auch eine Einmischung sehen. Diese würde meines Erachtens die des Verbums DONARE sein. Vgl. jedoch § 146.

Was die dentalen Reflexe (s. oben) anbelangt, so ist die Sache noch schwieriger. Wie können *d-*, *n-*, *l-* statt des zu erwartenden *ļ-* zustande kommen? Zwar nimmt Schuchardt für *dent-* < LENT- als wahrscheinlich an, es habe sich hierin *dent-* 'Zahn' eingemischt (*Zs.* XXXIV. S. 336), indem die Spanier und Südfranzosen in der Platterbse einen Backenzahn erblicken (*Zs.* XXIII. S. 195 und XXXIV. S. 336). Diese für LENTICULA > *dentiļa* passende Erklärung gilt natürlich für *nivéļ* und *libréļ* nicht, für welche man erst einige annehmbare Kreuzungswörter aufsuchen müsste. Ich frage mich, ob in den durch *nivéļ*, *libréļ* vertretenen Abweichungen nicht vielmehr eine Regression (L > *ļ-* und wieder zu *l-*) zu sehen ist; beobachten wir doch z. B., dass im Mallorkinischen (Saroïhandy, *GrGr.* I. S. 859. *Anm.* 1) die Plurale auf *-lls* oft *-ls*, nicht wie sonst im allgemeinen *-ļs* gesprochen werden (vgl. Alcover, *Boll. Dic.* IV. S. 267). Wenn wir nun annehmen, dass *ļ-* > *l-* rückgebildet worden sein kann, so liegt eine Erklärung für *d* und *n* nahe. Beide Laute könnten dann wohl eine Dissimilation bzw. Assimilation an den unbestimmten Artikel, etwa *una lentilla, un livell* > *una dentilla, un nivell* darstellen. Hier würde dann vielleicht das Verbum *deɛąr* LAXARE zunächst zu **laɛąr* > *laɛąr* (cf. Niepage, *RDR.* I. S. 342) > *deɛąr*[1]) gehören (vgl. jedoch wegen des *d-* *Ktg.* 5491).

---

1) Eine ganz ähnliche Erklärung für das kast. *dejar*, altkast. *lexar* und *dexar* nebeneinander, neigt sich Cornu (*Rom.* IX. S. 133) anzunehmen.

Kapitel II. Die Konsonanten im Inlaut.

§ 74. Die Konsonanten innerhalb des Wortes betrachten wir intervokalisch, vorkonsonantisch, nachkonsonantisch und interkonsonantisch stehend.

A. Intervokale.

§ 75. Die intervokalisch stehenden Konsonanten, wobei auch ihre Palatalverbindungen mitgerechnet werden, bilden einen der interessantesten Teile unserer Mundart. Diese kennt ausser der auch sonst sehr bekannten Erweichung der stimmlosen P > *b*, F > *v* (§§ 76. 81), S > *z*, K > *g* (§§ 99. 102), und ausser der Erhaltung von V, G (§§ 82. 107), M, N, R, L, eine ganz besondere Entwicklung für T, welche sich mit derjenigen von D deckt (§ 95). — Von den Palatalverbindungen erscheinen B͡I, V͡I, D͡I, G͡I als *j*, L͡I als *l*, t͡i lässt keine Spur und K͡I löst sich in *s* auf.

1. Labiale.

§ 76. P > *b*: *l̨óba* LUPA, *kaƀél̨* 'Wickel' CAPITULUM, dazu *kaƀeḷạr* 'aufwickeln',[1]) *pizẹ́bre* 'Krippe' PRAESEPIUM, *nebọ́t* NEPOTEM, *saƀẹ́r* SAPERE, *kaƀẹ́stré* CAPISTRUM.

§ 77. Für P͡I besitze ich bloss die scheinbar unregelmässigen Formen: *sạpia, sạpias, sạpia* usw. des Konj. zu SAPERE.

§ 78. B > *v*: *fạva* FABA, *kovạr* CUBARE, *sevạr* 'mästen' CIBARE, *estạva* STABAT, *avịa* HABEBAT, *kavạl̨* CABALLUM, *nivél̨* LIBELLUM, *tạvé* TABANUM (in Monóvar *tavạ*).

§ 79. Vereinzelt steht das *nụgòl̨* von Elx neben dem regelmässigen *nụvol̨* von Callosa.

In Alicante, Vilajoyosa, Tárbena und Benejama schwindet -B- gewöhnlich in den Imperfekta: z. B. *yó beịa* 'ich trank' *estạ́s* 'du warst', *burlạ́n* 'sie scherzten' usw.

---

1) Das kat. *kəpdəḷạ* mit *kəpdél̨* scheint ein *CAPITELLUM zu verlangen.

§ 80. BI ergibt *j* in *rǫ̀ja* RUBEA, gegen *rąbia* 'Wut'; vgl. kat. *tijə* 'Gashahn' TIBIA, *ąęga* (Elx) neben *ąja* (Bocairent) HABEAM. — Bemerken wir ein für alle Mal, dass solche *j*-Laute in den Auslaut getreten stimmlos gesprochen werden, also *rǫ̀ê* RUBEUM.

§ 81. -F-. Für -F- habe ich bloss mit regelmässiger Form *rąvé* RAPHANUM (Elx) und *provesǫ́* PROFESSIONEM (Bocairent) gleich dem kat. *prufəsǫ́*. — *difųnt* DEFUNCTUM ist wohl gelehrt und in *defǫ̀ra* 'draussen' DE FORAS ist das -F- dem Anlaut zu verdanken.

§ 82. V > *v: ļevąr* 'tragen' LEVARE,[1]) *avíǫ* 'Mauerschwalbe' AVE + ONE, *ļavąr* LAVARE, *kavąr* CAVARE, *ovéļa* OVICULA, *oļiva* OLIVA, *ĵoventųt* JUVENTUTEM, *nǫ̀va* NOVA, *estéva* ‚Pflugsterz' STIVA.[2])

§ 83. -V- und -B- (§ 78) fallen also unter -V- zusammen, so dass M. Lübkes Formulierung *(Einführung.* § 130. S. 145), vom Romanischen aus könnte nie unterschieden werden, ob die Grundlage ein B oder ein V wäre, hierdurch noch bestätigt wird. Das Zusammenfallen von -B- und -V- ist ja sogar eine Erscheinung des Lateinischen (s. Parodi, *Rom.* XXVII. S. 179 und die dort angeführten Zeugnisse).

Einige Wörter weisen eine merkwürdige Gestalt auf. Es sind *bafǫ́r* VAPOREM (Benissa) und *brǫ̀fé* ‚unumgänglich' PRAVUM (?). Bei VAPOREM, regelmässig *vapǫ́r* (kat. *bəpǫ́r*,[3])

1) Dieses Verbum *ļəbą* bedeutet heute im kat. 'aufstehen' und wird bloss reflexivisch gebraucht. Hier und da hört man jedoch den Ausdruck *ļəba Déų* transitivisch gebraucht, um das Erheben der Hostie bei der Messe zu bezeichnen. Mit der Bedeutung 'Wegnehmen' kann *ļəbą* auch transitivisch gebraucht werden.

2) Vgl. *Ktg.* 9058 und Barbier *RDR.* II. S. 196.

3) Die ganz erbwörtliche Fortsetzung des lat. VAPOREM sehe ich in dem kat. *buðǫ́* fem. 'Schwüle', das mir übrigens als masc. und in der Bedeutung 'Geschwulst' (Vogel, *Kat.-deutsch. Wörterbuch*) nicht bekannt ist. Dabei wird den Lautformeln gemäss v- > *b* (§ 44) und -P- > *b* (§ 76); auslautendes *r* fällt in der Aussprache allgemein ab (§ 202), und was das vortonige *a* betrifft, so dürfen wir dessen Anlehnung an das haupttonige *o* (also **baðǫ́* > **boðǫ́* > *buðǫ́* (§ 20) ohne Bedenken annehmen (vgl. § 21). Die abgeleiteten Substantiva *brəðąđə* und *bəðərađə*

sporadisch im Volke auch *pəpọ́r*) haben die *v*-, *p*-Laute einander beeinflusst. Während die Stimmtonverhältnisse gleich blieben, hat die bilabiale Artikulation des *-p-* die des *v-* (also *v-* > *b-*) und die labiodentale des *v-* diejenige des *-p-* (also *-p-* > *f-*) ersetzt. Vgl. Alcover, *Boll. Dic.* IV. S. 303. Das zweite Wort *brọ̀fé* zeigt eine gewisse Dunkelheit wegen des *-e* (vgl. § 28). Davon abgesehen ist *br-* < *pr-*, sowie *ọ* < *ạ* vor Labial garnicht auffallend. Vgl. § 61 und § 21.

Und auch das kat. *r̄əƀifạ* 'aufleben' (davon *r̄eƀifạḻə* abgeleitet) sei hier noch erwähnt. Ich glaube in dem heutigen *-f-* statt des zu erwartenden *ƀ* (< *v*) eine fortlebende Reminiszenz der damaligen *v*-Aussprache sehen zu dürfen.[1]) Mein Freund M. v. Montoliu macht mich auf den kat. Ausruf *malvinatge!* 'Donnerwetter' aufmerksam, der auch an dieser Stelle seinen Platz findet. Das Wort wird *maƚbinậə* ausgesprochen und unserer Meinung nach ist es aus MAL(UM) + FIN(EM) + HABEAT zusammengesetzt. Dabei ist jedoch zu bemerken, dass das anlautende *f-* sich der Stimmhaftigkeit des *-l* assimiliert *(f* > *v)*, dann weiter zu *b* entwickelt hat, also *mal* + *fin* + *ậa* > *mal-vin-ậa* > *malbinậə*. Wäre *f* nicht erst zu *v* geworden, hätten wir heute nicht *b*. Dass wir in *maƚbinậə!* nicht wie in *revifar f* haben, mag der gedeckten Stellung unseres Konsonanten zuzuschreiben sein.

§ 84. Merkwürdig sind die von Niepage *(RDR.* I. S. 335 f.) für das Altmallorkinische hervorgehobenen *noembre* 'November', *pahons* 'Pfauen' u. a., denen ich noch die alicantinischen *au̯ẹ̀ḻè* 'Schaf' (Alicante), *ḻau̯ọ́r* 'Same', *estoau̯ḻés* 'Tischtuch', kat. *pố* 'Angst' PAVOREM (bei Niepage, a. a. O., *paor)*

'Ausdünstung' nebeneinander, die aus einer Zeit stammen, wo *-r* noch ausgesprochen wurde, scheinen die Etymologie stärker zu bestätigen. Vgl. jedoch für die ganze mit den Schallwörter BAF, BAFFA möglicherweise zusammenhängende Wortsippe *Ktg.* 1151 und 1152; M. Lübke, *Rom. etym. Wtb.* 878 und 879.

1) Man vergleiche z. B. ‹Daquestes olives-feta faixadura; Yens vos no dubteuque fa *reuiuar*› Vers 57—58 von *Lo procés de les olives* in dem *Cançoner satirich valencia dels segles XV y XVI* hrsg. von R. Miquel y Planas, Barcelona 1911.

und manche aus alten Texten, so z. B. *roey* neben *rovey* 'Rost' (Mussafia, S. 158. *Anm.* 4), *noel* = dem heutigen *novell* (Alart, *Rev. l. rom.*, V. S. 306) und das im volkstümlichen Kat. noch heute in dem Ausdruck *un ətrəu̯t də jẹ́n* 'eine grosse Menge von Leuten' weiter lebende TRIBUTUM, altkat. oft als *trahut* 'Steuer' zu verzeichnen, zurechnen kann. Es bleibt die Frage offen, inwieweit die heutige Aussprache des *-v-* sich traditionell zu den alten verhält.

§ 85. vi̯ > *ĵ: pluĵa* PLUVIA, *la̯uĵẹ́r* 'leicht' *LEVIARIUM, wobei ich noch das heutige volkstümliche kat. *garjọ̀le* 'Gefängnis' CAVEOLA[1]) (vgl. dagegen *gạbiə* 'Käfig') hinzufüge.

Bei *mọ̀ẹga* neben *mọ̀ga* MOVEAM hat die analogische Form gesiegt.

2. Dentale.

§ 86. -T-. Die Behandlung des intervokalischen T bildet eines der Hauptcharakteristika unserer Mundart und lässt sich innerhalb der romanischen Sprachen bloss mit dem Französischen (vgl. Suchier, *GrGr.* I. S. 756) vergleichen. Hier wie dort ist es spurlos geschwunden:[2]) *sẹ́a* 'Seide' SETA, *rọ̄a* ROTA, *monẹ́a* MONETA, *vịa* VITA, *kaẹ́na* CATENA, *la̯uraọ́r* 'Feldarbeiter' LABORATOREM, *poẹ́r* POTERE, *nebọ́a* NEPOTA, *ferịa* 'Wunde' FERITA, *peekaọ́r* PISCATOREM, *mụa* MUTA, *naạr* NATARE, *poạr* POTARE, *naạl* NATALEM, *fẹ̄ra̯ụra* 'Hufeisen' zu FERRU-, *kansalạ̄* 'Speck' CARNE SALATA, *kuŋạ* 'Schwägerin' COGNATA, *graẹ́lẹ́s* 'Bratrost' *CRATICULAS, *diạl* 'Fingerhut' DIGITALE, *kaịra* 'Stuhl' CATHEDRA, *aĵuạva* ADJUTABAT, *paẹ́la* 'Pfanne' PATELLA, *maụr* MATURUM, *kā vọ̀lta* 'jedes Mal' CATA- usw. usw.[3])

Die einzigen notierten Ausnahmen sind: *bomirọ́r* 'Hummel', *abađịa* 'Pfarrei' kat. *rectoria*, *eđạt* 'Alter'.

§ 87. Im § 7 wurde schon die aus der Zusammenziehung zweier gleicher Vokale durch den Schwund des -T- entstandene

1) Vgl. altfrz. *jaiole* (Suchier, *afr. Gr.*, S. 17), nfrz. *geôle*.

2) *-d-* < -T- wird bloss in der literarischen Sprache des Kastilianischen bei — *ạdo* weggelassen (M. Pidal, *Manual* . . . § 40. S. 79). — Vgl. auch Baist, *GrGr.* I. S. 897.

3) Das Katalanische nach dem heutigen Lautstand geht mit dem Provenzalischen, also: *seda*, *roda* usw.

Krasis angedeutet. Hierher gehört auch *kòn̨* COTONEUM (§ 24), kat. *kuđón̨*; dazu mag auch *baḷar* 'gähnen' BATACULARE kat. *bəđuɣa* gerechnet werden. Dass bei beiden Beispielen nicht die sonst vorkommende Länge der zu einem verschmolzenen zwei Vokale auftritt, könnte vielleicht hinweisen, einen Anhaltspunkt liefern, wie weit zurück der Verlust des -T- geht, falls wir hier nicht vielmehr einen Fall von Volksetymologie (man denkt an *kón̨* CUNNUM, *baḷar* 'tanzen' BALL- + ARE, s. *Ktg.* 1184) vor uns haben.

§ 88. Die unbedingte Weglassung des -T- wird sonst nicht durchgeführt. In der Mehrzahl der Beispiele stimmen mit Elx bloss: Petrel, Pinós, Novelda, Xexona, Crevillent und St. Pola überein. Für die anderen Ortschaften — abgesehen von dem Suffixe -ATA (§ 7) — lässt sich keine Regel aufstellen; denn die Aussprache schwankt im allgemeinen von Individuum zu Individuum gleich wie von einem Worte zum anderen. Hierüber vgl. man Saroïhandy *(GrGr.* I. S. 860) und besonders Alcover *(Boll. Dic.* IV. S. 286 f.). — Es ist eigentümlich, dass in den von F. Pedrell *(Sammelbände der Internat. Musik-Gesellschaft,* Leipzig, Januar-März 1901. S. 203 ff.) veröffentlichten Bruchstücken des *drame lyrique liturgique «La Festa d'Elche»* (Mitte des XVI. Jahrh.), welche so volkstümlich ist, noch nicht ein einziges Beispiel der heutigen Aussprache anzutreffen ist.

§ 89. Ein lautlich und begrifflich merkwürdiges Wort ist *puđẹ́nt,* in Pego. Hier bedeutet es ausser 'stinkend', wozu auch das Kat. stimmt,[1]) 'von heftigem Temperament', auch 'stolz'; und so wird hauptsächlich von dem protzenden Dorf-

1) Denken wir jedoch an die volkstümliche Redewendung: *éz unə plągə puđẹ́ntə* 'er ist ein mächtiger Stromer', worin die Bedeutung 'stinkend', die allem Anschein nach eigentliche fast verdrängt hat.

Zu einer genaueren Ermittelung der Bedeutungsübertragung oder Verkennung von *puđẹ́ntə* 'schlecht riechend', und 'mächtig' müsste allerdings der Ursprung des Ausdruckes und dessen weitere Verallgemeinerung festgestellt werden. Dasselbe gilt für *plągə* 'Stromer' < altkat. *plaga* 'Wunde', welches Wort vielleicht nur in jenem so erweiterten Sinne erhalten geblieben ist. Für 'Wunde' sagen wir heute *l̨ągə*.

bewohner gesagt, dass er *el puḏẹ́nt del pọ̀blé* oder *ke tè un ĵẹ̀nit puḏẹ́nt* sei. Trotzdem im Gefühl der Sprechenden die beiden *puḏẹ́nt* dasselbe Wort sind, glaube ich doch nicht, dass das letztere aus PUTERE stamme. Ich halte es für wahrscheinlich, dass es POTENTEM fortsetzt (vgl. kast. *las clases pudientes* 'die vermögenden Leute'), um so mehr als in dem Gallineratale auch der sehr kalte Wind *aịré puḏẹ́nt* und das aus einer Quelle reichhaltig fliessende sehr kalte Wasser *aụia puḏẹ́nta* genannt wird. Vgl. auch kat. *puḏə* 'Schwefelbad' usw.

§ 90. Zu der merkwürdigen Erscheinung des spurlosen Schwindens von -T- ist auch die Gruppe T + I̯ in medialer Stellung, also die mit dem Suffixe -ITIA gebildeten Abstrakta: *rikẹ́a, noblẹ́a, velẹ́a, pobrẹ́a, bonẹ́a, granẹ́a* usw. zu erwähnen, die schon in katalanischen und valencianischen mittelalterlichen Texten sehr häufig zu finden sind. Einige von diesen Beispielen werden in Mallorca auch mit elidiertem *-z-* noch heute gesprochen, nach Alcover, *Boll. Dic.* IV. S. 293.

§ 91. In Tárbena stiess ich auf die merkwürdige Form *gosẹ́a* 'Trägheit', welche offenbar mit dem lat. OTIUM zusammenhängt (wegen *g*-Vorschlag s. § 45). Das Wort *gosẹ́a* setzt allerdings ein **os* voraus, wenn wir darin nicht eine übrigens begreifliche Anlehnung an *gós* 'Hund' erblicken wollen. In Pego wird ja ein fauler Mensch einfach als *gós* bezeichnet. Für das erste spricht jedoch das heute noch in Katalonien stark verbreitete und gebrauchte *òs* OTIUM in Redensarten wie: *quin os que portes!* 'Was für Faulheit hast du!' u. ä.[1]) Lautgemäss sollte aber OTIUM im kat. **oụ̂* ergeben (vgl.

1) So hört man auch oft jemanden, der bummelnd spazieren geht, die Frage: ‚Wo gehst du hin?' beantworten: *‚me 'n vaig á matar l'os'* — 'Ich gehe meine Trägheit totzuschlagen'. In dem Sprachgefühl ist jedoch *os* = 'Knochen' und damit stimmt, dass in übertragenem Sinne von einem Faulenzer gesagt wird: *‚te un os a l' esquena que no 'l deixa brincar'* ‚er hat einen Knochen auf dem Rücken, der ihn sich nicht verbeugen läßt'.

§ 94);[1]) die scheinbare Unregelmässigkeit OTIUM > *os*, nicht **oų̈*, geht vielleicht auf eine ganz frühe Unterscheidung der Homonymie willen (OTIUM > *os*, nicht aber zu **oų̈* wegen *òų̈* < OVUM) zurück. Dass alsdann auch *os* < os 'Knochen' mit *os* 'Trägheit' < OTIUM kollidierend, eine Ausgleichung hervorgerufen haben sollte, ist wohl denkbar. Deswegen sehen wir auch zugleich, wie innig die beiden Wörtchen zusammen leben und wie stark semantisch sie ineinander greifen.

§ 92. Das heutige Zentralkatalanische, wie bemerkt (§ 86. Anm. 3), weist allgemein *-đ-* für lat. -T- auf, abgesehen von einigen Wörtern *paélla, graélles, guia* 'Führer';[2]) das letztere setzt sich als Familienname unter der Form *gi̯đə* in meiner Heimat fort.[3]) Demgemäss hat man die Regel: lat.

1) Vgl. übrigens für das Provenzalische aus der von J. Leite de Vasconcellos *Rom.* XXXI. S. 181 ff. publizierten *Canção de Sancta Fides* (um 1100) Vers 39: „en *oz* esteron et en paz" und Vers 193: „Mals lur venra per aquest *oz*." — M. Lübke, *rom. etym. Wtb.* 6122: OTIUM 'Musse' Prov. *oz*.

2) Niepage (*RDR.* I. S. 338) führt noch andere Beispiele aus mittelalterlichen Texten an. — Cf. Mistral sub *padello, grasiha, guida*.

3) Kommt das kat. *púa* von PUTA 'Dirne', so rechne ich auch dieses Beispiel hier mit. *Púa* bezeichnet nämlich nicht bloss 'Stachel, Zahn, Spitze' (Vogel, *kat.-deutsch. Wörterbuch*), sondern auch eine schlechte oder Ränke schmiedende Frau, und wird auch von ausgelassenen Kindern gesagt, z. B. *es una mala púa!* — Doch vgl. wegen des Etymons *Ktg.* 7511, 7557, 7590. — Ein zweites und zwar sichereres Beispiel mit totalem Schwund des -T- sehe ich in *pahir*, gesprochen *pəi̯* 'Verdauen' und 'Vertragen'. Diese in dem Ausdruck *nó ł puk pəi̯* u. ä. 'ich kann ihn nicht verdauen' (eine Person betreffend) erhaltene Form zeigt eine ganz vorgeschrittene Entwicklung des Grundwortes *PATIRE (*Ktg.* 6932) seinem gelehrten Gegenstück *pəti̯* 'leiden' gegenüber. *PATIRE sollte nämlich (s. oben) **padir* ergeben haben, das sich in italienischen Dialekten noch findet (*patire* neben *padire* nach *Ktg.* ibid.). Die heutige Form *pahir* begegnet uns schon in alten Texten, z. B. «yo nou puch *pahir*-que nous hi responga» (Lo procés de les olives v. 1524) und «Deu se *pahir*-tal cosa com aquesta» (Lo somni de Johan Johan v. 665) in dem oben (§ 83) angeführten *Cançoner*. — Vgl. jedoch die angesetzte Form *PAIDIRE bei M. Lübke, *rom. etym. Wtb.* 6151 und seine Bemerkung: «Ursprung und Grundlage sind dunkel, PATIRE 6294 'leiden' passt weder lautlich noch begrifflich, auch die Isoliertheit des Katal. fällt auf».

-T- > kat. -*đ*- aufgestellt und die eben genannten Wörter als Ausnahmen oder auffällige Erscheinungen betrachtet (vgl. Niepage, a. a. O. S. 338; Fabra, *RHi.* XV. S. 12). Vergleichen wir aber damit auch noch *rəǫ́* RATIONEM, *səǫ́* 'Reife' SATIONEM u. a. und die heute verstummte Aussprache des *d* in *-ạə* statt *-ada* in Mallorca,[1]) so erhebt sich die Frage, ob das heutige *-đ-* des Katalanischen bzw. *-z-* in *puƀrèzə*, *rikèzə*, *səƀièzə* etc., dem lat. -T- bezw. -TI- entsprechend, nicht vielmehr auch das Produkt einer mächtig wirkenden Régression linguistique sei (vgl. §§ 154. 155). Ich möchte hier die Worte der Verfasser der oben (§ 73) angeführten *Mirages phonétiques* erwähnen: *Il reste que, pour qui veut déterminer une tradition phonétique locale, la grande étendue de la série homophone n'est pas un guide certain, ce n'est, ou cela peut n'être, que le brillant mirage d'une réalité médiocre (Rev. de Phil. fr.*, XXI. S. 122).

Es ist dabei allerdings zu bemerken, dass die wenigen aufzuweisenden sicheren Beispiele mit dem spurlosen Schwunde des -T- Wörter betreffen, bei denen der Akzent auf dem unmittelbar folgenden Vokal liegt.[2]) Dass zu dem heutigen Sachverhalt des Alicantinischen überhaupt der Schwund unseres Konsonanten unmittelbar vor dem Tone zunächst den Anstoss gegeben habe, ist sehr wohl denkbar. Bezeichnend ist es ja, dass auf dem ganzen Gebiete die grösste Regelmässigkeit beim Schwinden des -T- in den mit den Suffixen -ATOREM, -ATURE gebildeten Substantiva zu beobachten ist.[3]) Die Mundart von Elx wäre dann bloss als eine nach dieser Richtung hin am weitesten vorgeschrittene Stufe zu betrachten.

1) «*En Lluchmajor, Inca i Binisalem la gent vella deya: — aə per — ada*» (Alcover, *Boll. Dic.* IV. S. 287).

2) Im Prov. sind auch einzelne Fälle mit gefallenen -T- zu konstatieren. Die Erscheinung betrifft aber mehrfach die Partizipialendung -ITA wofür *-ia* für *-ida* in den Reimen wechseln (Schultz-Gora, *Altprov. Elementarbuch.* Heidelberg 1906. § 75. S. 44).

3) Der Lautwandel ergreift ja weder gleichzeitig alle Wörter, noch wickelt er sich gleichzeitig ab, wie Gauchat in seiner *L'unité phonétique dans le patois d'une commune* (angeführt von Jud, *Lit. Bl.* 1911. S. 331) nachgewiesen hat.

§ 93. Die durch Einschaltung eines Konsonanten entstandenen Nebenformen *rayó, raŭó, ravó, ragó* u. a. ä. werden schon von Saroïhandy (*GrGr.* I. S. 854) behandelt. Vgl. auch C. Michäelis (*Stud. zur rom. Wortschöpfung*, Leipzig 1876. S. 58. *Anm.* 1 und S. 242 f.).

Für *pląsa* 'Platz' wird bekanntlich ein *PLATTEA angesetzt und zwar zuerst von Suchier (*GrGr.* I. S. 798) in Anlehnung an PLATTUS.

§ 94. TI̯ wie K[e, i] in den Auslaut getreten, erscheint als *u̯*: *pòu̯* PUTEUM, *prèu̯* PRETIUM, *dèu̯* DECEM, *perđi̯u̯* PERDICEM, *pau̯* PACEM. Dieser merkwürdige Wandel, welcher offenbar mit dem von -ATIS > *-au* (§ 131) zusammenhängt, wird gewöhnlich erklärt durch eine Entwicklung über *ts* zu *dz*, worauf Vokalisation zu *u*. So zuletzt Niepage (*RDR.* I. S. 354), allerdings ohne mitzuteilen, woher er den Gedanken hat. Vgl. § 131.

Es ist jedoch hinzuzufügen, dass dieser Wandel von TI̯ > *u̯* bloss erfolgt, wenn ein Vokal vorangeht, sonst haben wir *s*: *akursąr* 'abkürzen', *al̃kursǫ́* 'Natter', *mars* 'März', *tèrs* 'Drittel'.

§ 95. -D- schwindet: *grā* 'Stufe' fem. zu GRADUM, *kǫ́a* CAUDA, *suąr* SUDARE, *peǫ́* *PEDONEM, *oi̯r* AUDIRE, *kruą* CRUDA, *ar̄ei̯l̃*, kat. *ar̄ę̃l* RADICEM. — Gelehrten Einfluss zeigen *ađǫ́rn* (§ 198) 'Schmuck', *ođiąr* 'hassen', *bri̯đa* 'Zügel'. — Dass das D der Präposition DE wie -D- behandelt wird, ist schon § 50 bemerkt worden.

§ 96. Das zerstreut sich findende *nugąr* 'Knoten' NODARE mit *-g-* (vgl. kat. *nuar*) erlaubt zweifache Erklärung: es kann *-g-* aus dem Hiatus NODARE > *nuar* > *nuvar* (vgl. M. Lübke, *Gram.* I. § 555. S. 467) direkt entstanden, kann aber auch aus *nuk* (§ 133) übernommen sein. Vgl. Ollerich, S. 49. — Ähnlich erklärt sich das *v* in *krevi̯a* CREDEBAT von Tárbena.

§ 97. Für die Wörter *eńkruza* 'Amboss', kat. *əlǫ̀zə* 'Lerche' ist es schwer zu entscheiden, inwieweit der provenzalische oder der spanische Einfluß mitgewirkt haben (vgl. darüber Ollerich, § 32. S. 28. *Anm.* 1 und M. Lübke,

Gram. I. § 437. S. 365). Für die in mittelalterlichen Texten häufige Graphie (und Lautung) *-z-* ist provenzalischer Einfluss schwerlich annehmbar. Eine eingehende Arbeit, welche die beiden Sprachgebiete nach allen Gesichtspunkten betrachten würde, steht noch aus, und wenn wir mit M. Lübke *(Gram.* I. § 436. S. 362. — *Zs.* XI. S. 286) annehmen, dass der Schwundstufe des -D- im Katalanischen eine *-z-*Stufe vorangegangen sei, so entgeht niemandem die grosse Schwierigkeit, welche der von Saroïhandy *(GrGr.* I. S. 860) vorgebrachten Vermutung gegenübersteht, die alten *-z-*Formen «beruhen auf Nachbildung provenzalischer Sprache» (s. auch Niepage, *RDR.* I. S. 337). Es fehlen uns ja noch bestimmte Anhaltspunkte über die Chronologie dieser lautlichen Erscheinungen. Ausserdem ist es noch nicht untersucht, geschweige denn festgestellt, in wieweit die von Suchier *(GrGr.* I. S. 794) für das Provenzalische hervorgehobene Art einer Hiatustilgung durch *z*, auch für das kat. in Betracht kommen kann.

§ 98. DI ergibt *ĵ: miĵa* 'halbe' MEDIA, *verĵér* (ein Ortsname in der Provinz *VIRIDIARIUM, *vaĵa* konj. des Verbums 'gehen', aber *véɛga* neben *véga* VIDEAM, *òɛga* AUDIAM. — Im Auslaut: *miê* 'halb' oder 'mittel' MEDIUM, *vaê* 'ich gehe'. Vgl. § 80.

Als besondere Fälle sind zu betrachten: *uį* HODIE, *remẹį* REMEDIUM und die Reflexe von RADIU, für welches ich in der Bedeutung 'Blitz' ausser dem kast. beeinflußten, sehr verbreiteten *rayo* noch *raį* in Callosa notiert habe. Ebenso *raį* in Xexona und Onil, hier in der Bedeutung 'Strahl', kat. *raê*.

§ 99. *-s- > z: kòza* CAUSA, *pezar* PE(N)SARE, *mẹ́zós* ME(N)SES, *ròza* ROSA, *lez alés* 'die Flügel' ILLAS ALAS, *vozatros* VOS ALTEROS.

§ 100. Der Schwund des *-z-* in *kā* CASA erklärt sich durch den proklitischen Gebrauch des Wortes, z. B. *vaê a kā tịo Pẹ́ré* 'ich gehe zu Onkel Peter';[1]) in Callosa jedoch habe

1) In der Provinz Alicante ist es sozusagen die einzige solche Wendung, in der *tịó* 'Onkel' bzw. *tịa* 'Tante' denselben Sinn aufweist

ich es auch in toniger Stellung notiert: *vaê a kā̤* 'ich gehe nach Hause'. Auch sonst sagen wir im kat. z. B. *a ca Na Madrona* 'zu Frau Madrona'. Vgl. dazu frz. *chez* oder engadinisch *chesa* 'Haus', aber *chadafö* (< CASA DE FOCU) 'Küche'; kast. *vengo de ca de mi prima* usw. — Schwund von *-z-* bietet auch Parcent in den Personalpronomina *mạtrôs* 'wir' und *wạtrôs* 'ihr'. In Sta. Pola heisst es *moạtros* 'wir', *voạtros* 'ihr' (s. Alcover, *Boll. Dic.* IV. S. 293). In Mallorca (Alcover, a. a. O. S. 293) schwindet *-s-* < lat. -s- regelmässig (Vgl. Saroïhandy, *GrGr.* I. S. 859; Niepage, *RDR.* I. S. 339).

§ 101. Für doppeltes s, abgesehen von dem gelehrten *mịsa* 'Messe' MISSA, zitiere ich *grọ̀sa* neben *paêarẹ́ḷ* 'Distelfink', dem Diminutiv von PASSER, kat. *passarell.*

3. Velare.

§ 102. $C^{a,o,u} > g$: *formigọ́* FORMICA + ONE, *ortịga* ORTICA, *espịga* SPICA, *fịga* fem. zu FICUM, *pregonẹ́r* 'Ausrufer' PRAECONE + ARIU,[1]) *tortụga* TORTUCA, *amịga* AMICA; *vikạri* 'Vikar' ist gelehrt, vgl. akat. *veguer.*

§ 103. Schwund des *-g-* < -K- begegnet bei einer Anzahl von Wörtern, so z. B. *ĵuạr* 'spielen' *aoɛạr* 'vertreiben' (Elx) und *ausạr* 'einen Hund hetzen' (Pego) *ACUTIARE (?),[2])

---

wie die kat. *En, Na,* die ich übrigens nirgends ausser in Tárbena und zwar sporadisch notiert habe.

1) Dieser Beamte des Rathauses wird noch in Pego und Umgebung von den alten Leuten *menịstrê* genannt.

2) Zu *ACUTIARE sei hier noch eine Bemerkung gemacht, die das in § 17 Gesagte ergänzen soll. v. Montoliu zieht (*Estudis Universitaris Catalans,* VI. Barcelona 1912, S. 17, Sep.-Abdr.) zur Stütze für die Entwicklung $u > ü > i$ das kat. *aquiçar* heran, indem er darin eine Reminiszenz des im früheren Katal. vorhanden gewesenen ü-Lautes (cf. Suchier, *GrGr.* I. S. 729) vermutet. Das erscheint mir umso unsicherer als das kat. Verbum *aquiçar* nach dem Substantivum *quiçu* 'kleiner Hund' gebildet zu sein scheint und nicht umgekehrt, wie v. Montoliu (a. a. O.) sich zu glauben neigt. Diese Bildung nach dem Substantivum nimmt auch Sainéan, *Mélanges Chabaneau,* Erlangen 1907, S. 255 an. — Auch die

l̮etu̯a 'Salat', *kul̮ā̧* (Elx und Monóvar) und *kaul̮ā̧* 'Haubenlerche', *gru̯a* 'Raupe' (Bocairent), *aɩua-mąns* 'Handtuch', *l̮au̯na* 'Lagune' (Pego) *au̯l̮a* 'Nadel' (Sta. Pola).

§ 104. C$^{e,\,i}$. In der Regel scheint Schwund dieses Konsonanten einzutreten: *vei̯* VICINUM, *r̄ai̯m* RACEMUM, *di̯a* DICEBAM. — Wenn wir aber *dizę̀mbré* DECEMBER betrachten, und hier könnten wir auch *r̄ezi̯na* (kat. *r̄əi̯nə* und *r̄əzi̯nə)* beizählen, so halte ich es für schwer zu entscheiden, ob dieses -*z*- eine wirkliche alte *z*-Stufe repräsentiert, oder ob es vielmehr dem Einfluß der kast. Formen *diciembre, resina* (mit Lautanpassung) oder auch, was nicht ausgeschlossen ist, einer Tilgung des Hiatus (vgl. § 97) zu verdanken sei.

§ 105. CI̯ ergibt *s: asę́r* *ACIARIUM, *fąsa* FACIAM, *l̮ąnsa* LANCEA. — *fę́a, fę̀és, fę́a* usw. FACIEBAM, -AS, -AT sind wohl analogisch.

§ 106. Dass doppeltes c nicht erweicht, sondern vereinfacht wird, braucht kaum gesagt zu werden: *vąka* VACCA, *sę́ka* SICCA, *bǫ́ka* BUCCA.

§ 107. G$^{a,\,o,\,u}$ > *g: agǫ́st* AUGUSTUM, *ar̄u̯ga* RUGA (in Pego *ar̄u̯és* im Plur.), *l̮egǫ́* 'Schippe' LIGONEM, *negąr* NEGARE. Vgl. dazu die kat. *l̮eął* LEGALEM, *r̄eął* REGALEM. Welche von diesen Formen die erbwörtliche Entwicklung darstellen (cf. Niepage, *RDR*. I. S. 342), und inwiefern das Katalanische überhaupt in dieser Beziehung dem Provenzalischen mit seinem Schwund des -G- nach *o, u* (vgl. A. Thomas, *Essais*. S. 99.2) nahesteht, vermag ich nicht zu entscheiden.

§ 108. G$^{e,\,i}$ lässt keine Spur: *mę́stré* MAGISTRUM, *més* MAGIS, *vint* VIGINTI.

§ 109. GI̯ ergibt *ĵ*: *kor̄ę́ĵa* CORRIGIA, *r̄el̮ǫnĵé* HOROLOGIUM, aber *fu̯ɛga* FUGIAM. — Ebenso ergibt J *ĵ* wie bei anderen schon zitierten Konsonantenverbindungen mit i̯: *maĵǫ́r* MAJOREM, *piĵǫ́r* PEJOREM. Im Auslaut haben wir *ê*: *maê* 'Mai'.

---

i- statt *u*-Aussprache von Pego in *ili̯stré* ILLUSTRE ist mir für eine Entwicklung > *ü* > *i* nicht überzeugend genug, beruht wohl vielmehr auf einer regressiven Assimilation.

§ 110. Hier mag der Name der Insel Mallorca *maḷǫrka* eingeschaltet werden. Es ist dies ein schönes Beispiel für die oben (§ 73) angedeuteten Kreuzungen der palatalen Laute (cf. Saroïhandy, *GrGr.* I. S. 859. *Anm.* 1) und ein weiterer Beweis für das hohe Alter dieser Erscheinung, wenn es richtig ist, wie Schädel (*RDR.* I. S. 267) an Hand griechischer Texte nachzuweisen sucht, dass die alte *y*-Aussprache fürs Jahr 1290 belegbar ist und die heutige gegen Ende des XIII. Jh's., also gleichzeitig, auftaucht. Dass aber, wie Schädel (ibid.) meint, die *y*-Aussprache von der *ḷ*-Aussprache von Barcelona verdrängt worden sei, würde eine weitere Beweisführung verlangen (vgl. § 73). Gegen seine Behauptung *məḷǫrkə* sei der «*tipo únich en el dialecte modern de l'isla com també del continent catalá*» (a.a.O.) zitiere ich bloss die Aussprache *məyǫ̀rkə*, die in Malgrat (Barcelona) heutzutage noch zu hören ist.

4. Nasale.

§ 111. -M- > *m*: *pǫ́ma* 'Apfel' POMA, *demą* 'Morgen' DE MANE, *ǫ̀mé* HOMINEM, *promẹ́tré* PROMITTERE.

§ 112. -N- > *n*: *ḷụna* LUNA, *ḷąna* LANA, *kanǫ̀nǰé* CANONICUM, *donąr* DONARE. — Das *-r-* statt *-n-* in *verẹ́ma* 'Weinlese' erklärt man nach Niepage (*RDR.* I. S. 345) aus Übertragung des Verbums *vermar* VINDEMIARE, für welches Umgestaltung der Gruppe *nm* > *rm* anzunehmen ist.

§ 113. NI̯ ergibt *n̯*: *sen̯ǫ́r* SENIOREM, *arąn̯a* ARANEA, *vįn̯a* VINEA, *estrąn̯a* EXTRANEA, *kastąn̯a* CASTANEA. — *tįṅga* TENEAM, *vįṅga* VENIAM zeigen die Wirkung des I̯, beruhen jedoch, was *-ṅg-* statt *-n̯-* betrifft, auf analogischer Bildung.

5. Liquidae.

§ 114. -R- > *r*: *korǫ́na* CORONA, *parẹ́ḷ* PARICULUM, *ǫ̀ra* HORA, *fįra* FERIA.

§ 115. ARATRUM lautet überall *alądré*, kat. *ərąđə*, ast. *aladro* (M. Pidal, *Manual.* S. 115).

Es ist eigentümlich, dass auf unserem Gebiete der 'Pflug' durch zwei Ausdrücke wiedergegeben wird: *alạđré* und *forkạt*, je nachdem die Arbeit mit zwei oder bloss mit einem Tier ausgeführt wird. Für das Werkzeug an und für sich traf ich keine selbständige Benennung. Ein Bauer von Alcira (Valencia), mit dem ich zufällig ins Gespräch kam, kannte jedoch für den Pflug *la ĉarụga* CARRUCA (?). Vgl. *ALF.* Karte 246 AB. *charrue.* Dies erinnert mich an die volkstümliche Redewendung des Katalanischen *èz unə bẹ́l̮ə ɛərụgə*! oder *un bẹ́l̮ ɛərụk* 'sie ist eine mürrische Alte' bzw. 'er ist ein mürrischer Alter' bloss von Menschen in verächtlichem Sinne gesagt, wobei *ɛərụgə, ɛərụk* als Adjektiv etwa in der Bedeutung 'mürrisch, grämlich' empfunden wird. Zur weiteren Verbreitung des Wortes vgl. W. Foerster (*Zs.* XXIX. S. 1 ff. — Cf. auch M. Lübke, *Einführung.* § 37. S. 43).

§ 116. Intervokalisches R wird nicht mehr gehört in dem Perfectum praeteritum der gewöhnlich mit *anar* 'gehen' umschriebenen Zeitwörter — abgesehen von der 1. und 3. Pers. Sg., die *vaê* und *va* lauten. Also: *vạés, vạém, vaéu̯, vạén* (vgl. Alcover, *Boll. Dic.* IV. S. 278).

§ 117. R + I̯ scheint seinen Einfluss auf den vorangehenden Vokal ausgeübt zu haben; in *fị̈ra* FERIA z. B. ist der Einfluss ganz deutlich, in *muịga* neben *mụɛga* MORIAM dagegen schwand er mit der Mouillierung.

§ 118. -L- > *l*: *tẹ́la* TELA, *dolọ́r* DOLOREM, *alẹ́gré* *ALECRUM, *valẹ̀nt* 'tapfer' VALENTEM. — Dissimilierung liegt wahrscheinlich in *marạ̈lt* von Parcent vor. Vgl. kat. *malalt* 'krank'.

§ 119. LI̯ > *l̮*: *fị̄l̮a* FILIA, *mel̮ọ́r* MELIOREM, *fụl̮a* FOLIA, *vạl̮ga* (Bocairent) neben *vạl̮ga* (Elx) VALEAM, *vụl̮ga* VOLEAM.

Der im Alicantinischen und Zentralkat. unbekannte Schwund des *-l̮-*, der vielfach in Mallorca auftritt, und welchen schon Mussafia, S. 158 für die alten Texte hervorhebt, mag mit der angedeuteten Geschichte der Palatalen (§ 73) zusammenhängen.

§ 120. Gelehrt ist wohl *tịla* 'Linde' TILIA. Volkstümliches Gepräge trägt das Wort im heutigen Katalanischen, wo es noch begegnet, z. B. in meinem Heimatsorte als Familienname: *a ca En Tell* (*ə kan tèl̨* gesprochen). (Vgl. Vogel, *Neukat. St.*, S. 69). Die Form mit mouillierten *l̨* erscheint auch auf der Karte 1303 *tilleul* des *ALF: tẹ̈l̨* 796, 798 (Roussillon), 793 (Aude).

B. Vorkonsonantisch.

§ 121. Die vorkonsonantisch stehenden Konsonanten zeigen so verschiedenartige Entwicklungen (je nach der Natur des ihnen unmittelbar folgenden Lautes) und so viele bis jetzt unerklärte Fälle, dass eine kurze Zusammenfassung sehr erschwert wird. Ich verweise daher auf die folgenden §§.

1. Labiale.

§ 122. P. — Vor R oder L erscheint lat. P gewöhnlich als *ƀ*: *ọ̀ƀra* OPERA, *aƀrịl* APRILEM, *kạƀra* CAPRA, *dọ̀ƀlé* DUPLUM, *pọ̀ƀlé* POPULUM. — Die Verlängerung der Verschlusslaute des Kat. in *dọ́ƀƀlə*, *pọ̀ƀƀlə* findet also im Alicantinischen nicht statt.

§ 123. Bemerken wir, dass in *eskọ́l̨* SCOPULUM frz. *écueil*, *ʀastọ́l̨* STUPULUM it. *reoglio* (*Ktg.* 9061) Mouillierung eingetreten ist. Die Möglichkeit, dass inlautendes PL im Katalanischen zu *l̨* werde, ist schon von Parodi (*Rom.* XVII. S. 61) erkannt worden. Was aber hier die Regel darstellt und was nicht, wird erst die spätere Forschung entscheiden können (vgl. Saroïhaudy, *GrGr.* I. S. 859).

§ 124. Vor S schwindet P, indem die beiden Konsonanten wie im Prov. zu *ɛ* übergehen, in *kạɛa* CAPSA, *matɛ́ɛ* METIPSUM gegen *ađẹ̀s* 'jetzt eben' (Callosa) *ADDEPSO (vgl. *Ktg.* 183) und *alj̑ɛ́ps* GYPSUM.

§ 125. *ađẹ̀s* statt **ađẹ̀ɛ* könnte sich aus *après* APPRESSUM erklären. Dieselbe Angleichung, die *è* statt *é* hervorgerufen hat (cf. Suchier, *Afrz. Gr.*, S. 19 und M. Lübke, *rom. etym. Wtb.* 164), könnte auch die Palatalisierung der

Konsonanten verhindert haben, denn wie das Provenzalische (M. Lübke, *Einführung*, § 133. S. 147) scheint auch das Katalanische überhaupt ps und ss auseinanderzuhalten. — Wie *alǰéps* 'Gips', dazu *alǰepsó* 'Gipsschutt' Kat. *gie* und *gieòt*, prov. *geyst* zu erklären sei, ist mir nicht klar. Vgl. Kast. *yeso*, dazu *eso* ISTUD (cf. Hanssen, *Span. Gramm.*, S. 51 s. auch M. Lübke, *rom. etym. Wtb.* 3936).

§ 126. B. — B vor L, R ergibt *ƀ*: *diąƀlé* DIABOLUM, *noƀlẹ́a* NOBILE + ITIA, aber *solimąn* 'Sublimat', *fẹ̀ƀra* FEBREM, *selebrąr* 'feiern' CELEBRARE, *feƀrẹ́r* FEBRUARIUM.

In anderen Gruppen von Wörtern wird B in *u* aufgelöst: *ļi̯ura* 'Pfund' LIBERA, *tą̯ula* TABULA, *ļą̯rąr* LABORARE, *ƀẹ́u̯ré* BIBERE. Wegen *ļi̯ƀré* LIBRUM, *ļi̯u̯ré* LIBERUM, vgl. Saroïhandy (*GrGr.* I. S. 861. *Anm.* 2).

§ 127. Vor T aber zeigen die Beispiele verschiedene Entwicklung. So haben wir *dẹ́u̯té* DEBITUM neben *duptąr* DUBITARE; *malą̯lt* MALE HABITUM. *Kọ̀lzé* CUBITUM, *gą̯lta* GABATA scheinen die diphthongierte Stufe mitgemacht zu haben und dann einer Rückbildung unterlegen zu sein.

§ 128. V. — V vor Konsonant getreten wird zu *u*, wie einfaches auslautendes V: *plọ̀u̯ré* PLOVERE, *mọ̀u̯ré* MOVERE, *siu̯tą̯t* CIVITATEM, *diǰọ̀u̯s* DIE JOVIS, *nẹ́u̯* NIVEM, *ṙiu̯* RIVUM.

2. Dentale.

§ 129. T. — T vor R ist heute spurlos geschwunden in *pąré* PATREM, *mąré* MATREM, *flą̯ré* 'Mönch' FRATREM, aber durch *đ* vertreten in *ļą̯đré* LATRO, *pẹ́đra* PETRA (vgl. M. Lübke, *Gram.* I. § 494. S. 415).

§ 130. Dies ist noch ein anderer schwieriger Punkt der katalanischen Lautlehre; die regelmässige Entwicklung scheint zwar der Schwund des Verschlusslautes zu sein, wie schon W. Meyer (*Zs.* XI. S. 286) erkannte. Als widersprechende Fälle bleiben aber *pedra* 'Stein', von Niepage (*RDR.* I. S. 363) auf Einfluss von Kast. *piedra* zurückgeführt, und *lladre* 'Dieb' neben *vidre* 'Glas' gelehrten Ursprungs (s. ebd.).

Zu der gewöhnlichen Annahme, welche die *payre, mayre, frayre*-Graphien der alten Texte als Nachahmung provenzalischer Schreibweise betrachtet, möchte ich darauf aufmerksam machen, dass z. B. in Almoradi und Monforte, wo ein Kastilisch 'sui generis' gesprochen wird, die alten Leute aus dem Volke noch *paẹ̯ré, maẹ̯ré* sagen;[1]) und dass auf der rechten Seite der Landstrasse von Xexona nach Alcoy nicht weit von der Stadt sich ein isolierter Felsen erhebt, der *el flaịré* genannt wird. Einfluss des kast. *fraile* ist hier natürlich nicht ausgeschlossen. — Auf den Ausdruck des heutigen Katalanischen *la casa payral* 'das Stammhaus' sei nur im Vorübergehen hingewiesen. Bedenken erregen auch sonst die im Kat. stark verbreiteten Ableitungen von PATREM, MATREM *pədrastrə* 'Stiefvater' und *mədrastrə* 'Stiefmutter' neben *pərastrə mərastrə*, welche ich in Montblauch (Tarragona) als *paịrastre* und *maịrastre* aufgenommen habe.

§ 131. Die Besonderheit des Kat. in der Behandlung der Verbalendungen -ATIS, -ETIS > *-ạụ̯, -ẹụ̯* begegnet auch in unserer Mundart. Diese rätselhafte Entwicklung, deren ältestes Beispiel wahrscheinlich der Ausruf *Ad espazas tornau!* bei Peire Vidal (ca. 1181) ist,[2]) hat die Sprachforscher oft beschäftigt, ohne dass bis jetzt eine genügende Erklärung beigebracht worden wäre (vgl. darüber Ollerich, S. 5 ff.). Saroïhandy (a. a. O., S. 860), der zuletzt sich darüber ausführlich ausgesprochen hat,[3]) möchte die Erscheinung, welche er zugleich in Zusammenhang mit der Vokalisierung eines *z*

1) Vgl. auch M. Pidal (*Cantar de Mio Cid.* I. Madrid 1908. S. 140 f. und S. 141, Anm. 1): «En Serradilla (prov. Cáceres) se dice hoy *pairi, mairi, puirirse* (padre, madre, pudrirse), *pairera, mairoso* (pedrera, medroso) . . . En Murcia *paere, maere* . . . lo mismo en Andalucía . . .»

2) Cf. P. Meyer, *Rom.* I. S. 104. — Alarts Vermutung (*Rev. d. l. rom.* VIII. S. 9), der sich Saroïhandy (*GrGr.* I. S. 861) anschliesst, dass die Vokalisierung kaum bis ins 14. Jahrhundert zurückreichen dürfte, sollte angesichts der Stelle unseres Troubadours vorsichtiger gefasst sein.

3) Vgl. auch M. Lübke, *Gram.* I. § 441. S. 370, besonders aber A. Horning, *Zur Geschichte des lat.* c *vor* e *und* i *im Romanischen*, Halle 1883, S. 72 ff.

(*dz*) im romanischen Auslaut bringt, als eine spätere Schicht des zu stimmhaftem *z* gewordenen *ts* erklären. Dem begründeten Vorschlag Saroïhandy's ist nicht alle Wahrscheinlichkeit abzusprechen. In Anbetracht aber der von ihm selbst als schwer deutbar verzeichneten Ausnahmen steht eine definitive Lösung noch aus.

Bei einem tieferen Eindringen in dieses sprachliche Problem des Katalanischen wäre die auch anderwärts bekannte sprachliche Erscheinung heranzuziehen, dass *t* und *k*[1]) wechseln, eine Tatsache, die teils dem akustischen Eindruck, teils der schwankenden Artikulationsstelle zuzuschreiben ist. Ist nämlich *t* einmal zu *k* geworden oder als solches gehört, so kann leicht eine weitere Entwicklung zu *u* eintreten. — Dafür dass der Lautwandel von *-ts* > *-cs* wirklich irgendwo zu verzeichnen ist, berufe ich mich auf den Aufsatz von J. Bauquier (*Rom.* VIII. S. 114 ff.) «*Changement de* TS *final en* CS *et en* TCH.»

§ 132. D. — Parallel § 128. haben wir Vokalisierung dieses Konsonanten vor R und im Auslaut: *kaṷré* CADERE, *kréṷré* CREDERE, *véṷ* VIDET, *kru* < **krṷu* CRUDUM, *pèṷ* PEDEM.[2])

§ 133. Das gemeinalicant. *vóré*, kat. *bèṷrə* VIDERE kann aus *veṷre* erst mit regressiver Vokalassimilation **voṷre* und dann durch Weglassung des zweiten Bestandteils der Diphthong entstanden sein. — NODUM 'Knoten' finden wir innerhalb des Gebietes in zweifacher Gestalt wechselnd wiedergegeben: *nuk*, *nuks; nus*, *nṷzos*. Wegen des *k* vgl. § 96. Was die zweite Form betrifft, so glaube ich nicht wie

---

1) Cf. Jespersen, *Lehrbuch der Phonetik*, Leipzig und Berlin 1904. § 40 ff.

2) Das in der volkstümlichen Redensart des Kat. noch vorhandene *sempre tens pets a ferrar* eigentlich 'Du hast immer noch Füsse zu beschlagen', Ausruf zur Abweisung eines aufdringlichen Menschen, verdankt seine Erhaltung seiner doppelten Bedeutung: *pèt, pèts* < Füsse / F . . . = frz. *pet*. Den hierzu gehörigen Singular haben wir vermutlich in dem ähnlichen unanständigen Gegenstück: *val tant com un pet en un banc.* 'Es hat so viel Wert wie ein Fuss auf einer Bank' zu sehen.

Ollerich S. 29, dass *-s* durch den Einfluss des Verbums *nusar* (*s* < -D-) entstanden sei, sondern dass es aus dem Plural übertragen wurde.

§ 134. Es sei hier gestattet, ein paar in ihrer Aussprache wechselnde Wörter anzuführen: *espạtla* SPATULA, kat. *əspạllə; wạla* (Elx, Monóvar), *wạtla* (Vilajoyosa, Pego, Parcent, Denia) kat. *gòllə; amẹ́lla* 'Mandel' (Monóvar, Alicante), *mẹ́lla* (Tárbena, Denia), kat. *əmmèllə*. Dazu Elx: *vẹ́la* 'Wache' kat. *bèllə; biļẹ́t* 'Billett', kat. *biļļèt; viļa* 'Kegel', kat. *biļļə*. — Ich wage nicht, über vorliegende Beispiele zu urteilen. Es frägt sich bloss, ob diese Verschiedenheit bei der Behandlung der inlautenden Konsonanten, welche die Sprachforscher dazu geführt hat, SPATULA als einer jüngeren Periode des Vulgärlateins angehörig zu betrachten,[1]) auch für unsere Fälle in demselben Sinne gelten kann, oder ob andere in der verschiedenartigen Beschaffenheit der romanischen Mundarten überhaupt begründete Erklärungen zu versuchen sind.

§ 135. s. — Den Konsonanten haben wir in *mạskle* MASCULUM, *vèspra* VESPERA, *kaƀẹ́stré* CAPISTRUM usw. Dagegen ist er zu *r* gewandelt in *mụrga*, kat. gleichfalls *mụrgə* 'wandernde Musikbande', oft auch 'Lärm, Störung', welches Wort (aus dem Kastilianischen übernommen?) ich als die erbwörtliche Fortsetzung von MUSICA betrachte. Vgl. hierzu *fəntạrmə* neben *fəntạzmə*.

§ 136. In den kastilisch redenden Orten Elda, Monforte und Almoradi wird vor Konsonant und im Auslaut überhaupt kein s vernommen. Sie erzeugen ein eigenartiges Geräusch, das dem von Schuchardt (*Zs.* V. S. 319) fürs Andalusische verzeichneten und mit *h* wiedergegebenen Laut sehr nahe steht.[2]) Für Almoradi, wo mir bessere Beobachtungsgelegenheit zuteil wurde, bezeichne ich ihn einstweilen

---

1) Cf. M. Lübke, *Einführung.* § 29. S. 32 und Zauner, *Die romanischen Namen der Körperteile.* Erlangen 1902. S. 99. — Für das kat. vgl. Saroïhandy, *GrGr.* I. S. 859.

2) Vgl. Fr. Wulf: *Un chapitre de phonétique andalouse,* S. 249 ff. des *Recueil présenté à M. Gaston Paris.* Stockholm 1889.

als einen postdentalen schwach aspirierten stimmlosen Reibelaut.

§ 137. Die Gruppe s + $c^{e,i}$ ähnlich dem Algherischen (Guarnerio, *Arch. glott.* IX. S. 342) und Katalanischen, löst sich in ϵ auf: *naɛ̣tré* NASCERE, *amanɛ̣̂tré* 'hell werden'; *pɛ̣̂ɛos* PISCES, *konɛ̣̂tré* COGNOSCERE.

§ 138. Die Palatalisierung dieser und der im § 124 erwähnten Konsonantengruppen kommt bei verschiedenen Orten, wie Alicante, Vilajoyosa, Xexona u. a. (vgl. Alcover, *Boll. Dic.* IV. S. 238) so scharf zum Ausdruck, dass ein mit dem vorangehenden Vokal eine fallende Diphthongierung bildendes *i̯* deutlich zu vernehmen ist, also: *kaɪ̯ɛa, kuɪ̯ɛa, fɛ̂ɪ̯ɛ, pɛ̂ɪ̯ɛos* usf. Damit soll nach J. Nebot's Angabe[1]) auch das Valencianische übereinstimmen. — Merkwürdig ist es, dass in Elx, wo sonst dieser *i̯*-Vorschlag des Palatalen nicht zu hören ist, er noch in dem neckenden Kinderreim, der den Masken am Carneval von den Kindern nachgerufen wird:

maɪ̯ekérés en kanterɛ̂lés,
ke li pɪ̯kén les mamɛ̂lés![2])

erhalten bleibt.

3. Velare.

§ 139. C. — C vor R, L > *g*: *lagrima* LACHRYMA, *sògré* SOCERUM, *siglé* SAECULUM, *iglɛ̂zia* ECLESIA, *sigró* CICERONEM; kat. *sigró* neben *siuró* (vgl. M. Lübke, *Gram.* I. § 297, S. 242). — Für 'Mittwoch' kommt überall *dimɛ̂krés* vor. Vgl. kat. *dimɛ̂krəs* und *dimɛ̂grəs* nebeneinander.

§ 140. Vor T begegnet C nicht mehr: *kolɪ̯ta* 'Ernte' COLLECTA, *fét* FACTUM, *drét* DIRECTUM, *lét* LACTEM, *plɛ̂ɪ̯t* (§ 8)

---

1) «*faixa, reixa, coixo, bruixa, los pronunciamos como un castellano leeria faisa, reisa, coiso, bruisa*». *Apuntes* S. 29, wobei zu bemerken ist, dass mit *s* nicht der *ɛ*- sondern der *s*-Laut gemeint ist.

2) Wörtlich: 'Masken mit Wasserkrügen (es sind damit die Brüste gemeint), welche euch den Busen schlagen.'

PLACITUM, *ḙeṭụa* LACTUCA, *pit* PECTU, *fritẹro* FRUCTU + ARIA(?) in Pego.[1])

§ 141. Den vorliegenden Beispielen zähle ich folgende bei, die, obschon sie in der Mundart von Elx *kt* aufweisen, sonst im Gebiete mit ausgestossenem *k* erscheinen: *otụƀrê* OCTOBER, *r̄etọ́r* 'Pfarrer' RECTOREM, *dotọ́r* 'Arzt' DOCTOREM. — Wie ist aber hier die Reduktion von CT > *t* vor sich gegangen? In *collita, fet, pit* usw. erkennen wir wenigstens die Nachwirkung einer palatalen Auflösung; müssen wir eine solche auch für die drei letztgenannten Wörter voraussetzen,[2]) oder stossen wir vielmehr auf eine regressive Assimilation (*kt* > *tt* wie im Italienischen; alicant. jedoch weiter zu *t* fortgeschritten)? — Letztere Form, also: *retor, dotor* finde ich häufig in einigen von mir abgeschriebenen Schriftstücken von Pego und Vilajoyosa aus der Mitte des 17. Jahrhunderts.

Hier dürfte es erlaubt, sein auf die alte Bejahungspartikel *hoc* Bezug zu nehmen. Sie lautet in Xexona heute noch *òk* im Munde der Greise, wie mir D. Francisco Martinez aus Altea (Alicante) versichert. Im Katalanischen aber ist sie meines Wissens in dieser Form nicht mehr vor-

---

1) Es erscheint also in *fritẹ́ro* die Gruppe CT > *it* geworden. Das kastilian. *frito* 'gebraten', an das man auf den ersten Blick denken möchte, bleibt aus dem Spiele. Lebt doch in dem niederen Volke von Valencia die Form *frịta* neben der sonst allgemeinen *frụta* 'Frucht'. Wieder taucht scheinbar der Übergang ụ > *ü* auf, den ich schon oben (§ 103, Anm. 2) nicht anerkannte. Vielmehr erklärt sich in diesem Falle die am weitesten verbreitete Form *frụta* der vulgären *frịta* gegenüber als lautlicher «Doublet». Man vergleiche z. B. die Schwankungen zwischen *wit* und *uịt* (§ 14) und wird sich leicht *frụta* und *frịta* erklären: *frụta* bezeichnet die alte Stufe *frụịta* (kat. *frụịtə*) > *frụta* (mit *ị*-Verlust), *frịta* die spätere Schicht *frụịta* > **frwịta* > *frịta* (vgl. kat. *kụịt*, Pego *kit* (§ 15)). Hierzu gehören auch die katalanischen Formen *fəịnẹ́* 'arbeitsam' und *fənẹ́*, die letztere nur in der Wortfügung *diə fənẹ́* oder *dịə de fənẹ́* 'Werktag' in der Aussprache erhalten.

2) Niepage, *RDR.* I. S. 321 führt ein *vuytubri* an.

handen, wohl aber in der besonders entwickelten *òi̯* (HOC + CONS.) fortgesetzt.[1])

§ 142. CS läuft den Gruppen PS (§ 124) und SC[e,i] (§ 137) parallel; also auch hier haben wir *ɛ: deɛa̯r* LAXARE, *eɛa̯m* EXAMEN, *eɛi̯r* EXIRE, *kụɛa* COXA, *ɟeɛi̯ụ̯* *LIXIVUM, *eɛémplé* EXEMPLUM. — *fréɛsno* FRAXINUM ist offenbar kastilisch; wir haben auf Kat. *fréɛə*.

§ 143. CL ergibt heute *ɟ*: *verméɟ* VERMICULUM. *auɟa* ACUCULA, *abéɟa* APICULA, *uɟ* OCULUM. — Vereinzelt steht *navaĵa*, kat. *nəbaĵə* NOVACULA (oder NAVALIA?), Cf. Barbier *RDR.* II. S. 193.

§ 144. Das Katalanische schwankt heute im grossen und ganzen zwischen *ɟ* und *y* (vgl. Fabra, *RHi.* XVII. S. 22). Das erste scheint mehr die Aussprache der Hauptstadt zu sein. Den mundartlichen, allerdings noch nicht ganz genau in seiner geschichtlichen Entwicklung durchgearbeiteten Unterschied zwischen der *y*- und *ɟ*-Aussprache führt man, dem Vorbild der anderen romanischen Sprachen folgend, auf die verschiedenen lateinischen Quellen C'L, LI̯ und LL zurück.[2]) — Es sind dennoch zu erwähnen *ɟəntiə* 'Linse', auch in Alghero *ljantia* (vgl. Guarnerio, *Arch. glott.* IX. S. 341) LENTICULA und *kləbiɟə* 'Pflock' neben *klaβiə* 'Achsnagel' CLAVICULA (vgl. Michaëlis, *St. z. rom. Wortschöpfung.* S. 137). Die Akzent-

---

1) Die heutige Partikel *òi̯* im Katalanischen bedeutet gewöhnlich 'nicht wahr?' und wird gleich an den Anfang oder ans Ende des Fragesatzes gestellt, z. B. *òi̯ kə u̯ fəras?* 'nicht wahr, du wirst es tun?' oder *i ənirəs, òi̯?* 'du wirst hingehen, nicht wahr?' Seltener hört man *òi̯* in dem eigentlich bejahenden Sinne 'ja' und in diesem Falle klingt es eher spöttisch oder auch abweisend als rein affirmativ: *bindrəs, òi̯? òi̯! u dirəz əl téu̯ parə, òi̯? òi̯!* usw. Noch eine andere mir bekannte Verwendung des Wörtchens tritt in Fällen wie *òi̯ kə u̯ fərɛ́!* ein, wobei zwei entgegenstehende Bedeutungen je nach dem Tonfall zum Ausdruck kommen 'ich tue es dennoch' oder 'ich tue es doch nicht!' — Man vergleiche damit den provenzalischen *Roman de Flamenca* (Ausgabe P. Meyer) v. 755, 1024, 2539, 3648.

2) Fabra, ibid., und *Gramática de la lengua catalana.* Barcelona. 1912. S. 479f.

verlegung beim letzteren könnte wohl durch eine Anlehnung an *klaų* 'Nagel' herbeigeführt worden sein.

§ 145. G. — Für G + R zitiere ich bloss *nęgrę* NIGRUM neben *perę̨a* PIGRITIA, für G + L *traļa* 'Seilpeitsche' TRAGULA, *rę̨la* 'Pflugschar' REGULA neben *tę̨ula* 'Dachziegel' TEGULA (vgl. Wendel, *Die Entw. d. Nachtonvok. aus d. Lat. ins Altprov.* S. 18); für G + M *somę̨ra* 'Eselin' SAGMARIA. — Was G + N und N + G[e,i] (cf. Saroïhandy, *GrGr.* I. S. 858) betrifft, so sind die Beispiele zahlreicher und lässt sich *n̨* als Resultat feststellen: *seṇal* SIGNUM + ALE, *aṇelę̨t* AGNELLUM + ITTUM, *aṇoraṛ* 'sich sehnen nach . . .' IGNORARE[1]) *estaṇ* STAGNUM, *puṇ* PUGNUM, *ļę̨ṇa* fem. zu LIGNUM, *teṇir* TINGERE.

§ 146. Der Wechsel von *n̨* mit anderen palatalen Lauten ist nicht unerhört (vgl. § 72). Obwohl die Beispiele heute spärlich auftauchen, möchte ich doch eine längst angedeutete, aber noch nicht gelöste Frage betreffs unseres Konsonanten und seiner Darstellung durch *y* in den alten Manuskripten berühren. Mussafia S. 159., der meines Wissens sich zuletzt darüber geäussert hat, neigt im Anschluss an Alart (*Rev. d. l. rom.* V. S. 311. *Anm.* 5) dazu, in *y* bloss eine graphische Nachlässigkeit zu erblicken; dagegen erklärt sich Milá y Fontanals (*De los trovadores en España*, Barcelona 1861. S. 457), der die Möglichkeit zugibt, dass *y* eine phonetische Modification verrate. P. Meyer (*Rom.* III. S. 419) hält dies für sicher. — Es wäre möglich, dass z. B. in *seyat del seyal rial* der Schreiber den das *n*

1) Ich kann mich zu diesem von M. Lübke (*rom. etym. Wtb.* 4258) angegebenen, zugleich von v. Montoliu (a. a. O., S. 13) gebrachten Etymon nur schwer bekennen und zwar teils aus wortbildungsgeschichtlichen, teils aus lautlichen und begrifflichen Gründen. Die Varianten *anyorança, anyorament* haben das Aussehen von lauter analogischen Bildungsformen aus *anyor*. Diese letztere lebt noch weiter in Wendungen wie *ya ų truƀaraz əṇór, ya!* 'Du wirst es wohl vermissen'. Dazu kommt die mundartliche Aussprache von Manacor (Mallorca) in Betracht, welche, wie mir Dr. Alcover bestätigt, *aṅoraṛ* (sic) lautet und in der zur Zeit noch unedierten Sammlung von *Etimologies Càtalanes* des Herrn Tomàs Forteza als eine Ableitung von ANGOR angegeben wird.

darstellenden Querstrich ausgelassen hätte, wie Alart (a. a. O., V. S. 325. *Anm.* 2) meint. Wie konnten aber die Schreiber so oft — s. u. a. die von Mussafia, S. 159. *Anm.* 6 angeführten Beispiele — einen solchen Fehler begehen, wenn nicht die damaligen palatalen Laute dieser vermeintlich falschen Schreibung näher gestanden hätten als heute?[1]) Die grössere Wahrscheinlichkeit liegt auf der Seite von Milá und P. Meyer. Die Urkundenforschung und die sorgfältige Prüfung und Vergleichung der Fälle wird darüber ausführlichere Auskunft geben können.

4. Nasale.

§ 147. M > *m*: *kamp* CAMPUM, *kạmbra* CAMERA, *rọ́mpré* RUMPERE, *flạma* FLAMMA, *ạmplé* AMPLUM, *ampọ́la* AMPULLA, *ọmplik* IMPLEO; aber *dọ̀na* DOMINA 'Frau'; *prọ̀nté* PROMPTU, *kontạr* COMPUTARE.

§ 148. Für LAMINA (vgl. M. Lübke, *Gram.* I. § 486, S. 410) in der Bedeutung 'Blech' kommen auf dem Gebiete *ḷanda* und *ḷạkna* vor; kat. *ḷạu̯nə*. Alcover (*Boll. Dic.* IV. S. 281) verzeichnet *ḷạu̯da* für Gandia (Valencia). Auf dem *ALF* finden wir *ḷặu̯nâ* nur im Punkte 553 (Karte 553 *fer-blanc*).

§ 149. N > *n*: *divẹ̀ndrés* DIE VENERIS, *fọ́na* FUNDA, *tẹ̀ndra* TENERA, *ĵẹ̀ndré* GENERUM, *ạnĵél* ANGELUM, *vẹ̀nén* VENDUNT. — *ḷémé* 'Niss' LENDINEM (vgl. Barbier, *RDR.* II. S. 190), kat. *ḷémənə* wird von Mussafia (S. 162, *Anm.* 5) als eine Umgestaltung von *LENDINEM > **llenena* > *llemena* erklärt.

§ 150. Vor den Lippenlauten wird im allgemeinen *n* nicht zu *m*, wie es im kat. der Fall ist, z. B. *konvẹ́* CONVENIT, kat. *kumbẹ́; segur ken menĵarịa!* 'Allerdings würde ich davon

1) Man vergleiche auch die Bemerkung von Guarnerio in seiner Darstellung *Contributo agli Studi Lulliani* (Anuari de l'Institut d'Estudis Catalans. Barcelona 1908. S. 510): «Nei casi di dileguo notevole è quello di *ny* (= ñ), che si semplifica a *y* (j), di cui non si fa cenno nel Grundr., e non può essere una svista, occorrendo due volte, sempre senza alcun segno di abbreviazione: *goyar* per *gonyar* e *vergoya* per *vergonya.*»

essen', kat. *səgu kəm mənjəriə!* — Die Erhaltung von *n* vor Labial ist übrigens nicht dem Alicantinischen allein geläufig, sie findet sich auch im Mallorkinischen und zwar findet hier manchmal auch der umgekehrte Fall statt: *m + labial > n + labial* (Alcover, *Boll. Dic.* IV. S. 282). — Überall geschwunden ist *n* in der Frage *aǫ vaṣ?* kat. *əóm baṣ?* 'Wo gehst du hin?'

§ 151. Doppeltes N wird wie GN (§ 145) behandelt. Es ergibt *n̨*: *kaṇa* CANNA , *piṇa* PINNA, *aṇ* ANNUM.

5. Liquidae.

§ 152. R > *r*: *sórt* SURDUM, *ark* ARCUM, *baṛba* BARBA, *mòṛka* AMURCA, *màrt* MORTUUM, *sérp* SERPEM.

§ 153. Vor s haben wir bald Erhaltung des R, bald Schwund desselben: *tèrs* TERTIUM, *mars* MARTIUM, *kòs* CORPUS, *màs* MORSUM, *óso* URSUM neben *mas* 'März' (Benirrama), *ǫ́rso* 'Bär' (Alicante, Pego, Benissa u. a.). Vgl. noch *mosigę́l̨o* 'Fledermaus'[1]) und die kat. *salpaṣ* 'Hausweihe' SALIS SPARSIO(?), *dós* DORSUM erhalten in dem Satze *apa, toca 'l dǫ́ṣ!*[2]) 'nun, gehe weg!', *rəbę́s* 'Ohrfeige' usw. nebst den Pluralen auf *-rs*, welche, wie schon Saroïhandy (*GrGr.* I. S. 865) bemerkt zu *-s* übergehen.

In *kansalą̄* 'Speck' CARNE SALATA ist — wie im Kat. R überall —, da sich das Gefühl der Zusammensetzung verlor, geschwunden.

§ 154. L. — Das *l* des Alicantinischen, obwohl guttural, klingt nicht so hohl wie das des Kat. unter denselben Bedingungen. So ist auch jenes nicht wie dieses mit dem

---

1) *mosigę́l̨o* < MURUM + CAECUM. Ich gebe die Reihe der von mir für die 'Fledermaus' aufgenommenen Varianten, ohne sie zu kommentieren (vgl. Hadwiger, *Zs.* XXIX. S. 717): *mosigę́l̨o* (Elx), *r̄ąta penį̄* (Vilajoyosa), *mosegil̨o* (Guardamar), *morsegil̨o* (Petrel, Novelda), *bor̄egil̨ó* (Pinós), *musyę́gó* (Biar, Onil), *muiṣę́go* (Bocairent).

2) Das Volk sieht in *dós* jedoch nicht mehr 'Rücken', sondern 'zwei', was zu der Redensart führt: *toca 'l dos que 'l tres ja es fora!* (Wortspiel mit 'zwei' und 'drei'). Dieses Wort, wie auch *sés* ordinärer Ausdruck für 'Arsch', fehlt bei Zauner, *Die rom. Nam. d. Körperteile.*

ähnlichen *l*-Laut des Portugiesischen zu vergleichen. Fürs letztere cf. Cornu, *GrGr.* I. S. 963.

Vor Konsonant wird übrigens *ł* gewöhnlich noch heute gesprochen: *pòłp* POLYPUM, *mółt* MULTUM, *kòłp* COLAPHUM, *ałba* ALBA, *eskòłta* ASCULTA, *salvaĵé* SILVATICUM, *póls* PULSUM, *dóls* DULCE, *ałbarda*[1]) 'Packsattel'. — Wir haben dagegen *sófré* SULPHUR, *atrés* neben *ałtrés* ALTEROS, *sòu̯* 'Gehalt' SOLIDUM und *ausar* 'emporheben' (Pego), wenn es von *ALTIARE herkommt (vgl. § 103). Den ersten drei, die auch im Kat. gleich lauten, füge ich noch u. a. *au̯bardə* 'Packsattel' neben *ałbardə*, *au̯bə* neben *ałbə*, *dèłmə* neben *dèu̯mə* 'Zehent', *póp* 'Polyp', *kòp* 'Schlag', *tau̯p* 'Maulwurf' und *óm* 'Ulme' hinzu. Novelda bietet *órm* ULMUM, vgl. frz. *orme* (*Ktg.* 9864).

§ 155. Nach den im vorigen § aufgestellten Beispielen, welche sich um die von Alcover (*Boll. Dic.* IV. S. 272) angeführten noch vermehren lassen, erhebt sich die Frage, ob die heutigen Wörter, wo L vor Konsonant noch ausgesprochen wird, die Erhaltung des Konsonanten oder eine Wiederherstellung desselben repräsentieren, ob dagegen diejenigen mit Schwund oder Vokalisierung die reguläre Entwicklung darstellen. Dass «*La vocalisation de* L *final en* U *n'atteint en catalan que l'étape ł*», wie Schädel (*Rom.* XXXVII. S. 147) versichert, ist leichter gesagt als nachgewiesen (vgl. M. Lübke, *Gram.* I. § 482. S. 407 und Saroïhandy, *GrGr.* I. S. 861 f.).

§ 156. Oben (§ 70.) ist auf die schwache Artikulation des L vor S hingewiesen worden. Ihr wäre vielleicht die Unhörbarkeit des Laterals in der Mehrzahl des bestimmten Artikels *els* ILLOS > *es* in verschiedenen Ortschaften bei gewöhnlicher Rede zuzuschreiben. Diese Weglassung von *l* begegnet zwar in der Stadt Elx, kommt jedoch in ausgedehnterem Masse und ausgeprägter in Novelda, Biar, Petrel, Alcoy, Bocairent, Pego und Parcent vor. Dass alsdann die

1) Wegen des Etymons vgl. *Ktg.* 1237 und M. Lübke, *rom. etym. Wtb.* 955.

entsprechende Form des Femininums *es* statt les lautet, ist wohl als eine Nachbildung zu betrachten. — Dass wir es hier mit einer Fortsetzung des alten Artikels IPSE zu tun haben (vgl. Alcover, *Primer Congrés.* S. 351) bezweifle ich sehr,[1]) um so mehr als die Leute auf mein Verlangen, den Ausdruck zu wiederholen, grösserer Deutlichkeit halber oft *els* und *les* aussprachen. Man denke an die französischen Formen *des* < *de los*, *as* < *a los*, wobei der Verlust von *l* allerdings aus der proklitischen Stellung der Formen erklärt wird (Suchier, *GrGr.* I. S. 733). Für eine ähnliche Erscheinung im Portugiesischen vgl. Cornu, *GrGr.* I. S. 970 f. — Abgesehen davon notierte ich noch in Pego: *asą*, kat. *alsada* 'Höhe' und *alfąs*, kat. *aufals* 'Luzerne'.

§ 157. Doppeltes L gibt im Allgemeinen *ļ*: *estrẹ́ļa* STELLA, *sẹ́ļa* SELLA, *pǫ́ļ* PULLUM, *pẹ́ļ* PELLEM. u. a. aber *mèł* MELLE (oder MĔL? s. M. Lübke, *rom. etym. Wtb.* 5469), *fèł* FELLE.

§ 158. Das Wort für 'Stern' zeigt häufig kein mouilliertes *l* (vgl. M. Lübke, *GrGr.* I. S. 467), so auch in Monóvar, Benejama, Petrel und Benirrama, wo es *estrẹ̀la* lautet. Hat aber W. Meyer-Lübke[2]) Recht in seiner Auffassung bezüglich des Genuswechsels von fem. STELLA > masc. *estel* 'Stern' in Anlehnung an *cel* 'Himmel', so könnten wir aus denselben Gründen eine Erklärung für unsere Nebenform mit *l* erblicken. Die Maskulinformen sind auch sonst auf dem Gebiete nicht unbekannt, für den 'Morgenstern' z. B. hörte ich *l astrẹ̀ł del dịa* (Benejama) und *l astrẹ̀ł del bovẹ̀r* (Pego). Vgl. auch kat. *əstèl* 'Drache'. Das R wird bekanntlich auf eine Kreuzung mit ASTRUM zurückgeführt (Gröber, *Arch. f. lat. Lexikogr.*, V. S. 479).

---

1) Für einige Ortschaften der Provinz, wo IPSE als Artikel zu Hause ist, cf. Verf. *Zs.* XXXVI. S. 602 ff.

2) *Die Schicksale des lateinischen Neutrums im Romanischen*, Halle 1883. S. 173.

C. Nachkonsonantisch.

§ 159. Die hierher gehörigen in der Mehrzahl in starker Stellung sich befindlichen Konsonanten, bieten am wenigsten Veränderungen. In der Regel werden alle erhalten mit Ausnahme des Schwundes von D nach N und der Assibilierung bezw. Mouillierung von *k* und *g* unter verschiedenen Umständen.

1. Labiale.

§ 160. P > *p*: *pạmpòl* PAMPINUM, *kụlpa* CULPA.

§ 161. B > *b*: *barba* BARBA, *èrba* HERBA, *karbọ́* CARBONEM, *tọ́mba* TUMBA. Vgl. dagegen *kạma* CAMBA und kat. *kọ́mə* 'Hügel' CUMBA. — Nach R erscheint B durch *v* vertreten in *sorvịr* SORBERE, *servẹ́l* CEREBELLUM (vgl. M. Lübke, *Einführung.* § 130. S. 145). Es ist zu bemerken, dass das Portugiesische das B in *v* übergehen lässt in der Gruppe RB (cf. Cornu, *GrGr.* I. S. 986).

§ 162. F > *f*: *umflą* INFLATA, *infèrn* INFERNUM.

§ 163. V > *v*: *konvẹ́* CONVENIT, *mąlva* MALVA, *anvenenąr* INVENENARE, *konvẹ́nt* CONVENTUM.

2. Dentale.

§ 164. T > *t*: *sentịr* SENTIRE, *pòrta* PORTA, *mọ́lta* MULTA.

§ 165. D. — Das D ist geschwunden nach N: *kanèla* CANDELA, *fọ́na* 'Schleuder' FUNDA, *ọ́na* UNDA, *manąr* MANDARE, kat. *əstọ̀nə* 'Weile' ahd. STUNDA, *əspọ̀nə* 'Bettstelle' SPONDA.

§ 166. S > *s*: *persọ́na* PERSONA, *polsąr* PULSARE. — Für die Fälle der Palatalisierung von S nach C und P, vgl. §§ 124. 137.

3. Velare.

§ 167. C. — Nach Konsonant und vor den dunklen Vokalen lautet C wie *k* in *merkąt* MERCATUM, *falkọ́* FALCONEM, *mọ́ska* MUSCA, *eñkrụza* INCUDINEM. — Ist aber der vorhergehende Konsonant ein Dental, welcher durch den Schwund des tonlosen Vokals vor C zu *g* geworden ist, so entwickelt

sich *ĵ*: *menĵạt* MANDUCATUM, *dumẹ́nĵé* DOMINICUM, *kanọ̀nĵé* CANONICUM, *méĵé* MEDICUM, *viaĵé* VIATICUM.

§ 168. Der Lautentwicklung DENT. KONS. (+ VOK.) + $K^{a, o, u}$ parallel läuft der velare Konsonant vor *e*, *i* in derselben Verbindung: *dọ́dzé* DUODECIM, *trẹ́dzé* TREDECIM, *ọ́nzé* UNDECIM, usw. Dass der Laut *dz* bei *ọ́nzé* nicht so scharf ausgeprägt erscheint, liegt an der Aussprache des *n*.

Wie man sieht, schwindet das dentale Element (auch in § 167) bei solchen zusammengesetzten Lautungen, und es ist bloss erkennbar in dem mit dem folgenden assibilierten *k* zusammengefallenen Verschluss, welcher den ersten Bestandteil der Affricata bildet. Uber die vorliegenden direkt von dem Ausfall der Nachtonvokale abhängigen Entwicklungsstufen, cf. Wendel, *Die Entw. d. Nachtonvok. aus d. Lat. ins Altprov.*, S. 67 ff.

§ 169. $G^{a, o, u} > g$: *ạłga* ALGA, *purga* PURGA, *aṅgịla* ANGUILA, *iṅgwẹ́nt* UNGUENTUM, *lẹ́ṅgwa* LINGUA.

§ 170. Das letzte Beispiel wird in Vilajoyosa, Petrel, Biar u. a. *lẹ́nwa* gesprochen. Ebenso finden wir hie und da die Aussprache *eṅgwạṇ* neben *enwạṇ* 'heuer'. In Callosa notierte ich auch *iwạ́l* AEQUALEM. Vgl. § 45. — Die Schwankung zwischen der *gw*- und *w*-Aussprache überhaupt in inlautender Stellung kann bis zu *v* führen (vgl. kat. *meva*, *teva* 'meine, deine' < *meua*, *teua*), wenn das labiale Element mehr in den Vordergrund tritt als das velare. Eine ähnliche Erscheinung für das Französiche wird von Fr. Frademann (*Die Entwicklung der latein. Lautverbindung* QU *(k + u) im Französischen.* Diss. Kiel, 1904. S. 25 ff.) ausführlich besprochen.

§ 171. $G^{e, i} > ĵ$: *vẹ̀rĵé* VIRGINEM, *mạrĵé* MARGINEM, *ạnĵéłs* ANGELOS. — Vereinzelt steht *ĵeṇịva* 'Zahnfleisch' GINGIVA.

4. Nasale.

§ 172. M > *m*. *sarmẹ́nt* SARMENTUM, *dormịr* DORMIRE, *sạłma* (Novelda) SAGMA 'Satteldecke'.

§ 173. Isoliert sind das überall bekannte *ạrna* 'Motte' TARMITEM, auch kat. *ạrnə* (vgl. Wendel, a. a. O. S. 47) und *forniga* FORMICA von Parcent. *n* statt *m* beim letzten kommt auch sonst vor. Vgl. im *ALF* Karte 605 *fourmi* die Zone *fűrń̥gó* im Dep. Héraut und in den umliegenden Gebieten. — Für GN, vgl. § 145.

5. Liquidae.

§ 174. R > *r*: *petrạl* PECTORALE, *ạgré* ACREM, *nẹ́gré* NIGRUM, *lẹ́brẹ́* LEPOREM.

§ 175. L > *l*: *tạụ̯la* TABULA, *parạụ̯la* PARABOLA. — Für CL, PL, vgl. §§ 143, 123.

§ 176. Hier wäre auf eine Eigentümlichkeit von Vilajoyosa aufmerksam zu machen. In diesem Orte gibt es ein Quartier, *el pọ̀bré nòụ̯* = *el poble nou* genannt, wo L nach Konsonant *r* und umgekehrt *r* nach Konsonant L gesprochen wird, also: *pọ̀bré* POPULUM, *pọ̀blé* PAUPEREM, *krau̯* CLAVEM, *ọ̀bla* OPERA, *prẹ́na* PLENA, *dimẹ̀klés* 'Mittwoch'.

D. Interkonsonantisch.

§ 177. Da wir schon im Laufe dieser Darstellung die palatale Umgestaltung verschiedener Gruppen gesehen haben, geben uns die übrigen interkonsonantisch stehenden Konsonanten zu keinen weiteren Bemerkungen Anlass. Ausser dem Schwund von P (§ 178) ist bloss die physiologisch leicht erklärbare Einschaltung eines neuen Lautes zwischen gewissen Konsonanten zu verzeichnen.

§ 178. Wie eben angedeutet, wird P ausgestossen in Wörtern wie: *kòs* KORPUS, *prọ̀nté* PROMPTU, *téms* TEMPUS, *kams* CAMPOS; es bleibt jedoch erhalten, wenn der letzte Konsonant der Gruppe eine Liquida ist: *kompraṛ* 'kaufen' *COMPERARE, *ạmplé* AMPLUM.

§ 179. B. — *ọ́mbra* UMBRA, *ạbré* ARBOREM.

§ 180. Von der Dentalreihe erwähne ich T in *ạltré* ALTERUM, *fòrts* FORTES; kat. *pọ̀strəs* 'Nachtisch'. — Ein Übergangs-*t* erscheint in *krẹ́etré* 'wachsen', *konẹ́etré* 'kennen' u. ä.

Ein D haben wir in *defẹ̀ndré* DEFENDERE, *vẹ̀ndré* VENDERE, *pẹ̀ndré* PREHENDERE, neben den aus lautphysiologischen Gründen auch *d* aufweisenden *mòldré* MOLERE, *tẹndré* TENERUM u. ä. Im Kat. ist auf dem Lande noch *pẹ̀nrə* 'nehmen', *bẹ̀nrə* 'verkaufen', *mòlrə* 'mahlen' usw. vielfach zu hören.

Kapitel III. Die Konsonanten im Auslaut.

§ 181. Abgesehen von den ursprünglich auslautenden Konsonanten, welche ausser S (§ 191) und M (§ 195) geschwunden sind, bleiben die Konsonanten im romanischen Auslaut im Alicantinischen wie im Katalanischen stehen.

1. Labiale.

§ 182. -P > *p*: *lóp* LUPUM, *kap* CAPUM, *pròp* PROPE, *sérp* SERPEM, *kamp* CAMPUM. — In Vilajoyosa sagt man assimilierend *kat dạn* 'Jahrestag', sonst *kap dạn*.

§ 183. Merkwürdig ist der Fall, welcher in Tibi begegnet. Hier wird jedes auslautende P zu *b*, wenn das folgende Wort mit Vokal beginnt, z. B. *el kamb ez bò* 'der Acker ist gut', *la sèrb ez négra* 'die Schlange ist schwarz'. Vgl. auch § 188. — In Monóvar nur notierte ich *tal*, *tals* *TALPUM, kat. *taup* und *kam* CAMPUM, kat. auch *kam*.

§ 184. -B. Im Auslaut erscheint B, wenn es frei ist, also nach Vokal, als *u̯* wie im Kat.: *eskriu̯* SCRIBIT, *béu̯* BIBIT. — Durch einen anderen Konsonanten gestützt schwindet es, wenn jener ein homorganer Laut ist: *plóm* PLUMBUM, *kolọ́m* COLUMBUM, *lọ́m* LUMBUM, *kòr marị* 'Seerabe', aber *kòrp* *CORBUM.

2. Dentale.

§ 185. -T. Einfaches T in den Auslaut getreten, bleibt: *pòt* POTET, *dòt* 'Mitgift' DOTEM, *rẽt* 'Netz' RETEM, *salụt* SALUTEM, *dit* DIGITUM.

Es ist wohl möglich, dass wir in der spasshaften Redensart des heutigen Katalanischen *amb tots els èts i uts* 'bis zum

Tüpfelchen auf dem *i*' die weitere Fortsetzung des älteren heutzutage durch *i* verdrängten *et*, zu sehen haben.

§ 186. Das auslautende T gibt zu einigen Bemerkungen Anlass; folgt ihm nämlich innerhalb des Satzes ein labialer oder dentaler Konsonant, so fällt es aus: *nó pò fér mẹ́s = no pot fer mes* 'er kann nichts mehr tun', *el di dél kọ̀r = el dit del cor* 'der Mittelfinger', aber *el dit gròs* 'der Daumen'. — Daraus könnte sich vielleicht erklären *pavẹ́* 'kleiner Kapaun' < PAVONE + ITTUM und dann Verlust des *t* etwa im Satze oft vorkommend: *el pavet de Nadal* 'Weihnachtskapaun': Ebenso in *êaṇglọ́ (de raịm)* 'Träubchen', kat. *pavet* und *singlot*. — Wo dagegen das *t* von *ḷorẹ́t* 'Lorbeerbaum' herkommt, könnte ich nicht bestimmt sagen; kommt es von LAURITTUM? Vgl. kat. Schriftsprache *llorer* neben *Lloret de mar* Ortsname (Gerona).

Sonst ist das *t* hörbar, wenn ihm ein mit Vokal beginnendes Wort folgt, z. B. *yó ā garạt un parđalét en trạmpa* 'Ich habe einen Vogel (nicht 'Sperling' wie im Kat.; dies heisst in unserer Mundart *teu̯laị*[1])) mit dem Fangeisen gefangen'.

§ 187. Nach L und N ist in Elx die Aussprache des T schwankend. Wir haben vielleicht darin eine Übergangsstufe zu erblicken. — Sonst wird auf dem Gebiete im Allgemeinen, wie in Mallorca, das T in den Gruppen -LT, -NT stark hervorgebracht. Ausnahme bilden Biar, Benejama und Bocairent, wo es nicht mehr hörbar ist (vgl. Alcover, *Boll. Dic.* IV. S. 288).

§ 188. Einen Fall, ähnlich dem in § 183 konstatierten, finden wir in Pinós, Petrel und Tibi, wo vor einem mit Vokal beginnenden Worte sämtliche auslautenden T zu *d* werden, z. B. *pòđ anạr = pot anar, la fọ̀nd ez bọ̀na = la font es bona, pònd ạlt = pont alt.* — Diese Erweichung des -T vor

1) Der Name *teu̯laị* 'Sperling' darf wohl mit *teulada* 'Ziegeldach', wie *pardal* mit PARIETEM zusammenhängen. Vgl. Büskens, *Die frz. Namen d. Singvögel.* S. 29 und jetzt M. Lübke, *Rom. etym. Wtb.* 6232.

Vokal im Alicantinischen ist schon J. Nebot bekannt, der seine Landsleute es auszusprechen aufs wärmste auffordert.[1])

§ 189. Im Kat. wird das T bei -NT, -LT in gewöhnlicher Rede weggelassen (vgl. M. Lübke, *Gram.* I. § 566, S. 246). Dass dies aber einst nicht der Fall war, verraten u. a. einige isoliert noch lebende Ausdrücke: *sạntəntò̩ni!* = *sant Antoni!*, *dạltəbạɛ* 'krach', auch als Adverbium mit *kạu̯rə* 'herunterfallen' gebraucht. Vgl. das Kast. *Santiago, Santibáñez* bei Hanssen, *Span. Gramm.*, S. 49.

§ 190. Für auslautendes D vgl. § 132.

§ 191. Das -s im Auslaut bietet keine Besonderheit: *kòs* CORPUS, *més* MENSEM, *pòls* PULSUM, *mòs* 'Bisswunde' MORSUM, *gròs* GROSSUM, *pas* PASSUM. — In *baɛ* bassum liegt wahrscheinlich Einfluss des Verbums vor. — Bemerken wir im Vorübergehen die alicantinische Form *fém* 'Mist' FIMUM gegenüber dem kat. *féms*. — Auch die schöne Form *sóms* SUMUS von Sant Hilari (Gerona) sei hier kurz erwähnt.

§ 192. Alcover (a. a. O., S. 265) verzeichnet für die Stadt Alicante und Umgebung den Wandel von -*s* in *ɛ* bei voraufgehenden *l̯*- und *n̯*-Laute, also: *kavạl̯ɛ* 'Pferde', *vél̯ɛ* 'Alte', *pun̯ɛ* 'Fäuste'. Diese Erscheinung, welche er (ibid.) auch zum Teil für Mallorca angibt, beruht offenbar auf progressiver Assimilation. — Dies bietet uns eine schöne Erklärung für die heutige Lautgestalt des Namens der Stadt Elx ILLICEM (vgl. gr. ἕλιξ), *èl̯ɛ* gesprochen. Das heutige *èl̯ɛ* setzt demgemäss die Stufe **el̯s* voraus[2]) welche, wie ange-

1) «Es preciso . . . que los finales en *t* que en la capital y en algunas otras poblaciones suenan con toda su fuerza, se suavicen como suele hacerse en las comarcas extremas (Alicante y Castellón), donde al unirse á la vocal siguiente se convierte la *t* final en *d*: la siguiente frase *mentres hacha caritat en lo mon, tot anirá be,* suena en Valencia y su comarca tal como está escrita; pero la mayoria de los habitantes de las dos provincias extremas la leen asi: *mentres hacha* CARITÁ-DEN *lo mon,* TODANIRÁ *be . . .*» *Apuntes,* S. 132.

2) In einem von Pedrell zitierten Werk von 1709, die *Festa de Elche* betreffend (s. § 88), finde ich «*Patrona de Ells*» d. h. *patrona de*

deutet, zu *ele wurde, worauf Ausgleichung der zwei palatalen Laute erfolgte.

Ähnliche jedoch tiefer gehende Erwägungen und Untersuchungen könnten uns vielleicht auf die Spur einer Erklärung für die etymologisch zusammengehörigen *els* bzw. *el* (Artikel), *éls* bzw. *él* (Pronom. der 3. Pers.) < ILLOS, ILLUM, führen; wobei die Tendenz der Sprache zwei semantisch verschiedene Wörter auch lautlich auseinanderzuhalten, nicht ausser Acht gelassen werden dürfte.

Die allem Anschein nach auch für das Kat. zu erwartenden Zeichen einer mouillierten Aussprache der Formen des bestimmten Artikels, welche in gewissen italienischen (Merlo, *Zs.* XXX. S. 11 ff., 438 ff.) und kastilianischen Dialekten (M. Pidal, *Cantar de Mio Cid.* I. Madrid 1908. S. 229) begegnet, wurden angesichts der vielen in altkat. Texten von Alghero (J. 1497) vorkommenden Beispiele wie *ell archiu, ell sacerdot, ell plor, dells idols* neben zwei oder drei Fällen mit einfachem *l* von C. Ollerich (*Zs.* XXIX. S. 428 ff.)[1]) mit Verwunderung hervorgehoben, allerdings mit der Bemerkung: «Hier ist dem Vf. also vielleicht eine Verwechslung mit dem Personalpronomen der 3. Pers. *ell, ells* passiert» (ibid. S. 440), was ich kaum anzunehmen vermag. — Davon ausgehend, daß in einem jetzt noch nicht genau zu ermittelnden Zeitalter unserer geschichtlichen Lautentwicklung sämtliche Formen des bestimmten Artikels, sowie des persönlichen Fürworts im Kat. die Palatalisierung aufgewiesen haben,[2]) öffnet sich uns ein breiter Weg um noch manche bisher unverständliche, das Provenzalische vielleicht ebenfalls interessierende Eigentümlichkeiten aufzuklären. So die sonderbare Form des Dat. Sing. des Personalpronomens der 3. Pers. *li* im Alik. und Kat., welche in syntaktischen Fügungen wie:

Elche (S. 220). — Vgl. auch *ALF* Karte 295 *ciseau, ciseaux* z. B. Punkt 295: *sizel sizels.*

1) Der katalanische Brief und dessen Beilage der Arborea-Sammlung in Cagliari. Eine sprachliche Untersuchung.

2) Man denke noch an die palatale Aussprache der Form *lur* ILLORUM, frz. *leur.*

'Er will das Brot; gib es ihm' als: *vol el pa; dóna-l'hi* erscheint. Diese unter anderen graphischen Varianten auch in den alten Texten vorherrschende *hi*-Form betrachte ich als das mögliche Ergebnis eines weiterentwickelten intervokalischen *ļ*-Lautes, also: *(dona)* **lo ļi* > **lo yi* > **l(o)yi* > *li* und mit einem an den verschwundenen Konsonanten erinnernden *h* (wie z. B. *prehicar* PRAEDICARE) > *l hi*.

3. Velare.

§ 193. -c°, u > *k*: *fòk* FOCUM, *amịk* AMICUM, *suk* SUCUM, *jòk* JOCUM, *ark* ARCUM, *pòrk* PORCUM, *trónk* TRUNCUM, *sink* CINQUE. — *antịu* ANTIQUUM, dem ganzen Gebiete angehörend, ist wahrscheinlich eine spätere Bildung nach der Form des Femininums *antịua*. Vgl. Altsp. *antigo*, Neusp. *antiguo* (Hanssen, *Sp. Gram.*, S. 56).

Bei meinen Aufnahmen des Alicantinischen habe ich leider nicht besonders auf eine phonetische Erscheinung geachtet, welche mir seitdem viel nachzudenken gegeben hat. Ich meine einen velaren stimmlosen Reibelaut, der im Zentralkatalanischen gleich nach der Explosion des *k* oder als dessen Nachschlag, je nach der Natur des vorangehenden Vokals oder Konsonanten schärfer ausgeprägt, deutlich vernommen wird. Diese eigentümliche zusammengesetzte Lautung, deren wirklicher Wert sich schon in der ersten Grammatik unserer Sprache[1]) angedeutet findet, könnte wohl mit den von Alters her meistens durch *ch* wiedergegebenen, neuerdings aber nach der glücklicherweise erreichten Vereinheitlichung unserer nationalen Orthographie[2]) mit einfachem *c* bezeichneten Endungen *-ic, -ec, -ac, -oc, -uc* inniger zusammenhängen als es auf den ersten Blick erscheint.

---

1) J. Pau Ballot y Torres: *Gramática y apología de la Llengua Cathalana.* Barcelona 1814. S. 146.

2) Vom *Institut d'Estudis Catalans* nach reifen Überlegungen und eingehenden Erörterungen der Öffentlichkeit übergeben und in den Hauptzügen in einem kleinen Faszikel *Normes Ortogràfiques* (Barcelona 1913) dargestellt.

§ 194. Das gestützte *k* ist nicht mehr hörbar bei folgendem Konsonant: *pòr ĵavalį* 'Wildschwein' *él pòr gruņ* 'Das Schwein grunzt', aber *pòrk espį* 'Igel'. Desgleichen treffen wir im Katalanischen: *tiṅ* oder *tiṅk* 'ich habe', aber *tiṅ pa* 'ich habe Brot'. Cf. Verf. *Revue de Phonétique*. II. 1912. S. 68. — Möglicherweise könnten darin einzelne Formen ihre Erklärung finden, wie *sól* SULCUM, *blan* BLANK ohne *-k*, die in einigen Ortschaften begegnen, u. a. Tárbena, Pego und Monóvar. Vgl. z. B. in Pego, *rónk* 'Schnarchen', aber *el rón deł gạt* 'das Schnarchen der Katze', *él blan de lòu̯* 'Eiweiss'. — Die Verbalformen *vuḷk, konęk, muịk*, VOLEO, COGNOSCO, MORIO, usf. weisen ein analogisches *k* auf.

Für $-c^{e,\,i}$ vgl. § 94. Ich will nur noch die Form *nòu̯* NOCET hier eintragen, die sich in Pego mit der Redensart *a ęsté no li nòu̯ res* 'diesem ist alles ganz Wurst' erhalten hat.

4. Nasale.

§ 195. -M > *m*: *rém* REMUM, *fum* FUMUM, *rạịm* RACEMUM; gegen *món, tón, són* MEUM, TUUM, SUUM.

§ 196. -N schwindet: *ma* MANUM, *bé* BENE, *ọmé* HOMINEM, *bò* BONUM.

§ 197. Das -N wird jedoch wie im Kat. gesprochen in *bé, bén* und *bò, bòn*, wenn sie vor die Partizipien der Vergangenheit bzw. vor die Substantive gesetzt, hervorgehoben werden sollen, z. B. *bén fęt!* 'gut getan', *té bòn fạtó* 'er hat eine gute Nase' (von den Hunden gesagt). Vgl. Niepage *RDR.* I. S. 346 ff. — UNUM 'eins' lautet auch wie im Kat. überall mit *n*. Es ist noch zu bemerken, dass wir auf Kat. *u* sagen, bloss wenn die Zahl als Abstraktum gemeint ist: *un ọmə* 'ein Mensch', aber *el número u̯* 'die Nummer eins'.

§ 198. Auslautendes N nach R schwindet: *tór* TORNUM, *fór* FURNUM, *ivęr* HIBERNUM, *infęr* neben *infęrn* INFERNUM. Davon weichen ab *karn* CARNEM, *aḍọrn* 'Schmuck'.

Diesen auffälligen Schwund von N nach R wie im Französischen *(tour, four, hiver, enfer)* kennen die anderen Ortschaften nicht. Ebenso kennt ihn nicht das heutige Kata-

lanische; dagegen findet er sich nach M. Lübke (*Gram.* I. § 566. S. 476) in Alghero.

§ 199. Ein *l* statt *n* bietet *pạmpòl* PAMPINUM. Vgl. Wendel, *Die Entw. d. Nachtonvok. aus d. Lat. ins Altprov.*, Nr. III der Vorbemerkungen.

§ 200. Eine der merkwürdigsten Erscheinungen hart an der alicantinisch-kastilischen Sprachgrenze ist die Nasalierung der Vokale. Ich spreche hier nicht von einer solchen, die sich bloss mit Hilfe von Messinstrumenten konstatieren liesse,[1]) sondern von einer eigentlichen Nasalität, welche, obwohl verhältnismässig schwach, ohne Mühe deutlich vernommen wird. Den Einwohnern der benachbarten Ortschaften bietet sie oft Gelegenheit, diejenigen von Aspe und Monforte deshalb zu verspotten. Ich hörte z. B.: *talǫ̃n* 'Absatz', *malokotǫ̃n* 'Pfirsich', *klariǫ̃n* 'Kreidestift', *kansyǫ̃n* 'Gesang', *orasyǫ̃n* 'Gebet' (Aspe); — *besį̃no* 'Nachbar', *ką̃ma* 'Bett', *χwę̃nte* 'Quelle', *gorię̃n* 'Vogel', *kargą̃nę́ra* 'Stieglitz', *trǫ̃ŋko* 'Baumstamm' (Monforte).

Regeln für diese Nasalierung aufzustellen, wage ich nicht, noch weniger über ihre geographische Verbreitung zu urteilen, da ich, abgesehen von Almoradi, die kastilisch redenden Orte leider nicht systematisch untersucht habe. Es sei bloss das Vorhandensein der Erscheinung hiermit angedeutet, und wir überlassen erst einer zweiten Reise zu entscheiden, inwieweit M. Lübke's Formulierung (Gram. I. § 389. S. 309) ergänzt werden muss.

5. Liquidae.

§ 201. -R > *r*: *flòr* FLOREM; *kòr* COR; *segụr* SECURUM; *vapǫ́r* VAPOREM; *dormịr* DORMIRE.

§ 202. Das kat. lässt im allgemeinen das auslautende R wegfallen wie das Algherische (Guarnerio, *Arch. glott.* IX. S. 341 f.). — Unsere Mundart dagegen hält an dem

1) Für das Kastilische überhaupt hat sie schon experimentell, F.-M. Josselyn: *Études de Phonétique espagnole*, Paris 1907. S. 170 ff., hervorgehoben.

Konsonanten fest und lässt ihn bloss bei den Infinitiven verstummen, wenn ihnen ein enklitisches Wort unmittelbar folgt (vgl. Alcover, *Boll. Dic.* IV. S. 276 f.).

In Vilajoyosa und Benissa (vgl. Alcover, a. a. O. S. 278) bieten mehrere auf Vokal ausgehenden Wörter ein unetymologisches *r*, so z. B. *punêǫ́r* 'Pfriem', *profesǫ́r* 'Prozession', *kịnzér* 'Fünfzehn' usw. Kat. *punxó*, *professó*, *quinze*. Andere dagegen wie Novelda und Monóvar sprechen selbst die etymologischen nicht aus: *pastǫ́* 'Hirt', *espołsạ* 'stäuben', *segaǫ́* 'Mäher' usw., die im Kat. gleich lauten.

§ 203. -L > *l*: *fil* FILUM, *sèl* COELUM, *sal* SALEM, *sòl* SOLUM. — Vgl. §§ 154. 155.

Verzeichnen wir dazu die zwei scheinbaren Ausnahmefälle *penĵǫ̀l* 'Traube', auch kat. *penjoll* *PENDIOLU und *estịl* (Elx) 'Nelkenstrauch' STILU.

Was sagen uns nun diese Beispiele? Ich wage nicht darüber ein Urteil zu fällen. Was ich einzig tue, ist — wie sonst oft — darauf hinzuweisen, dass wir in Ermangelung einzelner genauerer Untersuchungen der alten kat. Schriften auch in Bezug auf die von dem -L durchlaufenen Stufen bisher auf sicheren Boden nicht gelangen können. Das *ll*-Zeichen ist in den alten Texten sehr häufig vertreten[1]) und ist wohl der Feder nicht aus einfachen Versehen entgangen (vgl. hierzu §§ 146. 192).[2]) Wenn dem *ll* eine phonetische Geltung zugeschrieben werden muss, so behaupte ich, diese wäre am ehesten der *ļ*-Laut. An die Vertretung eines velar erzeugten *l* ist jedenfalls nicht zu denken.

---

1) Als Muster mögen einige aus dem Buche von J. Miret y Sans, *Sempre han tingut béch les oques*, II. Barcelona 1906. entnommene Beispiele, die sich leicht noch um viele aus anderen Texten vermehren liessen, angeführt werden: *aytall* S. 29; *angell* S. 39; *Bisball* S. 80; *banyall* S. 81; *Isabell* S. 91; *gentill* S. 95; *portall* S. 103; *ostall* S. 104; (vom Jahre 1374—1410).

2) Guarnerio, *Contributo agli Studi Lulliani* (Anuari de l'Institut d'Estudis Catalans. Barcelona 1908. S. 506) bemerkt: »Ed è curioso che nella sua incoerenza lo scrittore usi spesso il doppio *ll* pel *l* semplice: *infells, infaells, fael, qualls, qual*».

Nur mit allem Vorbehalt ziehe ich das kat. Wort *gargall* 'Auswurf' hier heran, jedoch in dem besonderen Sinne, den es in meinem Heimatsorte (Centellas) inne hat. Da werden nämlich bei einer am Karfreitage stattfindenden Prozession sämtliche Passus (*mistèris* genannt) des Leidens Christi feierlich umhergetragen und diejenige Person, welcher beim Verteilen der Passus kein *mistèri* zuteil geworden ist, befriedigt man mit den allerdings unehrerbietig lautenden Worten: *tu portaràs el gargall de Nicodemus*. Ob wir es hier mit einer der alten Graalsage entstammenden unbewusst im Volke lebenden Erinnerung zu tun haben, kann ich nicht sagen. Ich will bloss bemerken, dass der mit *gargall* angeblich benannte Gegenstand (ein *mistèri*?) heute jedenfalls nicht vorhanden ist, und falls er einst existiert haben sollte, begreifen wir die weitere Wirkung des Wortes, indem wir es als an die Bedeutung 'Auswurf' angelehnt betrachten. Lautlich wäre ja an *CRATALIS (W. Meyer-Lübke, *rom. etym. Wtb.* 2301) > **gradaļ* > **graaļ* > **garaaļ* > *gargaļ* wohl zu denken.

Schlussergebnis.

§ 204. Fassen wir nun sämtliche, bis jetzt dargestellten phonetischen Erscheinungen des Alicantinischen zusammen, so haben wir vom heutigen Zentralkatalanischen folgende besonders charakteristische Abweichungen:

1. Grössere Regelmässigkeit in der Unterscheidung des vulgärlateinischen betonten é und è. §§ 2. 3.
2. Entwicklung von betontem *ò* zu *a* bei folgendem *u̯*. § 12.
3. Ungetrübte, reine Aussprache der unbetonten Vortonvokale. § 20.
4. Deutlichere Erhaltung der tonlosen Vokale in den Proparoxytona auf *-ns*. § 27.

5. Rein geschlossene Aussprache des auslautenden *é* (< lat. -A) vor *s*. § 30.
6. Eine mannigfaltige Behandlung des auslautenden A je nach der Natur der betonten Vokale. §§ 31, 32, 33, 34.
7. Keine Vokaleinschiebung in den Pluralen auf *-sts*. § 35.
8. Genaue Unterscheidung der lateinischen B- und V-. §§ 40, 43, 44.
9. Volle Hervorbringung der Affricata *ĵ* in allen Stellungen des Wortes außer im Auslaut. §§ 51, 62, 63, 80, 85 u. a.
10. Entwicklung von B zu *v* und Erhaltung des letzteren in medialer Stellung. §§ 78, 82, 83.
11. Schwund des lateinischen intervokalischen T und TI. §§ 86, 90.
12. Schwund des *-k-* bei mehreren Wörtern. § 103.
13. Verlust des *-γ-* im Perfektum des Verbums 'gehen' § 116.
14. Spirantisches *b* (< P, B) sekundär vor L, R. §§ 122, 126.
15. Vorschlag eines *i* vor den palatalisierten Gruppen PS. $sc^{e,i}$. § 138.
16. Reine *l*-Aussprache bei jeder vorkommenden Stellung, im Worte. §§ 123, 143 u. a.
17. Keine Assimilierung des *n* an die ihm folgenden labialen Konsonanten. § 150.
18. Schwund des *l* in der Mehrzahl des bestimmten Artikels. § 156.
19. Schwankung in der Aussprache des g^{v} im An- und im Inlaut. §§ 45, 70.
20. Erweichung der auslautenden Konsonanten vor vokalischem Beginn des folgenden Wortes. §§ 183, 188.
21. Erhaltung des auslautenden T in den Gruppen -LT, -NT. § 187.
22. Übergang von *-s* zu *-ϵ* bei vorangehenden Palatalen. § 192.
23. Verlust des gedeckten *k* im Auslaut bei folgendem Konsonant. § 194.
24. Schwund des auslautenden N nach R. § 198.
25. Allgemeine Erhaltung des -R. §§ 201, 202.

Inwieweit die Mundart der Provinz von Valencia sich vom Alicantinischen einer- und vom Katalanischen andererseits unterscheidet und inwiefern phonetisch sie sich als eine besondere Mundart dem Alicantinischen gegenüberstellt, muss erst die spätere Forschung entscheiden.

Verbalflexion.[1])

§ 205. Als Hauptbesonderheiten unserer Mundart in der Konjugation dem Zentralkatalanischen[2]) gegenüber sind zu erwähnen: a) Der Gebrauch des Perfectum präteritum ohne Umschreibung mit *anar* 'gehen'. b) Das Fehlen des lateinischen Konjunctivs Plusquamperfecti und c) grössere, durch die Analogie wenig getrübte Regelmäßigkeit in der Behandlung der lateinischen Endvokale.

Der Gebrauch des Perf. prät. ohne die Umschreibung mit *anar* ist der Stadt Elx allein eigen. Hier kommt jedoch auch die andere sonst auf dem Gebiete geläufige umschriebene Form neben der einheimischen vor. Letzteres ist aber den Bewohnern von Elx so eigentümlich, dass selbst die Leute aus der Provinz von der *aní-*, *diguí-*, *kantí-*, usw. Sprechweise oft scherzend berichten.

Der beträchtliche Verlust, den der Bestand der lateinischen Konjugation im Romanischen erlitten hat, wird im Alicantinischen noch um den des lat. konj. Plusquamperfecti vermehrt. Dieses im Katalanischen wie im Provenzalischen

---

1) Die Verbalflexion habe ich ausführlich nur in Elx, Alicante, Benissa, Pego und Bocairent belegt, einzelne Verba jedoch gelegentlich auch in Xexona, Monóvar und Alcoy abgefragt. Die einzelnen Verbalformen in meinen Heften mit den für die Lautlehre eingerichteten Sätzen bieten bis auf wenige Ausnahmen nichts Abweichendes von denen der eben erwähnten Orte.

2) Cf. Saroïhandy, *Remarques sur la conjugaison catalane* (*Bulletin hispanique*, VII. S. 128—139).

fortlebende Tempus ist der Provinz Alicante unbekannt. An seiner Stelle tritt dagegen der im Kat. überhaupt fehlende Indikativ Plusquamperfecti auf und zwar in der Bedeutung eines Conditionale.

Die Endvokale fallen ziemlich regelmässig ab. Nicht einmal findet sich der dem Katalanischen sehr geläufige Vokal *-o*, gesprochen *u*, welchen man kastilischem Einfluss hat zuschreiben wollen. Das ist um so auffälliger, als sich gerade hier, auf einem sich mit dem Kastilischen berührenden Gebiete, die kastilische Wirkung gar nicht fühlbar macht.

Folgende Paradigmata, die ich ohne Kommentar vorführe, mögen einen Begriff von der Verbalflexion verschaffen.[1])

Schwache Verba.

Ia. *a*-Klasse.

§ 206. Ind. Präs. 1. *kạnté*, 2. *kạntés*, 3. *kạnta*, 4. *kantẹ̀m*, 5. *kantẹ̀u̯*, 6. *kạntén*. — Konj. Präs. 1. *kạnté*, 2. *kạntés*, 3. *kạnté*, 4. *kantém*, 5. *kantéu̯*, 6. *kạntén*. — Imp. Ind. 1. *kantạva*, 2. *kantạvés*, 3. *kantạva*, 4. *kantạvém*, 5. *kantạvéu̯*, 6. *kantạvén*. — Perf.[2]) 1. *kanti*, 2. *kantạrés*, 3. *kantạ*, 4. *kantạrém*, 5. *kantạréu̯*, 6. *kantạrén*. — Fut. 1. *kantaré*, 2. *kantaras*, 3. *kantara*, 4. *kantarém*, 5. *kantaréu̯*, 6. *kantaran*. — Kond. a. 1. *kantaria*, 2. *kantariés*, 3. *kantaria*, 4. *kantariém*, 5. *kantariéu̯*. 6. *kantarién;* b. 1. *kantạra*, 2. *kantạrés*, 3. *kantạra*, 4. *kantạrém*, 5. *kantạréu̯*, 6. *kantạrén*. — Inf. *kantạr*. — Part. Pr. *kantạnt*. — Part. Perf. *kantạt*.

---

1) Vgl. Nebot, *Apuntes*. S. 49 ff. — Fullana, *Primer Congrés*. S. 263 ff. Besonders Fabra, *Gramática de la lengua catalana*. Barcelona. 1912. S. 59 ff.

2) Die umschriebene Form lautet z. B. in Alicante: 1. *vaê kantạr*, 2. *vaés kantạr*, 3. *va kantạr*, 4. *vaém kantạr*, 5. *vaèu̯ kantạr*, 6. *vaén kantạr*.

Ib. *i*-Klasse.

§ 207. A. Rein. — Ind. Präs. 1. *mu̯ik*, 2. *mòrs*, 3. *mòr*, 4. *morịm*, 5. *morịu̯*, 6. *mòrén*. — Konj. Präs. 1. *mu̯ega*, 2. *mu̯egés*, 3. *mu̯ega*, 4. *mu̯igạm*, 5. *mu̯igạu̯*, 6. *mu̯igén*. — Imp. Ind. 1. *morịa*, 2. *morịés*, 3. *morịa*, 4. *morịém*, 5. *morịéu̯*, 6. *morịén*. — Perf. 1. *morị*, 2. *morịrés*, 3. *morị*, 4. *morịrém*, 5. *morịréu̯*, 6. *morịrén*. — Fut. 1. *morirẹ́*, 2. *moriras* usw. — Kond. a. 1. *morịra*, 2. *morịrés* usw.; b. 1. *morirịa*, 2. *morirịés* usw. — Inf. *morịr*. — Part. Pr. *morịnt*. — Part. Perf. *morịt*, *mòrt*.

§ 208. B. Gemischt. — Ind. Präs. 1. *floriẹk*, 2. *floriẹés*, 3. *floriẹ'* 4. *floreeịm*, 5. *floreeiu̯*, 6. *floriẹén*. — Konj. Präs. 1. *floréeka*, 2. *floréekés*, 3. *floréeka*, 4. *floreekạm*, 5. *floreekạu̯*, 6. *floréekén*. — Imp. Ind. 1. *floria*, 2. *floriés* usw. — Perf. 1. *vaê floréetré*, 2. *vas floréetré*, 3. *va floréetré*, 4. *floreekérém*, 5. *floreekéréu̯*, 6. *floreekérén*. — Fut. 1. *floreetré*, 2. *floreetras* usw. — Kond. a. 1. *floriṛa*, 2. *floriṛés* usw.; b. 1. *floreekéra*, 2. *floreekérés* usw. — Inf. *floréetré*. — Part. Pr. *floreeént*. — Part. Perf. *floriṭ*.

Ic. *e*-Klasse.

§ 209. Ind. Präs. 1. *krék*, 2. *kréus*, 3. *kréu̯*, 4. *kréẹ̀m*, 5. *kréẹ̀u̯*, 6. *kréu̯én*. — Konj. Präs. 1. *kréga*, 2. *krégés*, 3. *kréga*, 4. *kregạm*, 5. *kregạu̯*, 6. *krégén*. — Imp. Ind. 1. *kreịa*, 2. *kreịés* usw. — Perf. 1. *kregị*, 2. *kregérés*, 3. *kregé*, 4. *kregérém*, 5. *kregéréu̯*, 6. *kregérén*. — Fut. 1. *kreu̯ré*, 2. *kreu̯ras* usw. — Kond. a. 1. *kreu̯ria*, 2. *kreu̯riés* usw.; b. 1. *kregèra*, 2. *kregères* usw. — Inf. *kréu̯ré*. — Part. Pr. *kréẹ̀nt*. — Part. Perf. *kregụt*.

Einzelne Verba.

§ 210. Ia. — *estạr*. Ind. Präs. 1. *estịk*, 2. *estạs*, 3. *estạ*, 4. *estém*, 5. *estéu̯*, 6. *estạn*. — Konj. Präs. 1. *estịga*, 2. *estịgés* usw. — Imp. Ind. 1. *estạva*, 2. *estạvés* usw. — Perf. 1. *estigị*, 2. *estigérés*, 3. *estigé* usw. — Fut. 1. *estarẹ́*, 2. *estaras* usw. —

Kond. a. 1. *estaria*, 2. *estariés* usw.; b. 1. *estigèra*, 2. *estigèrés* usw. — Part. Pr. *estant*. — Part. Perf. *estat*.

naar 'schwimmen'. Ind. Präs. 1. *naé*, 2. *naés*, 3. *naa*, 4. *naém*, 5. *naéu*, 6. *naén*. — Konj. Präs. 1. *naé*, 2. *naés*, 3. *naé*, 4. *naém*, 5. *naéu*, 6. *naén*. — Imp. Ind. 1. *naava*, 2. *naavés* usw. — Perf. 1. *nai*, 2. *naarés* usw. — Fut. 1. *naaré*, 2. *naaras*, usw. — Kond. a. 1. *naaria*, 2. *naariés* usw.; b. 1. *naara*, 2. *naarés*, usw. — Part. Pr. *naant*. — Part. Perf. *naat*.

donar. — Wie *kantar*.

§ 211. Ib. — *òure*, *oir* 'hören'. Ind. Präs. 1. *òek*, 2. *òus*, 3. *òu*, 4. *òim*, 5. *òiu*, 6. *òuén*. — Konj. Präs. 1. *òega*, 2. *òegés* usw. — Imp. Ind. 1. *òia*, 2. *òiés* usw. — Perf. 1. *òegi*, 2. *òegérés* usw. — Fut. 1. *òiré*, 2. *òiras* usw. — Kond. a. 1. *òiria*, 2. *òiriés* usw.; b. 1. *oegèra*, 2. *oegèrés* usw. — Part. Pr. *òint*. — Part. Perf. *òegut*.

fuîr. Ind. Präs. 1. *fuek*, 2. *fuîs*, 3. *fuê*, 4. *fuîm*, 5. *fuîu*, 6. *fuîén*. — Konj. Präs. 1. *fuega*, 2. *fuegés*, 3. *fuega* usw. — Imp. Ind. 1. *fuîa*. 2. *fuîés* usw. — Perf. 1. *fuegi*, 2. *fuegérés*, 3. *fuegé* usw. — Fut. 1. *fuedré*, 2. *fuedras* usw. Kond. a. 1. *fuedria*, 2. *fuedriés* usw.; b. 1. *fuegèra*, 2. *fuegèrés* usw. — Part. Pr. *fuînt*. — Part. Perf. *fuît*.

kòlir. Ind. Präs. 1. *kulk*, 2. *kuls*, 3. *kul*, 4. *kolim*, 5. *koliu*, 6. *kulén*. — Konj. Präs. 1. *kulga*, 2. *kulgés* usw. — Imp. Ind. 1. *kolia*, 2. *koliés* usw. — Perf. 1. *kulgi*, 2. *kulgérés* usw. — Fut. 1. *kuldré*, 2. *kuldras* usw. — Kond. a. 1. *kuldria*, 2. *kuldriés* usw.; b. 1. *kulgèra*, 2. *kulgèrés* usw. — Part. Pr. *kolint*. — Part. Perf. *kolit*.

ròsti 'rösten' (Monóvar). Ind. Präs. 1. *rust*, 2. *rustés*, 3. *rust*, 4. *róstim*, 5. *rôstiu*, 6. *rustén*. — Konj. Präs. 1. *rusta* und *ruska*. 2. *rustés* und *ruskés*, 3. *rusta* und *ruska*, 4. *rustém* und *ruském*, 5. *rustéu* und *ruskéu*, 6. *rustén* und *ruskén*. — Imp. Ind. 1. *rustia*, 2. *rustiés* usw. — Perf. 1. *vai ròsti*, 2. *va ròsti*, 3. *va rôsti*, 4. *vam rôsti*, 5. *vau rôsti*, 6. *van rôsti*. — Fut. *rôstiré*. 2. *róstiras* usw. — Kond, a. 1. *rustira*,

2. *rustịrés* usw.; b. 1. *róstiriạ*, 2. *róstiriés* usw. — Part. Pr. *róstịnt*. — Part. Perf. *róstịt*.[1])

ļèjịr 'lesen'. Ind. Präs. 1. *ļiɛk*, 2. *ļijés*, 3. *ļiê*, 4. *ļejịm*, 5. *ļejịų*, 6. *ļejịɛén*, *ļijén*. — Konj. Präs. 1. *ļiɛga*, 2. *ļiɛgés* usw. — Imp. Ind. 1. *ļejịa*, 2. *ļejịés* usw. — Perf. 1. *ļejị*, 2. *ļejịrés*, 3. *ļijẹ́*, 4. *ļejịrém*, 5. *ļejịrẹ́ų*, 6. *ļejịrén*. Als Nebenform auch 1. *ļiskị*, 2. *ļiskẹ́rés*, 3. *ļiskẹ́* usw. — Fut. 1. *ļiɛdrẹ́*, 2. *ļiedrạs* usw. — Kond. a. 1. *ļiɛdriạ*, 2. *ļiɛdriés* usw.; b. 1. *ļejịra*, 2. *ļejịrés* usw. neben *ļiɛgèra*, *ļiɛgèrés* usw. — Part. Pr. *ļejịnt*. — Part. Perf. *ļejịt*.

òbrịr. — Ind. Präs. 1. *ọ̀brik*, 2. *ọ̀bris*, 3. *ọ̀bri*, 4. *òbrịm*, 5. *òbrịų*, 6. *ọ̀brin*. — Konj. Präs. 1. *ọ̀briga*, 2. *ọ̀brigés* usw. — Imp. Ind. 1. *òbriạ*, 2. *òbriés* usw. — Perf. 1. *obrigị*, 2. *obrigẹ́rés*, 3. *obrigẹ́* usw. — Fut. 1. *òbrirẹ́*, 2. *òbriras* usw. — Kond. a. 1. *obririạ*, 2. *obririés*, usw.; b. 1. *obrigèra*, 2. *obrigèrés* usw. — Part. Pr. *òbrịnt*. — Part. Perf. *ubèrt*.

tejịr 'weben'. Ind. Präs. 1. *tejịɛk*. 2. *tejịɛés*, 3. *tiɛ*, 4. *teɛịm*, 5. *teɛịų*, 6. *tịɛén*, *tejịɛén*. — Konj. Präs. 1. *tịɛka*, *tejịɛka*, 2. *tịɛkés*, *tejịɛkés* usw. — Imp. Ind. 1. *teɛịa*, 2. *teɛiés* usw. — Perf. 1. *teɛkị*, 2. *teɛkẹ́rés*. 3. *tiɛkẹ́*, 4. *tiɛkẹ́rém*, 5. *tiɛkẹ́rẹ́ų*, 6. *tiɛkẹ́rén*. — Fut. 1. *teɛirẹ́*, 2. *teɛiras* usw. — Kond. a. 1. *teɛiriạ*, 2. *teɛiriés* usw.; b. 1. *tejịra*, 2. *tejịrés* usw. — Part. Pr. *tejịnt*. — Part. Perf. *tejịt*.

dórmịr 'schlafen'. Ind. Präs. 1. *dòrk*, 2. *dòrms*, 3. *dòrm*, 4. *dormịm*, 5. *dormịų*, 6. *dọ̀rmén*. — Konj. Präs. 1. *dọ̀rga*, 2. *dọ̀rgés* usw. — Imp. Ind. 1. *dormịa*, 2. *dormiés* usw. — Perf. 1. *dormị*, 2. *dormịrés* usw. — Fut. 1. *dormirẹ́*, 2. *dormiras* usw. — Kond. a. 1. *dormiriạ*, 2. *dormiriés* usw.; b. 1. *dormịra;* 2. *dormịrés*, usw. neben *dorgẹ́ra*, *dorgẹ́rés* usw. — Part. Pr. *dormịnt*. — Part. Perf. *dormịt*, *dorgụt*.

teŋịr 'färben'. Ind. Präs. 1. *tiŋk*, 2. *tiŋs*, 3. *tiŋ*, 4. *teŋịm*, 5. *teŋịų*. 6. *tiŋén*. — Konj. Präs. 1. *teŋịɛka*,

1) Es lohnt sich die Varianten dieses Verbums in Bocairent einzutragen. Sie lauten: Ind. Präs. 1. *rọ́stik*, *rusk* und *rust*, 2. *rụstés* usw. — Konj. Präs. 1. *rụska*, 2. *rụskés* und *rụstés*, 3. *rụska*, 4. *rustẹ́m* und *róstịm*, 5. *rustẹ́ų* und *rọ́stịų*, 6. *rụstén*.

2. *teŋiɛkés* usw. — Imp. Ind. 1. *teŋia*, 2. *teŋiés* usw. — Perf. 1. *teŋi*, 2. *teŋirés*, 3. *teŋi* usw. — Fut. 1. *teŋiré*, 2. *teŋiraṣ* usw. — Kond. a. 1. *teŋiria*, 2. *teŋiriēs* usw.; b. 1. *teŋira*, 2. *teŋirés* usw. — Part. Pr. *teŋint*. — Part. Perf. *teŋit*.

sufrir. Ind. Präs. 1. *sufriɛk*, 2. *sufriɛés*, 3. *sufriɛ*, 4. *sufrim*, 5. *sufriu̯*, 6. *sufriɛén*. — Konj. Präs. 1. *sufriɛka*, 2. *sufriɛkés* usw. — Part. Pr. *sufrint*. — Part. Perf. *sufrit*.

§ 212. Ic. *segir* 'folgen'. Ind. Präs. 1. *segiɛk*, 2. *segiɛés*, 3. *segiɛ*, 4. *segim*, 5. *segiu̯*, 6. *segiɛén*. — Konj. Präs. 1. *segiɛka*, 2. *segiɛkés* usw. — Imp. Ind. 1. *segia*, 2. *segiés* usw. — Perf. 1. *segi*, 2. *segirés* usw. — Fut. 1. *segiré*, 2. *segiraṣ* usw. — Kond. a. 1. *segiria*, 2. *segiriés* usw.; b. 1. *sigèra*, *segira*, 2. *sigèrés*, *segirés* usw. — Part. Pr. *segint*. — Part. Perf. *segit*.

viu̯rér 'leben' (Bocairent). Ind. Präs. 1. *viɛk*, 2. *viuṣ* und *viɛés*, 3. *viu̯*, 4. *vivim*, 5. *vivi̯u̯*, 6. *viu̯én*. — Konj. Präs. 1. *viɛka*, 2. *viɛkés*, 3. *viɛka*, 4. *viɛkam*, 5. *viɛkau̯*, 6. *viɛkén*. — Imp. Ind. 1. *vivia*, 2. *viviés* usw. — Perf. 1. *vaê viu̯rér*, 2. *vaés viu̯rér* usw. — Fut. 1. *viu̯ré*, 2. *viu̯raṣ* usw. — Kond. a. 1. *viu̯ria*, 2. *viu̯riés* usw.; b. 1. *viɛkéra*, 2. *viɛkérés* usw. — Part. Pr. *vivin*. — Part. Perf. *viɛkut*.

naɛtré 'geboren werden'. Ind. Präs. 1. *naɛk*, 2. *naɛés*, 3. *naɛ*, 4. *naeém*, 5. *naɛéu̯*, 6. *naɛen*. — Konj. Präs. 1. *naɛka*, 2. *naɛkés* usw. — Imp. Ind. 1. *naeia*, 2. *naeiés* usw. — Perf. 1. *naɛki*, 2. *naɛkérés*, 3. *naɛké* usw. — Fut. 1. *naɛtré*, *naeeré*, 2. *naɛtraṣ*, *naeeraṣ* usw. — Kond. a. 1. *naɛtria*, *naeeria*, 2. *naetriés*, *naeeriés* usw.; b. 1. *naɛkéra*, 2. *naɛkérés*, usw. — Part. Pr. *naeént*. — Part. Perf. *naɛkut*.

kréɛtré 'wachsen' wie *naɛtré*, jedoch mit Beibehaltung des Stammvokals *e*.

Starke Verba.

§ 213. *riu̯ré* 'lachen' (bloss reflexivisch gebraucht). — Ind. Präs. 1. *rik*, 2. *riuṣ*, 3. *riu̯*, 4. *rièm*, 5. *riéu̯*, 6. *riu̯én*. — Konj. Präs. 1. *riga*. 2. *rigés* usw. — Imp. Ind. 1. *reia*,

2. *reịés* usw. — Perf. 1. *rigị*, 2. *rigẹ́rés*, 3. *rigé* usw. — Fut. 1. *riu̯rẹ́*, 2. *riu̯raṣ* usw. — Kond. a. 1. *riu̯rịa*, 2. *riu̯rịés* usw.; b. 1. *rigẹ́ra*, 2. *rigẹ́rés* usw. — Part. Pr. *rièṇt*. — Part. Perf. *rist*.

dir 'sagen'. Ind. Präs. 1. *dik*, 2. *diu̯s*, 3. *diu̯*; 4. *dièm*, 5. *dièu̯*, 6. *diu̯én*. — Konj. Präs. 1. *dịga*, 2. *dịgés* usw. — Imp. 1. *dịa*, 2. *dịés*, 3. *dịa*, 4. *dịém*, 5. *dịéu̯*, 6. *dién*. — Perf. 1. *digị*, 2. *digẹ́rés*, 3. *digẹ́* usw. — Fut. 1. *diré*, 2. *diraṣ* usw. — Kond. a. 1. *dirịa*, 2. *dirịés* usw.; b. 1. *digẹ́ra*, 2. *digẹ́rés* usw. — Part. Pr. *dièṇt*. — Part. Perf. *dit*.

vọ̀ré 'sehen'. Ind. Präs. 1. *vék*, 2. *véu̯s*, 3. *véu̯*, 4. *vèṃ*, 5. *vèèu̯* 6. *véu̯én*. — Konj. Präs. 1. *véga*, 2. *végés* usw. — Imp. Ind. 1. *vèịa*, 2. *vèịés* usw. — Perf. 1. *vegị*, 2. *vegẹ́rés* usw. — Fut. 1. *vòrẹ́*, 2. *vòraṣ* usw. — Kond. a. 1. *vòrịa*, 2. *vòrịés* usw.; b. 1. *végẹ̀ra*, 2. *végẹ̀rés*, usw. — Part. Pr. *vèẹ́ṇt*. — Part. Perf. *vist*.

dẹu̯ré 'schulden'. Ind. Präs. 1. *dẹ́k*, 2. *dẹ́u̯s*, 3. *dẹ́u̯*, 4. *devẹ́m*, 5. *devẹ́u̯*, 6. *dẹu̯én*. — Konj. Präs. 1. *dẹ́ga*, 2. *dẹ́gés*, 3. *dẹ́ga* usw. — Imp. Ind. 1. *devịa*, 2. *devịés* usw. — Perf. 1. *degị*, 2. *degẹ́rés*, 3. *degẹ́* usw. — Fut. 1. *deu̯rẹ́*, 2. *deu̯raṣ* usw. — Kond. a. 1. *deu̯rịa*, 2. *deu̯rịés* usw.; b. 1. *degẹ̀ra*, 2. *degẹ̀rés* usw. — Part. Pr. *devẹ́ṇt*. — Part. Perf. *degụt*.

saḅẹ́r 'wissen'. Ind. Präs. 1. *sék*, 2. *saps*, 3. *sap*, 4. *saḅẹ́m*, 5. *saḅẹ́u̯*, 6. *saḅén*. — Konj. Präs. 1. *sapia*, 2. *sapiés* usw. — Imp. Ind. 1. *saḅịa*, 2. *saḅịés* usw. — Part. Pr. *saḅẹ́ṇt*. — Part. Perf. *saḅut*.

fér 'machen'. Ind. Präs. 1. *faê*, 2. *fas*, 3. *fa*, 4. *fèm*, 5. *féu̯*, 6. *fan*. — Konj. Präs. 1. *fạsa*, 2. *fạsés*, 3. *fạsa*, 4. *fém*, 5. *féu̯*, 6. *fạsén*. — Imp. Ind. 1. *féa*, 2. *fẹ̀és*, 3. *fẹ́a*, 4. *fẹ̀ém*, 5. *fẹ̀èu̯*, 6. *fẹ̀én*. — Perf. 1. *fiu̯*, 2. *fẹ́rés*, 3. *féu̯*, 4. *fẹ́rém*, 5. *fẹ́réu̯*, 6. *fẹ́rén*. — Fut. 1. *farẹ́*, 2. *faraṣ* usw. — Kond. a. 1. *farịa*, 2. *farịés* usw.; b. 1. *fẹ́ra*, 2. *fẹ́rés* usw. — Part. Pr. *fént*. — Part. Perf. *fét*.

kọu̯ré 'kochen'. Ind. Präs. 1. *kòk*, *kuɛk*, *kòɛk*, *kuịk*, 2. *kòu̯s*, 3. *kòu̯*, 4. *kòẹ́m*, *kòịm*, 5. *koẹ́u̯*, *koịu̯*, 6. *kọu̯én*, — Konj. Präs. 1. *kuɛka*, *koịeka*, 2. *kuɛkés*, *koịekés* usw. —

Imp. Ind. 1. *kòịa*, 2. *kòịés* usw. — Perf. 1. *kògị*, 2. *kogérés*, 3. *kogę* usw. — Fut. 1. *kòu̯ré*, 2. *kòu̯ras* usw. — Part. Pr. *kòę́nt*. — Part. Perf. *kogụt*.

avę́r 'haben'. Ind. Präs. 1. *a*, 2. *as*, 3. *a*, 4. *am*, 5. *au̯*, 6. *an*. — Konj. Präs. 1. *ạɛga*, 2. *ạɛgés* usw. — Imp. Ind. 1. *avịa*, 2. *avịés* usw.[1]) — Perf. 1. *vaê*, 2. *vas*, 3. *va*, 4. *vam*, 5. *vau̯*, 6. *van*. — Fut. 1. *au̯ré*, 2. *au̯ras* usw. — Kond. a. 1. *au̯rịa*, 2. *au̯rịés* usw.; b. 1. *aɛgéra*, 2. *aɛgérés* usw. — Part. Pr. *avę̀nt*. — Part. Perf. *agụt*.

éskriu̯ré 'schreiben'. Ind. Präs. 1. *éskrịk*, 2. *éskriu̯s*, 3. *éskriu̯*, 4. *éskrivịm*, 5. *éskrivịu̯*, 6. *eskriu̯én*. — Konj. Präs. 1. *éskrịga*, 2. *éskrịgés* usw. — Imp. Ind. 1. *éskrivịa*, 2. *éskrivịés* usw. — Perf. 1. *éskrigi*, 2. *éskrigésés* usw. — Fut. 1. *éskriu̯ré*, 2. *éskriu̯ras* usw. — Kond. a. 1. *éskriu̯rịa*, 2. *éskriu̯rịés* usw.; b. 1. *éskrigéra*, 2. *éskrigérés* usw. — Part. Pr. *éskrivịnt*. — Part. Perf. *eskrịt*.

pòę́r 'können'. Ind. Präs. 1. *puk*, 2. *pòts*, 3. *pòt*, 4. *pòém*, 5. *pòéu̯*, 6. *pòén*. — Konj. Präs. 1. *pụga*, 2. *pụges* usw. — Imp. Ind. 1. *pòịa*, 2. *pòịés* usw. — Perf. 1. *pugị*, 2. *pugérés* usw. — Fut. 1. *pòđré*, 2. *pòdras* usw. — Kond. a. 1. *pòđrịa*, 2. *pòđrịés* usw.; b. 1. *pògẹ̀ra*, *pugẹ̀ra*, 2, *pògẹ̀rés*, *pugẹ̀rés* usw. — Part. Pr. *pòẹ̀nt*. — Part. Perf. *pògụt*.

§ 214. Es seien schliesslich hier auch die mit verschiedenen Stämmen gebildeten Verba 'sein' und 'gehen' angeführt.

sér 'sein'. Ind. Präs. 1. *sók*, 2. *ẹ̀rés*, 3. *és*, 4. *sóm*, 5. *sóu̯*, 6. *són*. — Konj. Präs. 1. *sịga*, 2. *sịgés*, usw. — Imp. Ind. 1. *ẹ̀ra*, 2. *ẹ̀rés* usw. — Perf. 1. *sigị*, 2. *sigẹ̀rés*, 3. *sigę́* usw. — Fut. 1. *sèrę́*, 2. *sèras* usw. — Kond. a. 1. *sèrịa*, 2. *sèrịés* usw.; — b. 1. *fǫ́ra*, 2. *fǫ́rés*, 3. *fǫ́ra* usw. — Part. Pr. *sént*. — Part. Perf. *sègụt*.

anạr 'gehen'. Ind. Präs. 1. *vaê*, 2. *vas*, 3. *va*, 4. *anę́m*, 5. *anę́u̯*, 6. *van*. — Konj. Präs. 1. *vaj̨a*, 2. *vaj̨és* usw. — Imp. Ind. 1. *anạva*, 2. *anạvés* usw. — Perf. 1. *anị*, 2. *anạrés*,

---

1) In Parcent: 1. *ạva*, 2. *ạvés*, 3. *ạva*, 4. *ạvém*, 5. *ạvéu̯*, 6. *ạvén*.

3. *anạ* usw. — Fut. 1. *anirę́*, 2. *anirạs* usw. — Kond. a. 1. *anirịa*, 2. *anirịés* usw.; b. 1. *anạra*, 2. *anạrés* usw. — Part. Pr. *anạnt*. — Part. Perf. *anạt*.

Probetext.[1])

La sosietat de la masa.

Suponc que els suscritors de **El Bou** no tindrán notisies de una sosietat que hay en Bollulla, que li dihuen La sosietat de la masa; y dic que no ú sabrán perque allí guarden molta reserva sobre tots els secrets de esta societat.

Per una casualitat vach sabér yo algo de este asunt y fon perque meu contá un femetér que vach encontrar en el camí, de este poble arreglant un femerét y que segons digué, ú sabia de molt secrét, perque se ú habia contat sa mullér, que en molta

La sosietạ̄ đe ła mạsa.

Supòṅ k èł suskritóz đ Èł Bọu̯ nó tindran nóṭịsyés dè u̯na sósyetāt ké ai̯ en Bolụl̯a, ké li địu̯én la sósyetā dé la mạsa; i dī ké nó u̯ saƀrạn pẹ́rké li gwarđén mółta r̄è-zẹ́rva sóbré tótz èł sekrétz d èsta sósyetạt.

Pèr una kazwalitạt vaĉ saƀér yọ́ ạłgò đ èstę́ asụnt i fọ́n pẹ́rké méu̯ konta u̯n fé-metẹ́r kè vaĉ éṅkontrar èn un kami đé ẹ̀sté pọ̀ƀlé, ar̄eglant un fémerẹ́t i ké segónz digẹ́ u saƀia dé mół sékrẹ́t, pẹ́rké se u̯ avia kóntat sa mul̯ẹ́r kè n mółta r̄esẹ́rva u va

---

1) Vorliegender Text ist ein in dem damaligen „semanari satiric, politic independent EL BOU“ (Nr. 2. 14. März 1885) von Elx erschienener Artikel; seinem Verfasser — dem Direktor des „semanari“ — José Perez verdanke ich die freundliche Genehmigung zur Wiedergabe. Der Inhalt spielt auf lokale Angelegenheiten an. Ich behalte treu die Orthographie des EL BOU bei — selbst mit ihren Inkonsequenzen und Druckfehlern (?). Die als Gegenstück beigefügte phonetische Transkription ist nach der Aussprache des Gelehrten Pedro Ibarra aufgenommen worden, dem ich dafür zu Danke verpflichtet bin. — Etwaige Abweichungen von den im Laufe dieser Arbeit festgestellten Spracheigentümlichkeiten dürften teils auf den Einfluss der geschriebenen Sprache, teils auf den Zusammenhang der Wörter innerhalb der Sätze in der gewöhnlichen Rede zurückgeführt werden, besonders soweit der Akzent in Frage kommt.

reserva ú va sentir contar en el fór á varies dones.

Pues me contaba el tio quico — que este era el nom del femetér — que esta societat era una gran cosa, pero que estava fent molt mal en el poblét y estrañanme yo de que sent bona, fera mal, meu esplicá dient, que anaven buscant y llevanse a esta societat á tots els homens de bé y de un modo aumentava la llista dels asosiats que en Bollulla ya no quedava ninguna persona honrá, que no l'averen atrapat.

Francament, comensá á ferme cuscanelles la dichosa societat de la masa, y li fach fér algunes preguntes al tio quico.

— Y digam: tio quico! ¿Ahon se apunten?

No sé si alguna volta he vist riures á alguna persona com se rigué aquéll home perque li vach preguntar aixó.

«Pos home — me digué — si pera poer entrar en eixa sosietat se nesesiten mes pelendengues que pera el sermó de Santa Rita.»

Encara me picá mes la curiositat esta contestasió y li vach demanar per favor sentir kóntar en èł fór a varyéz đònés.

Pwès mé kontạva ł tiò kịko — k èsté era ł nòm déł fémetẹ́r — k èsta sósyetạt éra ụna graṅ kòza, pẹ́ro k éstava fén mół mạł en él poblẹ́t y éstraṇanmé yọ́ de kè sén bòna, féra mạł, méụ esplika diẹ́n, ke navén buskant i ḷevansẹ́ a èsta sósyetạt a tótz èłz ọ̀ménz de bẹ́ i đé ụn módo ụmentạva la ḷista déłz asósyạts k èn Bolụla, ya nó kéạva niṅgụna persọ́n ónrạ̄, ke nó l avérén atrapạt.

Fraṅkamẹ́n, kóménsa férmé kóskonẹ́ḷés la điêọ́za sósyetat dé la mạsa, i li vaê fér ałgunés preguntéz ał tio kịko.

— I đigam tio kịko! ạon s apụntén?

Nó sẹ́ sy ałguna vòłt é vī rīụ̂ré ałguna persọ́na kòm se rīgé kèḷ ọ̀mé pẹ́rké li vaê préguntar aɛọ̀.

«Pòz ọ̀mé — me đigẹ́ — si péa pòér éntrạr en èɛa sósyetạt se nesésịtén més pelén-dẹ́ṅgés ké pẹ́a ł sermó đe santa Rịta.»

Éṅkara mé pika méz la kuryòzitạt èsta kóntestasyọ́ i li vaê démanar per favọ́r ké

que me contara algo de lo que sabera sobre el particular, y entonses se asentá damunt del femeret, sacá de la faixa una bolsa de pell de conill, en els ingrediens de fumar, desenrolla vara y micha de veta, s'apegá en la punta del morro de baix un paper de fumar del picaor y despues de fer un sigarro tan gros com una biga d'almásera y ensén-drelo en una dinaeta d'esca que despues de quinse ú setse esclavonaes li pugué pegar foc, me contá lo que vostens van á oir.

Ha de saber osté — me digué — que aqui fea ya molt temps que estava esta societat, pero casi ningú ú sabia, pero ara ha vengut un mestre ferrer que se deixá el ofisi fa temps y s'en va anar á un poble forastér á menchase uns cuartets que tenia alforrats, y desde que ha tornat, se saben moltes coses de esta sosietat.

Este mestre ferrer, va vendre el ferramentál, y com hara no pot ú no li té conte posar atra maestransa, se á comprat una llima y en ella se buscá la vía.

— Pero que te que vore

me kóntar ałgò đé lo ké sabẹ́ra sóbré ł partikulạr, y éntọnsés sẹ́ asenta demun deł fémerẹ́t, saka de la fạєa ụna đósa đé pél̥ de kónịl̥, èn ełz iṅgredyénz de fumạr, dézénr̄ól̥a vara i̯ mij̑a đé vẹ́ta, s apega ẹn la punta eł mór̄o đe bạє un papér de fumar deł pikaọ́r i déspwéz đe fér un sigạr̄ó taṅ grọ̀s kòm una viga đ ałmạséra y énsẹ́ndreló n una đinaẹ́ta d ẹ́ska ke despwéz đe kinzé ọ̀ sézé sklavónạés li pugé pégar fòk, me kóntạ ló ké òstenz van òịr.

A đé sađér óstẹ́ — mé đigẹ́ — kẹ́ akị féa mół téms k éstav èsta sósyetạt, pẹ́ró kazi niṅgū sađịa, pẹ́ró a veṅgut un méstré fer̄ẹ́r ke s a đéєā l ófisi fa tẹ́ms i s én va nar un pòđlé fórastẹ́r a ménj̑ạz uns kwartéts ké tenī ałfór̄ạts, i đézde kẹ́ a tórnạt, sé sađén mółtés kọ̀zéz d èsta sósyetạt.

Èsté méstré fér̄ẹ́r, va vẹ̀ndré ł fer̄amentạł, i kòm ara nó pọ̀t ò nó li té kọ́nté pózar atra méstrạnsa, s a kómprat una l̥ịma y én ẹ́l̥a se đuska la vịa.

— Pẹ́ro ke té ke vọ̀ré єé

eixe mestre ferrer, en la Sosietat de la masa?

— Pos no ha de tindre que vore, si es uno dels socios mes importants: pero es el cas, que com ell no está conforme en que asó se lleve en reserva com volen els atres, cuant algun dia de la semana mampren la llima pa guañár alguns cuens, (perque lo ques p'amolar se pinta soles) tot se liu va charrant d'este asunt, fenlos als parroquians un cap com una tarumba, per que no sols parla d'aixó, sino de atres coses, totes peliagues, pues com cada home te una manía en este mon, el tio Mateu el ferrer, s'a empeñat en dir, que el mon está loco y que ell te que curamos á tots; així es que sel van deixant mols parroquians, perque no els acomoda tanta charla.

— Pero lo que yo vull es saber ques lo que té que ferse pera poder entrar en eixa sosietat.

— Pues yo seu diré — digué el tio quico — tal y conforme diguen que ú conta el tio Mateu: Lo primer de tot; se han de haber guardat tota la vida els deu manamens al peu de la lletra, pero no per

méstré fér̄ér en la sósyetā đé la mąsa?

— Pǫ nó̭ a ḙ tindré ke vǫré, si èz uno deł sòsyoz méz importąns: péro s eł kąs, kè kòm él̥ nó̄ sta konfǫrmé k asò se l̥év én r̄èsẹrva kòm vòlén ełz ątrés, kwant ałgun dia e la sémana mamprèn la l̥ima pā gwan̯ āłguns kwẹns (pẹrke lò k és pa móląr se pinta sǫlés) tót se lin va ĉar̄an d èstẹ asųn, fénlóz ałs par̄ókyąns uṅ kąp kòm una tarųmba, pẹrke nó sòłs parla d aϵǫ, sinó đ atrés kǫzés, tótés pélyagųés, pwes kòm kađa ǫmé té u̯na mania ḙ́n èsté mǫn, eł tio Matẹu̯ eł fér̄ẹr, s āmpen̯at én dịr k èł món esta lǫko i k ẹl̥ té ke kurąmoz a tǫts; aϵi ẹs ké sé ł van déϵan mółs par̄ókyąns, pérkè nó łz akomǫđa tanta ĉąrla.

— Pẹro lò ke yó vul̥k es sađẹ kez lò ke té ke fẹrsé pera pǫér entrar en èϵa sósyetąt.

— Pwes yó su điṛẹ — digé ł tio Kịko — tal i kónfǫrmé điu̯én ké u̯ kónta ł tio Matẹu̯: lò primér dé tót sḙ an dḙ́ avér gwarđā tóta la vịa łz dèu̯ manamẹnz ał pèu̯ đé la l̥ẹtra, pẹro nó per aϵò se né-

aixo se nesesita ser catolic, segons ell; no se li té que deure un cuarto á d'engú, no se han de donar dines á redit, no se han de posar chiquets en la casa dels borts, ni se pot tindre mes que una dona, pero tampoc es presis que sigua mullér per la Iglesia, perque de cuansevol manera que se puga arreglar, per lo sevil, com diu el tio Mateu, arregat está.

Tampoc podrá el que entre ó vullga entrar en esta sosietat, vendre chéneros cars, ni compralos barats, ni tampoc li es permitit clavar mentires.

Tampoc podrá negarse may á fér lo que li diguen els manaors prinsipals y si despues de estár dins, se esmuñ en lo mes minim, ya l'an tirat al carrer.

— Ché-ché-ché! Moltes gilindaines vec yo que se nesesiten pera entrar en eixa sosietat.

— No siñor, si osté vol entrar sense nengun perill no té mes que ferse del partit del tio Mateu, y en ferli una raoneta al oío, conte que ya está dins d'ella; per que yo en conec mols dels que están apuntats y aixo de la purea

sesịta sér katọlik, ségónz ẹ́l; nó se li té ké déur uñ kwartọ̀ a diñgu, nó sẹ́ an dé donar dinéz a rẹ̀dit, nó sẹ an dé poza ĉikẹ́tz én la kaza élz bọ́rz, ni sé pò tindré més k una đọ́na, pẹ́ro tampòk es présis ke siga mulẹ́r pér l Iglẹ́zya, pẹ́rke đe kwansevòl manẹ́ra ké sè puga rẹ̄glạr; per ló seviḷ, kòm diu eł tio Matẹ́u, arẹ̄glat ésta.

Tampòk podra ł k ẹ́ntrẹ́ o vulgā ntrar en èsta sósyetạt, véndré ĵẹ́nerós kars, ni kómpralós barạts, ni tampòk ly ès pèrmitit klavar méntirés.

Tampòk pódra négarsé maị a fér lò ké li digén ełz manaórs prinsipạls i si despwez đ èstar đins, s ézmun en ló més minim, ya l an tirat ał kaẹ̄ér.

— ĉẹ́-ĉẹ́-ĉẹ́! móltéz gélindaịnéz vék yọ́ ke sè nésesitén p éntra en èca sósyetạt.

— Nó séṇọ́, si ò̀sté vòl éntrar sénsé niñgun péril nó té més ke férsé deł parti deł tio Matẹ́u, y én férli una rāónéta l óio, kónté ke ya èsta đinz d ẹ́la; pẹ́rké yó n kónék mółz dèłs k estan apuntạts y aĉò đe la purẹ́a đéłs

dels costums es charrar perque de tot hay en la viña, hara, lo que yo no sec es si podrá resistir osté les proves que li tendrán que fér.

Me contava à mi un amic que el dia que tratá de entrar, li feren fér un montó de coses totes de gran mérit.

Lo primer de tot, li taparen els ulls en un mocaor negre, pa que no poguera vore per ahon entrava á la sala, ahon tenien que donali llum (com si fora un quinqué). Entonses en la franquea mes gran del mon, li digueren-sentes-pero al deixarse caure en la caira, se la sacaren de darrere y pegá la gran culá dins de un llibrell d'aigua, fenli pegar un espertugó com osté pot supondre. (Alló ya digueren que era una covardía).

En el moment tirá ma als ulls, se sacá el mocaor y se encontrá en una sala negra, allumbrá per tres siris vers y que tots els que estaven allí, manco el capatás prensipal, se li tiraren damunt en una daga cada uno pera que no se menechara del llibrell. Despues que el sacaren tot chorrant aigua ¿que dirá osté que li feren? pues mel vestikòstums es êarar pérké de tót ai én la vina, ara, lò ké yó nó sek és si podra rézistir òsté lés pròvés ké li tendran ke fér.

Mé kóntavā mi un amik k èł dia ké trata d éntrar, li férén fér un montó đe kòzés tótéz đe gran mèrit.

Ló primér de tót, li taparén èłz ulz en un mókaór négré, pa ké nó pogéra vòré pèr ón éntravā la sala, aón ténién ke donali łum (kòm si fóra uñ kinké). Éntónsés en la frañkéa méz gran deł món, li đigérén — séntés — péro ał đéêasé kauré n la kaira, sé la sakarén dé đaréré i péga la grañ kulā dinz dé un łibréł đ aiwa, fénli pégar un éspertugó kòm ósté pòt supòndré. (Alò ya đigérén k éra una kóvardia).

En el mómén tira mā łz uls, sé saka ł mókaór i s éñkontra en una sala négra, alumbrā per tré siriz vèrs i ké tótz és k estavén alí, mañkó ł kapatas prinsipał, sé li tirarén damunt én una đaga kađa uno per kè nó se ménejaę đeł łibréł. Déspwes ke ł sakarén tó êoran d aiwa ¿ke dira osté ke li férén? pwez me ł véstirén dè kuinér đe fónda,

ren de cuiner de fonda, posanli un devantal blanc y uns guans y un gorro del mateix color.

— ¿Pos que anaven á fer algun guisao?

— No siñor, aixó es pa manifestar que els que están apuntats en la Sosietat de la masa, no s'an de sullar les mans ni el cos en ninguna cosa de este mon, pero aixó també es charrar.

Despues el President que llevava una casulla verda tota pintá de cabres y mosiguellos, li entregá una masa de ferro (que de ahí vé el nom de esta sosietat) y un escoplo de plom, y li va manar, que mentres ells sopaven, li fera un forat de part á part, á una pedra de marmol que allí havía, ¿y el va fer? ¡qué havia de fer, home, que havía de fer! lo que va fer es enviarlos á pastar fanc y anasen á sa casa renegant de esta sosietat y de totes les segues tramoyes.

Despues de algun temps va saber que no el volgueren admitir perque una volta havía posat per chustisia á uno dels manaors que feen punta, pa

pózạn li un̑ dévantał blạṅk y unz gwạnz y un góṝó deł matéϵ kòlọ́r.

— Pòs kẹ̑ anavén a fér ał-gun gizạ̄ó?

— Nó sinọ́r, aϵọ̀ s pa maniféstạr ke łs k èstan apuntạtz én la sósyetā dé la mạsa, nó s an de sul̮ar léz mạnz ny eł kọ̀s én niṅguna kòza d èsté mọn, pẹ́rọ̑ aϵð també s ĉaṝạr.

Déspwez eł préziđẹ́n ke l̮évava un̑a kazul̮a vẹ̀rđa tọ́ta pintā dé kaƀréz i mósigẹ́l̮os, ly éntrega un̑a mạsa e fẹ̀ṝò (kè dẹ̑ ai vé ł nòm d èsta sósyetạt) y un eskopló dé plóm, i li va manạ, ké mẹ́ntréz él̮ sópạvén li fẹ́r un fórat de pạrt a pạrt, a un̑a péđra è mạrmòł kẹ̑ al̮ī vịa, y éł va fér? K ạvya dé fér òmé, k ạvya dé fér! ló ké va fér ez énvyạrlóz a pasta faṅk y anasén a sa kạza ṝénegạn d èsta sósyetạt i đé tọ́téz lé séwés tramọ̀yés.

Dẹ́spwéz đ ałgun témz va sabẹ́r ke nó ł vòłgẹ́rén atmitịr pẹ́rké un̑a vọ̀łta avia pózat per ĵustịsya a ụno đełz mana-ọ́rs ke féén punta pa ké li

que li pagara uns cuartets que li devía.

— Pues siñor — li vach dir — si que está aixó enreat.

— Mire, — me digué el femetér — per allá vé el tio Mateu en la llima en la má y si á osté l'interesa este asunt, ell el podrá enterar millor de lo que té que fér si es que vol entrar en la Sosietat de la masa.

pagạra u̯ns kwartéts ké li đevịa.

— Pwes sin̯ọ̀r — li vaĉ dir — si k éstā ɛọ̯ énr̄ẹ̯ạt.

— Mịré, — mé đigé ł fémetér — pér aḻa vé ł tiò Matẹ́u̯ én la ḻima ẹ́n la mạ i si ạ̯ osté l intérẹ́sa ẹstẹ asụn, ẹ́ḻ eł póđra ẹ́nterar miḻọ́r de ló ké té ke fẹ́r sy és kè vół éntrạr en la sósyetā dé la mạsa.

Wörterverzeichnis.

Die Zahlen beziehen sich auf die §§.

A.

a 8.
ab 25.
aƀaḍịa 86.
aƀẹ́ḷa 2. 143.
ạƀré 27. 179.
aƀrịl 122.
ABU 25.
-ac 193.
*ACIARIUM 105.
ACREM 174.
ACUCULA 143.
*ACUTIARE 103.
ạega 80.
aeua-mạns 103.
-ada 92.
*ADDEPSO 124.
aḍès 124. 125.
**aḍẹc* 125.
ADJUTABAT 86.
aḍǫ́rn 95. 198.
-ạə 92.
AEQUALEM 170.
agarạt 186.
age 73.
AGNELLUM 145.
agǫ́st 107.
ạgré 174.
ạịgwa 9.
*AIWA 9.
ạja 80.
ajeno 73.
ạjuạva 86.
akursạr 94.
alạḍré 115.
aladro 115.
ạl̃ba 154.
ALBA 154.
alƀạrḍa 154.
*ALECRUM 118.
alégré 118.
alfạs 156.
ạl̃ga 169.
ALGA 169.
al̃jẹ́ps 1. 124. 125.
al̃jepsǫ́ 125.
al̃kursǫ́ 94.
allè 73.
alsada 156.
ALTEROS 154.
ALTERUM 180.
*ALTIARE 154.
ạltré-s 150. 184.
am 25.
amanẹ́etré 137.
amb 25.
AMICA 102.
AMICUM 28. 193.
amịga 102.
amịk 28. 193.
ạmplé 147. 178.
AMPLUM 147. 178.
ampǫ́la 147.
AMPULLA 147.
AMURCA 152.
anar 116. 205. 214.
angell 203.
ANGELOS 171.
ANGELUM 149.
aṅgịla 169.
ANGOR 145.
ANGUILA 169.
ạnĵél-s 27. 149. 171.
ANNUM 151.
anǫ̀ụ 11.
aŋ 151.
aŋelẹ́t 145.
anyor 145.

anyorament 145.
anyorança 145.
añoraṛ 145.
aṇoraṛ 145.
antigo 193.
antiguo 193.
ANTIQUUM 193.
antịu-a 193.
anvenenaṛ 163.
aọ 150.
aoɛaṛ 103.
ap 25.
APERTA 2.
APERTUM 21.
APICULA 2. 143.
APPRESSUM 125.
aprẹs 125.
APRILEM 122.
APUD 25.
AQUA 9.
aquiçar 103.
ARANEA 113.
araṇa 113.
ARATRUM 115.
ARBORE 27. 179.
ARCUM 152. 193.
aṙeịl 95.
aṙẹl 95.
-ARIU 8.
ark 152. 193.
aṛna 173.
aṙụés 107.
aṙụga 69. 107.
aṙaṣés 30.
as 156.
asą̄ 156.
ASCULTA 154.
asẹ́r 105.
astrẹl 158.
-ATA 7. 88.
ASTRUM 158.
atmẹ́la 134.
-ATOREM 92.
aṭrés 154.
-ATURA 92.
aụ 12.
aụƀaṛđə 154.
aụƀə 154.
aụƀẹ̀rta 2.
AUDIAM 98.
AUDIO 28.
AUDIRE 19. 95.
AUDIS 19.
AUDIT 19.
AUDIUNT 19.
aụẹ̀le 84.
aụfaḷs 156.
AUGUSTUM 107.
aụia 9.
aụla 103. 143.
AURICULA 21.
AURUM 19.
ausaṛ 103. 154.
auvia 9.
aụya 9.
AVE 82.
avẹ́r 213.
avẹspa 2.
avịa 78.
AVICA 19.
aviọ́ 82.
AXEM 10.
aytall 203.

B.

baɛ 191.
bafọ́r 83.
BAF, BAFFA 83.
baịnə, *-o* 9.
baḷaṛ 87.
BALL + ARE 87.
baṅkaḷ 10.
banyall 203.
baṛba 152. 161.
BARBA 152. 161.
barena 65.
BATACULARE 87.
baụ 12.
bé 196. 197.
bəƀərađe 83.
beịa 79.
beịna 9.
bẹ̀ịnə 9.
bẹ̀ḷḷə 134.
bén 197.
BENE 196.
bẹ̀nə 18.
bẹ̀nṝə 180.
berenaṛ 65.
*BERENDARE 65.
besĩno 200.
bẹ̀ụ 16. 18. 184.
bẹ́ụré 126. 133.
bəđəyą 87.
bəpọ́r 83.
BIBERE 126.
BIBIT 184.

biʟét 134.
biʟʟə 134.
Bisball 203.
blan 194.
BLANK 194.
blaų 40.
BLAW 40.
blèđə, -s 40.
blés 40.
BLITUM 40.
bô 19. 196. 197.
bǫ́ka 11. 106.
bomirǫ́r 86.
bôn, -a 40. 197.
BONA 40.
bonę́a 90.
bǫnés 30.
BONAS 30.
BONUM 196.
boręgiʟo 153.
bòsks 35.
bǫta 41.
bòų 11. 40.
BOVEM 11. 12. 40.
BRACCHIUM 35.
bras 35.
brebąđə 83.
brenąr 65.
BREVE 16.
briđa 95.
BROD 16.
brǫ̀fé 83.
brou 16.
bruixa 138.
buƀǫ́ 83.
BUCCA 11. 106.
buit 14.
burlą́n 79.
burro 36. 41.
BUSCOS 35.

C.

ca 30. 100.
CABALLUM 20. 78.
CADERE 27. 132.
CAMBA 161.
CAMERA 147.
CAMPANA 26.
CAMPOS 178.
CAMPUM 147.182.183.
CANDELA 4. 165.
CANNA 151.
CANONICUM 112. 167.
CANTANT 30.
CANTARE 26.
CANTAS 30.
CANTO 29.
CANTUM 56.
CAPILLUM 2.
CAPISTRUM 76. 135.
*CAPITELLUM 76.
CAPITULUM 76.
CAPRA 122.
CAPSA 124.
*CAPUM 182.
CARBONEM 161.
CARINA 21.
caritat 188.
CARNEM 7.56.153.198.
CARRUCA 115.
CASA 30. 33. 100.
CASTANEA 113.
CATA 86.
CATENA 86.
CATHEDRA 86.
CAUDA 11. 95.
CAULEM 56.
CAUSA 19. 31. 99.
CAVARE 82.
CAVEOLA 85.
cel 158.
CELEBRARE 126.
CENTUM 2.
CEREBELLUM 161.
CEREUM 58.
CIBARE 78.
CIBUM 36.
CICCUM 59.
CICERONEM 139.
CINERE 2. 58.
CINQUE 58. 193.
CIPPUM 2.
CIRCULUM 59.
ciseau, -x 192.
CIVITATEM 20.26.128.
CLARA 56.
CLAVEM 176.
CLAVICULA 144.
COCTUM 14. 15.
COELUM 2. 4. 58. 203.
COGITARE 21.
COGNATA 86.
COGNATUM 21.
COGNOSCERE 137.
COGNOSCO 194.
coixo 138.
COLAPHUM 154.
COLUMBUM 184.

COLLECTA 140.
COLLIGO 28.
collita 141.
COLLUM 11.
*COMPERARE 178.
COMPUTARE 147.
CONFESSOREM 26.
CONVENIT 150. 163.
CONVENTUM 163.
COPERTUM 21.
COQUERE 12.
COQUO 14.
COR 11. 201.
*CORBUM 11. 184.
CORONA 31. 114.
CORPUS 153. 178. 191.
CORRIGIA 109.
*COTONEUM 24. 87.
COXA 14. 142.
craie 61.
crapaud 61.
*CRATALIS 203.
*CRATICULAS 86.
CREDEBAT 96.
CREDERE 56. 132.
CREDO 16.
CREÓPAN 61.
creu 16.
CRIBELLUM 57.
crible 57.
CRIBRUM 57.
CRINEM 56.
CRISTA 2.
crou 16.
CRUCEM 16.
CRUDA 95.
CRUDUM 28. 132.
css 57.
CUBARE 78.
CUBITUM 127.
CUCULLATA 24.
cugullada 24.
CULPA 160.
CULUM 56.
CUMBA 161.
CUNNUM 87.
CUPIDU 57.
cuyt 15.
chadafö 100.
charrue 115.
chesa 100.
chez 100.
êaṅglǫ́ 53. 186.
êaruga 115.
ɛ́ɛə 53.
ɛəlịn 57.
ɛərạk 53.
êerịṅga 53.
êɛ̀rkol 59.
ɛəruk 115.
ɛərugə 115.
êɛ̀, êɛ́ 59.
ɛiulạr 53.
ɛǫ́tru 36. 53.
ɛuklạ 53.

D.

dạłtəbạɛ 189.
DE 50. 95.
DEBERE 48.
DEBITUM 127.
DECEM 2. 4. 12. 94.
DECEMBER 104.
deɛạr 73. 142.
DEFENDERE 180.
defẹ̀ndré 180.
defǫ̀ra 81.
DEFUNCTUM 21. 81.
delfị 48. 49.
dẹ̀lmə 154.
DELPHINUM 48. 49.
delụns 21.
demạ 111.
DE MANE 111.
dempus 54.
dẹ̀nau̯ 12.
dẹ̀nèu̯ 12.
deñgụ 67.
dênt 2. 3.
dènt 3, 48. 73.
DENTEM 2. 48.
dentịla 72. 73.
dẹ̀sat 4.
dèu̯ 2. 4. 18. 94.
déu̯ 2. 18.
DEUM 2.
dèumə 154.
déu̯ré 48. 213.
déu̯té 127.
di 186.
dia 104.
diạblé 126.
DIABOLUM 126.
diạł 86.
DICEBAM 104.
diciembre 104.
DIE JOVIS 128.
DIES LUNAE 26.

DIE VENERIS 149.
difụnt 21. 81.
DIGITALE 86.
DIGITUM 185.
diǰǫ̀ys 128.
diḽụns 21. 26.
dimégrəs 61. 139.
dimẹ́krés 139. 176.
diṅgụ 67.
dinǫ̀ụ 12.
dir 213.
DIRECTUM 24.65.140.
disèt 4.
dit 185. 186.
DIURNUM 51.
divèndrés 149.
dizèmbré 104.
dǫ̀ƀlé 122.
dǫ́ƀƀlə 122.
DOCTOREM 141.
dǫ́dzé 168.
doit 18.
dolǫ́r 118.
DOLOREM 118.
dółs 154.
domẹ́nǰé 21.
DOMINA 147.
DOMINICUM 167.
DOMINUM 22.
dǫ̀na 147.
donạr 48. 112. 210.
DONARE 48. 73. 112.
DONAS 30.
dǫ̀né 29.
dǫ̀nés 30.
DONO 29.
dǫ́nu 29.
dòt 13. 185.
DOTEM 13. 185.
dotǫ́r 141.
drét 24. 65. 140.
DUBITARE 127.
DUCERE 18.
DUCTUM 18.
DULCE 154.
dumèǹjé 21. 167.
DUODECIM 168.
DUPLUM 122.
duptạr 127.
dur 17.
durạr 20.
DURARE 20.
DURUM 17.
duịtə 18.
dụtə 18.

E.

é 8.
-ẹ́a 2.
-ec 193.
ECLESIA 139.
écueil 123.
ée 10.
eɛạm 142.
eɛémplé 142.
eɛịr 142.
eđạt 86.
ẹ̀ịnə 9.
el, él 192.
ẹ́la 2.
**eḽɛ* 192.
ἔλιξ 192.
els, éls 156. 192.
**eḽs* 192.
ell, -s 192.
em 25.
embe 25.
En 22. 100.
en 25. 150.
enfer 198.
eṅgwạṇ 170.
enguents 21.
eṅkrụza 97. 167.
EQUA 2. 6.
ERANT 30.
ẹ̀rƀa 2. 161.
ẹ́rén 30.
es 156.
ESCA 36.
ẹ̀skə 36.
eskẹ́nə 55.
eskǫ̀la 31. 55.
eskǫ́l̨ 11. 123.
eskǫ̀łta 154.
eskrịt 1.
eskrịụ 184.
eskrịụ́ré 213.
eso 125.
espantar 42.
espạtla 134.
espịga 102.
espịl̨ 6. 55.
espołsạ 202.
əspǫ̀nə 165.
esprā 7. 45.
espraẹ́ta 45.
estạés 79.
estạṇ 55. 145.

estạr 210.
estạva 78.
estel 158.
estẹ́va 82.
estịl̮ 203.
estoạl̮és 84.
əstọ̀nə 165.
estrạn̮a 113.
estrẹ̀la 158.
estrẹ́l̮a 2. 157.
estrẹ́l̮és 30.
estrep 36.
estrẹ́t 2.
estrịb̄o 36.
et 185.
-ẹ́t 2.
èts 185.
ẹ̀ụia 9.
ẹ́ụwa 2.
EXAMEN 142.
EXEMPLUM 142.
EXIRE 142.
EXTRANEA 113.
əịnə 9.
əlọ̀zə 97.
əm 150.
əmmẹ̀l̮l̮ə 134.
əóm 150.
ərạđə 115.
əskẹ́ 36.
əspạl̮l̮ə 134.
əspọ̀nə 165.
əstẹ̀l 158.
əstọ̀nə 165.
ətrəụt 84.

F.

FABA 78.
FACERE 8.
FACIAM 105.
FACIEBAM 105.
FACTUM 8. 42. 140.
fael 203.
faixa 10. 138.
fạịɛə 10.
FALCONEM 167.
fal̄kọ́ 167.
fạn̄koh 41.
fantasma 42.
fara 8.
farịna 42.
FARINA 42.
fạsa 105.
FASCEM 10.
FASCES 35.
FASCIA 10.
fạva 78.
fẹ́a 105.
fẹ̀b̄ra 126.
FEBREM 126.
feb̄rẹ́r 126.
FEBRUARIUM 126.
FECIT 16.
féɛ 10.
fẹ́ɛə 10.
fẹ́ɛos 35.
fẹ̀és 105.
fẹ́ịɛ 138.
fəịnẹ́ 140.
feixa 10.
fèl̄ 2. 157.
FELLE 2. 157.
féms 191.
fənẹ́ 140.
fenestra 2.
fenọ́l̮ 20.
fəntạrmə 135.
fəntạzmə 135.
FENUCULUM 20.
fér 8. 213.
fer 36.
ferạụra 86.
fer-blanc 148.
f̄ĕré 36.
ferịa 86.
FERIA 114. 117.
FERITA 86.
fẹ̀r̄ó 36.
FERRUM 36. 86.
fét 8. 42. 140.
fet 141.
FICUM 102.
fịga 102.
fil̄ 1. 203.
fil̮a 119.
filạr 20.
FILARE 20.
FILIA 119.
FILIOLUM 11.
florẹ́ɛtré 208.
fil̮ọ̀l̄ 11.
FILUM 1. 203.
FIMUM 191.
FINEM 83.
finẹ́stra 2. 3.
finẹ̀stra 3. 21.
FINIS 1.
fịra 114. 117.

flaịré 130.
flạma 147.
FLAMMA 147.
flạré 129.
flòr 13. 42. 201.
FLOREM 13. 42. 201.
FOCUM 28. 193.
fòk 28. 193.
FOLIA 14. 119.
folị 42.
fọ́na 11. 149. 165.
fọ́ns 1.
fònt 188.
fór 198.
FORAS 81.
forkạt 115.
fọ́rma 11.
FORMA 11.
FORMICA 20. 102. 173.
formigọ́ 20. 102.
fornẹ́r 8.
forniga 173.
FORTES 180.
fọ́rts 180.
fósks 35.
fọtah 41.
fou 16.
four 198.
fourmi 173.
FRATREM 129.
frayre 130.
FRAXINUM 142.
frẹ́eə 142.
frẹ́sno 142.
frẽt 2.
FRIGIDUM 2.
frịta 140.
frito 140.
fritẹ́ro 18. 140.
FRUCTUM 18. 140.
fruịtə 18. 140.
fruịta 140.
fruịtẹ́rə 18.
fruta 18. 140.
**frúịta* 140.
fụega 109.
FUGIAM 109.
FUIT 16.
fuĵịr 211.
fụla 14. 119.
FULIGINEM 42.
fum 195.
FUMUM 195.
FUNDA 11. 149. 165.
FURNU 8. 198.
FUSCOS 35.

G.

GABATA 127.
gạbiə 85.
galápago 61.
galfị 49.
galịna 60.
GALLINA 60.
gạlta 127.
gạrba 60.
GARBA 60.
garbell 57.
gargall 203.
garjọ̀lə 85.
gat 57.
gəlạpat 61.
GELARE 20.
gəlipạu 61.
GELUM 2. 62.
GEMMA 62. 73.
GENERUM 27. 62. 149.
gentill 203.
GENUCULUM 11. 62.
geôle 85.
Gertrudis 73.
GERMANUM 62.
gẹ́spa 45.
geyst 125.
gibrell 72.
gie 1. 125.
gieọ̀t 125.
gịdə 92.
GIGANTEM 73.
GINGIVA 62. 171.
goβiọ́s 57.
gọ́la 11.
gólf 57.
golfin 49.
golfo 49.
gọ̀ll̰ə 134.
gomitar 45.
gomitare 45.
gonyar 146.
gorĩọ̃n 200.
gormar 45.
gós 57. 91.
goséa 91.
gọ́ta 60.
goyar 146.
gra 60.
grā 95.
**graạl̰* 203.

*gradąl̦ 203.
GRADUM 95.
graél̦és 86. 92.
grąma 60.
GRAMEN 60.
granéa 90.
granòta 61.
GRANUM 60.
gras 61.
grasiha 92.
grenouille 61.
gripąu̯ 61.
grįva 57. 61.
gròk 61.
gròs 191.
gròsa 101.
GROSSUM 191.
grua 103.
gss 57.
guêpe 45.
guia 92.
guida 92.
GULA 11.
gusts 35.
GUSTOS 35.
GUTTA 60.
gwanąr 46.
gwąrdia 46.
gwarnisyó 46.
GYPSUM 1. 124.
gzz 57.

H.

HABEAM 80.
HABEBAT 78.
HABEO 8.
HEDERA 6. 27.
HERBA 2. 61.
hi 192.
HIBERNUM 2. 4. 198.
hiver 198.
HOC 141.
HODIE 14. 15. 98.
HOMINEM 111. 196.
HONORATUM 26.
HORA 13. 114.
HOROLOGIUM 109.

I.

-ia 92.
-ic 193.
-ida 92.
iglézia 139.
IGNORARE 145.
ilįstré 103.
ILLA 2.
ILLAS 99.
ILLICEM 192.
ILLORUM 192.
ILLOS 156. 192.
ILLUM 192.
ILLUSTRE 103.
IMPLEO 147.
IN 21. 25.
INCUDINEM 167.
infells 203.
infèr 198.
infęrn 2. 162. 198.
INFERNUM 2. 162. 198.
INFLATA 21. 162.
ingwęnt 21. 169.
INVENENARE 163.
IPSE 156.
Isabell 203.
ISTUD 125.
-ITIA 2.
-ITTUM 2.
iwąl 170.
ivęr 2. 198.
ivęrn 4.

J.

JACOBUM 63.
jaiòle 85.
JANUARIUM 8.
jardį 73.
ĵas 45.
ĵau̯ 45.
ĵąu̯mé 63.
ĵèl 2. 62.
ĵeląr 20.
ĵəməntą 73.
ĵęndré 27. 62. 149.
ĵenįva 62. 171.
ĵenól̦ 11. 21. 62.
ĵentil̦a 72.
JENUARIUM 21. 63.
ĵermą 62.
ĵibręl 72.
ĵigąnt 73.
ĵinębra 63.
ĵinęr 8. 21. 63.
ĵinól̦ 21.
JOCARE 21.
JOCUM 11. 193.
ĵoió 63.
ĵòk 11. 193.
ĵoliòl 21.

ĵǫ́rn 51.
jornaĺ 51.
ĵoventụt 20. 21. 82.
ĵuạr 21. 103.
JUDAEUM 63.
JUDICUM 63.
juu̯ta 73.
ĵuĵé 63.
ĵuŋ 17. 63.
JUNCUM 28.
JUNIPERU 63.
JUNIUM 17. 63.
ĵuṅk 28.
ĵuriǫ̀l 21.
ĵuventụt 21.
JUVENTUTEM 20. 82.

K.

kā 30. 86. 100.
kaƀéĺ 2. 76.
kaƀeḷạr 76.
kaƀéstré 76. 135.
kạƀra 122.
kạɛa 124.
kaéna 86.
kại̯ɛa 138.
kaira 86.
kạma 161.
kã̄ma 200.
kạmbra 147.
kamp 147. 182. 183.
kampanéta 26.
kams 178.
kaŋa 151.
kanèla 4. 165.
kanǫ̀ŋĵé 112. 167.
kansalā̄ 86. 153.
kansyǫ̃n 200.
kant 56.
kantạr 206.
kantarę́ 26.
kạnté 29.
kạntén 30.
kạntés 30.
kạntu 29.
kap 182.
karƀǫ́ 161.
karganéra 200.
karn 7. 56. 198.
kastaŋa 113.
kauḷā̄ 103.
kạu̯ré 12.27.132.189.
kavaḷ 20. 78.
kavaḷɛ 192.
kavạr 82.
kạza 33.
kazụla 27.
kəpdéḷ 76.
kepdəla 76.
kerę́na 21.
kịnzér 202.
kịsu 57.
kit 15. 140.
klạƀiə 144.
klạra 56.
klariǫ̃n 200.
klau̯ 144.
kləƀiḷə 144.
kli 56.
kǫ́a 11. 95.
kòɛk 14.
kòk 14.
kòl 56.
kòḷ 11.
koḷịr 211.
koḷịta 140.
kolǫ́m 184.
kòlp 154.
kòlzé 127.
kǫ́mə 161.
komprạr 178.
kón 87.
kòŋ 24. 87.
konę́etré 137. 180.
konę́k 194.
konfesǫ́r 26.
kontạr 147.
konvę́ 150. 163.
konvę́nt 163.
kòp 154.
korę̄́ĵa 109.
korǫ́na 31. 114.
kòrp 11. 184.
kòs 153. 178. 191.
kòu̯ré 213.
kovạr 78.
kòza 19. 31. 99.
krau̯ 176.
krę́ɛtré 180. 212.
krę́sta 2.
krèu̯ 16.
kréu̯ 16.
krę́u̯ré 56. 132. 209.
krevịa 96.
KRIUPAN 61.
kru 28. 132.
krụa 95.
**kruu* 132.

kụεa 14. 142.
kuεk 14.
kuđọn̯ 87.
kụi̯εa 138.
kui̯dạr 21.
kui̯k 14.
kui̯t 14. 140.
kuľ 56.
kul̯ā̦ 24. 103.
kul̯k 28.
kụlpa 160.
kumbẹ́ 150.
kun̯ā̦ 86.
kun̯ạt 21.
kụsə 57.

L.

la 6. 70.
LABORARE 20. 26. 70. 126.
LABORATOREM 86.
LABRUM 72.
LACHRYMA 139.
LACRIMAS 30.
LACTE 8. 140.
LACTUCA 21. 140.
LACUM 71.
laεạr 73.
lạgo 71.
LAMENTARE 73.
LAMINA 148.
LANA 112.
LANCEA 105.
LATRARE 20. 70.
LATRO 70. 129.
LAURITTUM 186.
LAVARE 70. 82.
LAXARE 73. 142.
LECTUM 6.
LEGALEM 107.
LEGEM 70.
LENDINEM 149.
*LENTICULA 72. 73. 144.
lentilla 73.
LEPORE 2. 70. 174.
les 70. 99.
leur 192.
LEVARE 70. 82.
*LEVIARIUM 85.
li 192.
*LIBELLUM 72. 78.
LIBERA 1. 126.
LIBERARE 20.
LIBERUM 126.
liƀrẹ́l̯ 72. 73.
LIBRUM 126.
LIGARE 72.
LIGONEM 20. 107.
LIGNUM 70. 145.
LILIUM 71.
LINGUA 2. 169.
lịrio 71.
livell 73.
*LIXIVUM 142.
ljantia 144.
LOLIU 72.
los 156.
LUCTARE 73.
LUMBUM 11. 70. 184.
LUMEN 70.
LUNA 70. 112.
LUPA 76.
LUPUM 70. 182.
LUSCINIOLUM 71.
l̯aεạr 73.
l̯ađrạr 20. 70.
l̯ạđré 70. 129.
l̯agə 89.
l̯ạgrima 139.
l̯ạgrimés 30.
l̯agụna 71.
l̯ạkna 148.
l̯ạna 112.
l̯ạnda 148.
l̯ạnsa 105.
l̯aọ́r 84.
l̯as 45.
l̯ạu̯da 148.
l̯au̯ĵẹ́r 85.
l̯au̯na 103.
l̯ą̆u̯nå 148.
l̯ạu̯nə 148.
l̯au̯raọ́r 86.
l̯au̯rạr 20. 26. 70. 126.
l̯avạr 70. 82.
l̯eaľ 107.
l̯əƀạ 82.
l̯ẹ́ƀré 2. 70. 174.
l̯éε 71.
l̯eεịu̯ 142.
l̯egọ́ 20. 107.
l̯éi̯ 70.
l̯èĵir 211.
l̯ẹ́ma 62. 73.
l̯ẹ́mé 149.
l̯ẹ́mənə 149.
l̯ẹ́méns 27.

ḽəmənta̹ 73.
ḽę̹n̹a 70. 145.
ḽę̹ṅgwa 2. 169. 170.
ḽəntį̹ə 144.
ḽərđį̹ 73.
ḽét 8. 140.
ḽetu̹a 21. 103. 140.
ḽeva̹r 70. 82.
ḽi 192.
ḽį̹b̄ré 126.
ḽib̄ré̹ḽ 72.
ḽiga̹nt 73.
ḽiga̹r 72.
ḽį̹rio 71.
ḽit 6.
ḽiu̯ra 1. 126.
ḽiu̯ra̹r 20.
ḽiu̯ré 126.
ḽǫ́b̄a 76.
ḽóm 11. 70. 184.
ḽóp 70. 182.
ḽoré̹t 186.
ḽum 70.
ḽu̹na 70. 112.
ḽur 192.

Ll.

lladre 130.
llemena 149.
**llenena* 149.
Lletrudis 73.
llorer 186.
Lloret 186.
lluytar 73.

M.

ma 196.
maê 109.
ma̹ê̂ó 36.
maere 130.
ma̹eré 130.
MAGIS 8. 64. 108.
MAGISTRUM 108.
maį̹ɛkérés 138.
maį̹ra̹stre 130.
mairi 130.
mairoso 130.
maĵǫ́r 109.
MAJOREM 109.
mala̹l̄t 118. 127.
mal̄bina̹ĵə 83.
MALE HABITUM 127.
malokotǫ̃n 200.
maḽǫ̀rka 110.
ma̹l̄va 163.
MALVA 163.
malvinatge 83.
mana̹r 165.
MANDARE 165.
MANDUCARE 26.
MANDUCATUM 64. 167.
MANUM 196.
mar 64.
mara̹l̄t 118.
MARE 64.
ma̹ré 7. 35. 129.
MARGINEM 171.
Marį̹a 19.
ma̹rĵé 171.
ma̹rĵéns 27.
marmola̹r 26.
mar̄ǫ̀k 49.
mars 94. 153.
MARTIUM 153.
mas 153.
MASCULUM 135.
ma̹skle 135.
maté̹ɛ 124.
MATREM 7. 35. 129. 130.
ma̹trós 100.
MATURUM 17. 86.
mau̹r 17. 86.
ma̹u̯ré 12.
mayre 130.
MEDIA 98.
MEDICUM 167.
MEDIUM 6. 98.
mədra̹strə 130.
mé̹ĵé 167.
mèl̄ 2. 157.
MĔL 157.
MELLE 2. 157.
MELIOREM 119.
meḽǫ́r 119.
menį̹stré 102.
menĵa̹r 26.
menĵa̹t 64. 167.
MENSEM 191.
MENSES 35. 99.
məra̹strə 130.
MERCATUM 167.
MERENDARE 65.
merka̹t 167.
mè̹rla 27.
MERULA 27.
més 8. 64. 108. 191.

mẹ́stré 108.
METIPSUM 124.
mẹ́tla 134.
MEUM 195.
meva 170.
məyǫ̀rkə 110.
mẹ́zós 35. 99.
miê 6. 98.
mi̯ja 98.
mi̯sa 101.
MISSA 101.
mistẹ̀ri, -s 203.
moạtros 100.
mǫ̀ega 85.
mǫ̀ga 85.
mǫ̀la 11.
mola 11.
mǫ̀ldré 180.
MOLERE 180.
molos 34.
mǫ̀lrə 180.
mólt 154.
mǫ́lta 164.
món 195.
monẹ́a 2. 86.
MONETA 2. 86.
MORIAM 117.
MORIO 14. 194.
morị̀r 207.
mǫ̀rka 152.
morsegi̯lo 153.
MORSUM 11. 153. 191.
mòrt 152.
MORTUUM 152.
mòs 11. 67. 153. 191.
mosegi̯lo 153.
mosigẹ́lo 153.
móska 11. 64. 167.
mǫ̀u̯ré 128.
MOVEAM 85.
MOVERE 12. 128.
mozạtrós 67.
**mrenar* 65.
mụa 86.
mụega 117.
mueso 67.
mụiga 117.
mụi̯k 14. 194.
mụi̯ségo 153.
mụlta 1.
MULTA 164.
MULTUM 154.
mụrga 135.
MURMURARE 26.
MURUM CAECUM 153.
MUSCA 11. 64. 167.
MUSICA 135.
musyégó 153.
MUTA 86.

N.

Na 100.
naạl 28. 86.
naạr 86. 210.
nạetré 137. 212.
n̯am 45. 73.
nap 66.
NAPUM 66.
NASCERE 137.
NATALEM 28. 86.
NATARE 86.
nau̯ 12.
navạ̀a 21. 143.
NAVALIA 143.
nəbaȷ̀ə 143.
nebǫ́a 86.
nebǫ́t 66. 76.
NEC UNUM 67.
negạr 107.
NEGARE 107.
nẹ́gré 2. 145. 174.
NEPOTA 86.
NEPOTEM 66. 76.
néu̯ 2. 128.
NIDUM 66.
n̯iga 72. 73.
NIGRUM 2. 145. 174.
niñgụ 67.
nit 15.
niụ 66.
nivẹ́l 72. 73. 78.
nivell 73.
NIVEM 2. 128.
NOBILE 126.
noblẹ́a 90. 126.
NOCET 194.
NOCTEM 15.
NODARE 66. 73. 96.
NODUM 133.
noel 84.
noembre 84.
nos 67.
NOS 67.
nòu̯ 11. 194.
nǫ̀va 82.
NOVA 82.
NOVACULA 21. 143.
novell 84.

NOVEM 12.
NOVUM 11. 12.
nuạr 96.
NUCEM 11.
nuestro 67.
nugạr 66. 96.
nụgòl 27. 79.
**nụit* 15.
nuk 96. 133.
nuks 133.
nus 35. 133.
nusar 133.
nusos 35.
nuvar 96.
nụvol 79.
nụzos 133.

O.

ǫ̀, *ò* 19.
ǫ̀bla 176.
ǫ̀bra 122.
ǫ̀brịr 211.
-oc 193.
OCTO 14. 15.
OCTOBER 141.
OCTOGINTA 21.
OCULUM 14. 27. 143.
ǫ̀ega 98.
òek 28.
oðiạr 95.
òị 141.
oịr 95. 211.
òk 141.
òka 19.
olịva 82.
OLIVA 82.
ǫ̀lò 33.
OLLA 33.
óm 154.
ǫ́mbra 179.
ǫ̀mé 111. 196.
ǫ̀méns 27.
ǫ̀mplik 147.
ǫ́na 165.
onrạt 26.
ǫ́nzé 168.
OPERA 122. 176.
ǫ̀r 19.
ǫ̀ra 13. 114.
orasyǫ̃n 200.
oréḷa 21.
órm 154.
orme 154.
órso 153.
ORTICA 102.
ortịga 102.
os, **os* 91.
OS 91.
óso 153.
ostall 203.
OTIUM 91.
otụbré 141.
ǫ̀ụ 19. 91.
**oụ* 91.
ǫ̀ụén 19.
ǫ̀ụré 211.
òụs 19.
ovéḷa 2. 20. 27. 82.
OVICULA 2. 20. 27. 82.
OVUM 12. 91.
oz 91.

P.

pa 28.
PACEM 94.
paêaréḷ 26. 101.
padello 92.
padire 92.
**padir* 92.
paéḷa 86.
paélla 92.
paere 130.
pạẹ̄ré 130.
pahir 92.
pahons 84.
*PAIDIRE 92.
pạịrạstré 130.
pạirera 130.
pairi 130.
pájaro 26.
PAMPINUM 160. 199.
pạmpól 27. 160. 199.
pantạzma 42.
PANEM 28.
pantejar 42.
paor 84.
PARABOLA 175.
parạụḷa 175.
parđạl 186.
parđalét 186.
pạré 7. 35. 129.
paréḷ 114.
PARICULUM 114.
PARIETEM 186.
pạrpól 27.
pas 191.
pạsós 35.
PASSAR 26.

passarell 101.
PASSER 26. 101.
PASSUM 191.
PASSUS 35.
pastọ 202.
pastọr 20.
PASTOREM 20.
PATELLA 86.
*PATIRE 92.
PATREM 7. 35. 129. 130.
pa̯u̯ 12. 94.
Pa̯u̯ 22.
PAULUM 22.
PAUPEREM 19. 176.
pavẹ́, -et 186.
PAVONE+ITTUM 186.
PAVOREM 84.
payral 130.
payre 130.
PECTORALE 174.
PECTU 6. 140.
peɛkạr 20.
peɛkaọ́r 20. 86.
pẹ́ɛos 137.
PEDEM 2. 4. 132.
*PEDONEM 95.
pẹ́đra 2. 3. 31. 129.
pẹ̀đra 3.
pedra 130.
pəđrạstrə 130.
pəị 92.
pẹ́i̯ɛos 138.
PEJOREM 109.
pèl̃ 2. 4.
pẹ́l̨ 157.
PELLEM 157.
*PENDIOLU 203.
pẹ̀ndré 180.
penĵọ̀l̨ 203.
pẹ̀nr̄ə 180.
pensamẹ́nt 26.
*PENSAMENTUM 26.
PENSARE 99.
peọ́ 95.
pəpọ́r 83.
pẹ́ra 2.
pərạstrə 130.
PERDICEM 94.
perdi̯u̯ 94.
Pẹ́ré 22.
perẹ́a 145.
persọ́na 166.
PERSONA 166.
pèt 132.
pətị 92.
PETRA 2. 31. 129.
petrạl̃ 174.
PETRUM 22.
pèts 132.
pè̯u̯ 2. 132.
pẹ̀u̯ 4.
peu 5.
pẹ́za 35.
pezạr 99.
pẹ́zés 35.
pẹ́zós 35.
PHANTASMA 42.
pi 39.
piedra 130.
pi̯ĵọ́r 109.
pi̯n̨a 151.
PINNA 151.
PINUM 139.
PIGRITIA 145.
PILUM 2. 4.
PIRUM 2.
PISCARE 20.
PISCATOREM 20. 86.
PISCES 137.
pit 6. 140. 141.
pizẹ́bré 76.
PLACERE 8.
PLACITUM 8. 140.
plạsa 93.
*PLATTEA 93.
plaga 89.
plagə 89.
PLATTUS 93.
pla̯u̯rə 8.
plẹ́i̯t 8. 140.
pleito 8.
PLENA 176.
plét 8.
pleut 12.
pleuvoir 12.
plóm 184.
plọ́ma 39.
PLORABAT 20.
ploraọva 20.
plǫ̣u̯ré 128.
PLOVERE 128.
pluĵa 85.
PLUMA 39.
PLUMBUM 184.
PLUVIA 85.
pó 85.
pò̩ 186.

poạr 86.
pọ̀bblə 122.
pọ̀blé 122. 176.
pọ̀bré 19. 176.
pobrẹ́a 90.
pòđ 188.
PODIU 21.
poẹ́r 2. 86. 213.
pól̥ 157.
pòl̄p 154.
pól̄s 154. 191.
pol̄sạr 166.
POLYPUM 154.
pọ́ma 111.
POMA 111.
pònt 11. 188.
PONTEM 11.
póp 154.
POPULUM 122. 176.
pòr 194.
PORCUM 11. 193.
pòrk 11. 193. 194.
pọ̀rta 31. 33. 164.
PORTA 31. 33. 164.
portall 203.
pọ̀rtò 33.
pọ̀strəs 180.
pòt 185. 186. 188.
POTARE 86.
POTENTEM 89.
POTERE 2. 86.
POTET 185.
póu̯ 13.
pòu̯ 13. 94.
PRAECONE 102.
PRAEDICARE 192.
PRAEGNATA 7.
PRAESEPIUM 76.
prat 39.
PRATUM 39.
PRAVUM 83.
pregonẹ́r 102.
PREHENDERE 180.
prehicar 192.
prẹ́na 176.
preṇā̤ 7.
PRETIUM 2. 6. 94.
prèu̯ 2. 6. 94.
PROFESSIONEM 81.
professọ́, -ọ́r 202.
promẹ́tré 111.
PROMITTERE 111.
promoạ 69.
PROMPTU 147. 178.
prọ̀nté 147. 178.
pròp 182.
PROPE 182.
provesọ́ 81.
prrū́ 41.
prufəsọ́ 81.
púa 92.
pubrẹ̀zə 92.
pụđə 89.
puđẹ́nt 89.
puđẹ́nta 89.
pudientes 89.
PUGNUM 15. 145.
puirirse 130.
pujạr 21.
PULICEM 17.
PULLUM 157.
PULSARE 166.
PULSUM 154. 191.
puṇ̃ 15. 145.
puṇ̃ɛ 192.
punẽọ́r 202.
punxo 202.
pur 39.
pụrga 17. 169.
PURGA 17. 169.
pụr̄ó 41.
PURUM 39.
pụsa 17.
PUTA 92.
PUTERE 89.
PUTEUM 12. 13. 94.

Q.

qual 203.
qualls 203.
quiçu 103.
quinze 202.

R.

RACEMUM 28. 104. 195.
RADICEM 95.
RADIU 98.
ragó 93.
RANA 61.
RAPHANUM 68. 81.
RATIONEM 92.
raŭó 93.
ravó 93.
rayó 93.
r̄əbẹ́s 153.
RECTOREM 11. 141.
rectorịa 86.

REGALEM 107.
REGULA 145.
reisa 138.
reixa 138.
REMEDIUM 68. 98.
REMUM 68. 195.
reoglio 123.
RES 2.
RESINA 104.
RETEM 68. 185.
retor 141.
reuiuar 83.
revifar 83.
RIVUM 128.
roda 86.
roey 84.
ROSA 13. 68. 99.
ROTA 86.
rovey 84.
RUBEA 80.
RUBEOS 35.
RUBEUM 80.
RUGA 69. 107.
RUGAS 30.
RUMPERE 147.
r̄ąbia 80.
r̄aê 98.
r̄aịm 28. 104. 195.
r̄aḷ 98.
r̄astǫ́ḷ 123.
r̄ąta penā̧ 153.
r̄ąvé 68. 81.
r̄ąvéns 27.
r̄ąyo 98.
r̄eąḷ 107.
r̄əbifą 83.
r̄əbifąḷə 83.
r̄əịnə 104.
r̄əɻnètə 61.
r̄ektǫ́r 11.
r̄ęḷa 145.
r̄eḷǫ̀nǰé 109.
r̄ém 68. 195.
r̄əmèɻ 68.
r̄eméɻ 98.
r̄əmugą 69.
r̄əǫ́ 92.
r̄és 2. 3.
r̄ès 3.
r̄ét 3. 185.
r̄etǫ́r 141.
r̄ezịna 104.
r̄ikę́a 90.
r̄iḳèzə 92.
r̄inǫ̀t 61.
r̄iu̯ 128.
r̄iu̯ré 213.
r̄ǫa 86.
r̄òê 80.
r̄ǫ̀ǰa 80.
r̄ǫ̀ǰós 35.
r̄ǫ́mpré 147.
r̄ón 194.
r̄ónk 194.
r̄osiɲǫ̀ḷ 71.
r̄òstɻ 211.
r̄ǫza 13. 68. 99.

S.

saƀę́r 2. 76. 213.
SAECULUM 139.
SAGMA 172.
SAGMARIA 145.
saḷ 203.
SALATA 86.
SALEM 203.
sąḷma 172.
saḷpąs 153.
saḷụt 185.
SALUTEM 185.
saḷvąǰé 21. 154.
SANCTUM 22. 52.
SANGUEM 52.
sañk 52.
sant 22. 52. 189.
Santiago 189.
Santibañez 189.
SAPERE 2. 76. 77.
sąpia 77.
sarmę́nt 172.
SARMENTUM 172.
SASIA 53.
SATIONEM 92.
SCHOLA 31. 55.
schön 5.
SCOPULUM 11. 123.
SCRIBIT 184.
SCRIPTUM 1.
sę́a 86.
səƀièzə 92.
sę́ƀo 36.
SECARE 52.
SECURUM 201.
seđa 86.
segaǫ́ 202.
segąr 52.
segɻr 212.
segụr 201.

sék 2.
sękа 106.
sèl 2. 58. 203.
sĕl 4.
sęla 157.
selebrạr 126.
SELLA 157.
sembrạr 20.
SEMINARE 20.
sen 22.
seṇạt 52. 145.
sẹndra 2. 58.
SENIOREM 113.
seṇọr 113.
sènt 2.
sent 22.
sentịr 164.
SENTIRE 164.
səọ́ 92.
sép 2.
SEPTEM 2. 4. 52.
SEPTEMBER 2.
sepultụra 26.
SEPULTURA 26.
sér 214.
sèrb 183.
sẹ́rđó 36.
sérp 2. 3. 152. 182.
sèrp 3.
SERPEM 2. 152. 182.
sẹ̈r̈ə 53.
SERRA 53.
servẹ́l 161.
sés 153.
sèt 2. 4. 52.
sĕt 4.
SETA 86.
setẹmbré 2.
sèụ 36.
sevạr 78.
seyal 146.
seyat 146.
SIBILARE 53.
SICCA 106.
SICCUM 2.
sịglé 139.
SIGNUM 52. 145.
sigrọ́ 139.
SILVATICUM 21. 154.
singlọ́t 53. 186.
SINGULTUM 53.
siṅk 58. 193.
sịri 58.
siụlạ 53.
siụrọ́ 139.
siụtạt 20. 26. 128.
sï̆zĕl̨, -ls 192.
SKËNA 55.
SOCERUM 139.
sọ́fré 154.
sòggré 139.
sòl 11. 13. 203. 194.
SOLIDUM 154.
solimạn 126.
solomẹnt 34.
SOLUM 11. 203.
somẹ́ra 145.
sóms 191.
són 195.
SORBERE 161.
SORDIDUM 36. 53.
sórt 152.
sorvịr 161.
sòụ 154.
SPARSIO 153.
SPATULA 134.
SPECULUM 6. 55.
SPICA 102.
SPONDA 165.
STABAT 78.
STAGNUM 55. 145.
STELLA 2. 157. 158.
STELLAS 30.
STILU 203.
STIVA 82.
STRICTUM 2.
STRIP 36
STUNDA 165.
STUPULUM 123.
suạr 95.
SUCULARE 53.
SUCUM 193.
SUDARE 95.
SUDOREM 20.
sufrịr 211.
sụ̈jə 42.
suk 193.
SULCUM 52. 194.
SULPHUR 154.
SUMUS 191.
suọ́r 20.
SURDUM 152.
surk 52.
SUUM 195.
SYRINGA 53.

T.

TABANUM 78.

TABULA 31. 126. 175.
tal̃, -*s* 183.
talọ̃n 200.
*TALPUM 183.
TARMITEM 173.
taụla 31. 126. 175.
taụp 154. 183.
TAURUM 36.
tavạ 78.
tạvé 78.
TEGULA 145.
tèḭ 120.
tej̃ịr 211.
tèḽ 120.
tẹ́la 118.
TELA 118.
Tell 120.
tempestạt 20.
TEMPESTATEM 20.
tempus 54.
TEMPUS 2. 178.
téms 2. 178.
tẹ̀ndra 149.
tẹ̀ndré 2. 27. 180.
TENEAM 113.
TENEBANT 30.
TENERA 149.
TENERE 47.
TENERUM 2. 27. 180.
tenịén 30.
tenịr 47.
tenḭr 145. 211.
tẹ̀r̄a 2. 31. 33.
tẹ̀r̄è 33.
TERRA 2. 31. 33.
tèrs 94. 153.
TERTIUM 153.
tésts 35.
TESTU-S 53.
tẹ́ụla 145.
teulada 186.
teụlaị 186.
teva 170.
tịa 100.
TIBIA 80.
tịjə 80.
tịla 120.
TILIA 120.
tilleul 120.
tiṅ 194.
tịṅga 113.
TINGERE 145.
tiṅk 194.
tịo 30. 100.
tod 188.
tọ́mba 47. 161.
tón 195.
tór 198.
tornau 131.
TORNUM 198.
tọ̀ró 36.
TORTUCA 20. 102.
torlụga 20. 102.
tot 188.
tour 198.
TRAGULA 145.
trahut 84.
traḽa 145.
TREDECIM 168.
trẹ́dzé 168.
trẹ́nta 47.
trés 2. 153.
TRIBUTUM 84.
TRIGINTA 47.
trist 1.
tristẹ́a 20.
TRISTEM 1.
TRISTES 35.
TRISTITIA 20.
trists 35.
tróṅk 193.
trọ̃ṅko 200.
TRUNCUM 193.
TUMBA 47. 161.
TUUM 195.

U.

ụ 197.
ubẹ̀rt 21.
-*uc* 193.
uḭ 14. 98.
ụḭ, *uị* 14.
uit 140.
uḭtạnta 21.
uḽ 14. 27. 143.
ULMUM 154.
UMBRA 179.
umflā̧ 21. 162.
un 197.
UNDA 165.
UNDECIM 168.
ụṅgla 15.
UNGUENTUM 169.
UNGULA 15.
UNUM 197.
URSUM 153.
uts 185.
üp 17.

*WAIDANJAN 46.
wạla 134.
waṇarẹ́m 46.
wans 46.
wạpo 45.
*WARNJAN- 46.
*WARTA- 46.
wạtla 134.
wạtrós 45. 100.
wị 14.
wịt 14. 140.

V.

va 116.
VACCA 7. 106.
vaê 98. 116.
vạém 116.
vạén 116.
vạés 116.
vạéu̯ 116.
vą̣a 98.
vạka 7. 106.
VALEAM 119.
valẹ̀nt 118.
VALENTEM 118.
vạl̨ga 119.
vạlga 119.
vapọ́r 83. 201.
VAPOREM 83. 201.
VAPPA 45.
VECLUM 6.
vẹ́ɛga 98.
vẹ́ga 98.
veguer 102.
veị 104.
vẹ́l̨ 6.
vẹ́la 134.
vẹ́lɛ 192.
veḷ́ea 90.
vẹ̀na 2. 3. 43.
VENA 2. 18. 43.
VENDERE 43. 180.
vẹ̀ndré 43. 180.
VENDUNT 149.
vẹ̀nén 149.
VENIAM 113.
vẹ́no 3.
vẹ́ntré 2. 3.
vént 2. 43.
VENTREM 2.
VENTUM 2. 43.
VERECUNDIA 26.
verẹ́ma 112.
vergọ́n̨a 26.
vergonya 146.
VERITATEM 24. 65.
vẹ̀rjé 171.
verjẹ́r 98.
vermạr 112.
vèrt 2. 27.
vẽrt 4.
vermẹ́l̨ 2. 143.
VERMICULUM 2. 143.
vẹ̀spa 43.
VESPA 2. 43. 45.
VESPER 7.
VESPERA 135.
vẹ̀spra 45. 135.
vẹ́u̯ 16. 132.
vẹ́u̯ré 8. 133.
vį̣a 86.
viaj̨é 167.
VIATICUM 167.
vị̀bra 27. 43.
VICEM 16.
VICINUM 104.
VIDEAM 98.
VIDERE 2. 45. 133.
VIDET 132.
vidre 130.
VIGINTI 28. 108.
vikạri 102.
vį̣la 134.
vį̣n̨a 113.
VINDEMIARE 112.
VINEA 113.
vị̀ṅga 113.
vint 28. 108.
VIPERA 27. 43.
VIRGINEM 171.
VIRIDEM 2. 4. 27.
*VIRIDIARIUM 98.
VITA 86.
vį̣u̯én 43.
vį̣u̯rér 212.
VIVUNT 43.
voạtrós 45. 100.
VOCEM 16.
voici 45.
VOLEAM 119.
VOLEBAT 43.
VOLEO 194.
volị̀a 43.
vọ̀ré 2. 133. 213.
VOS ALTEROS 43. 45. 99.
vou 16.
**vọu̯re* 133.

voz 44.
vozaɫrós 43. 45. 59. 67. 99.
vṛitạt 24. 65.
vụlga 119.
vuɫk 194.

X.

χwẹ̄nte 200.

Y.

yẹ́ḏra 27.
yẹ́ḏro 6.
yẹ́ma 62. 73.
yeso 125.
yẹ́wo 6.
yi 192.
yo 73.

Z.

zẹ́rp 54.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Abkürzungen der am häufigsten zitierten Werke 5
Vorbemerkungen . . . . . 7— 9
Phonetische Transkription 10
Lautlehre. — I. Abschnitt. — Die Vokale . . . . . 11—28
Kapitel I. Die betonten Vokale . . . . . 11—19
Kapitel II. Die unbetonten Vokale . . . . . 19—28
A. Die Vortonvokale . . . . . 19—22
B. Die Nachtonvokale . . . . . 22—28
II. Abschnitt. — Die Konsonanten . . . . . 29—79
Kapitel I. Die Konsonanten im Anlaut . . . . . 29—40
Kapitel II. Die Konsonanten im Inlaut . . . . . 41—70
A. Intervokalisch . . . . . 41—55
B. Vorkonsonantisch . . . . . 55—67
C. Nachkonsonantisch . . . . . 68—69
D. Interkonsonantisch . . . . . 70—71
Kapitel III. Die Konsonanten im Auslaut . . . . . 71—79
Schlussergebnis . . . . . 79—81
Verbalflexion . . . . . 81—89
Probetext . . . . . 89—96
Wörterverzeichnis . . . . . 97—116
Inhaltsverzeichnis 117

Lebenslauf.

Ich, Pedro Barnils-Giol, katholischer Konfession, spanischer Staatsangehörigkeit, bin am 20. November 1882 in Centellas (Provinz Barcelona, Spanien) als Sohn des Webers Antonio Barnils und der Madrona Giol geboren. Vom dritten bis zum zehnten Lebensjahre besuchte ich die Schule meines Heimatsdorfes. Hierauf erhielt ich eine weitere Ausbildung auf dem Priesterseminar in Vich (Provinz Barcelona), woselbst ich Latein, Redekunst, Philosophie und Theologie in den Hauptfächern betrieb. Diese Studien dauerten neun Jahre und bezweckten meine Ausbildung zum Priester. Da ich die Anschauungsweise in diesem Seminar nicht zu der meinigen zu machen vermochte, sah ich mich genötigt, meine Studien einzustellen. Ich war nunmehr gezwungen, meinen Lebensunterhalt in einem anderen Berufe zu suchen, und dies erreichte ich durch Beschäftigung in zwei Webereifabriken in meiner Heimat. In der freien Zeit, welche mir dieser Beruf liess, studierte ich Französisch und Deutsch und erteilte Unterricht in den Anfangsgründen der französischen und lateinischen Sprache. Da kam eine nochmalige unvorhergesehene Änderung meines Lebensweges. Ich beteiligte mich im Oktober 1908 an einer Bewerbung, welche der Landtag von Barcelona ausgeschrieben hatte, um drei genügend vorgebildete Katalanen zwecks Studiums der romanischen Philologie an deutsche Universitäten zu senden, und bestand die verlangte Vorprüfung. Die Folge davon war, dass ich vom Wintersemester 1908/09 bis zum Sommersemester 1911 an der Universität Halle studieren konnte. Hier waren meine

Lehrer die Herren Professoren und Dozenten: Goldschmidt, Robert, v. Ruville, Menzer, Schädel, Bremer, Suchier. Im Herbst 1911 unternahm ich eine Sprachforschungsreise in die Provinz Alicante (Spanien), deren Ergebnis die Grundlage meiner These bildet. — Ein weiterer Auftrag des Landtages zu Barcelona führte mich im Wintersemester 1911/12 nach Paris, um besonders Experimental-Phonetik zu studieren. Von Paris aus ging ich wieder nach Halle, wo ich die Vorlesungen der Herren Professoren Uphues, Krueger, Bremer, Suchier besuchte.

Allen meinen verehrten Lehrern fühle ich mich zu aufrichtigem Danke verpflichtet, ganz besonders Herrn Geheimrat Prof. Dr. Suchier für die reiche Anregung und Belehrung, die er mir hat zuteil werden lassen.

I.

VALENCIA
ALBACETE
MURCIA
MITTELMEER
XÁTIVA
GANDIA
Font-Figuera
ALBAIDA
ONTINENT
Benirrama
PEGO
DENIA
Bocairent
COCENTAINA
Parcent
Benejama
Tárbena
Benissa
Benilloba
ALCOY
VILLENA
Biar
Onil
CALLOSA
Relleu
Sax
XEXONA
VILAJOYOSA
Elda
Petrel
Tibi
MONÒVAR
Agost
Pinós
NOVELDA
Monforte
ALICANTE
Aspe
ELX
Crevillent
Ste Pola
Almoradi
R. SEGURA
Guardamar
KARTE
der Provinz
ALICANTE
(Die unterstrichenen-Kastilischen-Grenzorte, ausser
Almoradi, sind nach Hadwigers Angaben Zs. XXIX. 713. gezeichnet).
P. Barnils fec.

II.

P. Barnils fec.